



Hochschulentwicklungsplan der Ruhr-Universität Bochum

Inhalt

0.	Vorbemerkungen: Inhalte und Funktion des Hochschulentwicklungsplans der Ruhr-Universität Bochum	3
1.	Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele der Ruhr-Universität Bochum	6
1.1.	Ausbau interdisziplinärer Forschungsschwerpunkte und Aufbau dafür erforderlicher Strukturen	8
1.2	Weiterentwicklung von Lehre und Studium	12
1.2.1	Weiterentwicklung der Bachelor-/Master-Studiengänge und Aufbau von Professional Schools	12
1.2.2	Studienunterstützung und Studierendenservice	16
1.3.	Weiterentwicklung der Graduiertenausbildung und wissenschaftlichen Nachwuchsförderung	17
1.4.	Weitere Handlungsfelder von fächerübergreifender Bedeutung	19
1.4.1	Strategische regionale und überregionale Kooperationen	19
1.4.2	Transfer	19
1.4.3	Internationalisierung	20
1.4.4	Personalentwicklung	20
1.4.5	Berufungspolitik	21
1.4.6	Gleichstellung	21
1.4.7	Marketing	22
1.4.8	Fundraising und Alumni-Betreuung	22
1.4.9	Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen	23
1.4.10	Informationsmanagement	23
1.5.	Universitäre Infrastruktur: Campussanierung	25
2.1.	Evangelisch-Theologische Fakultät	27
2.2.	Katholisch-Theologische Fakultät	31
2.3.	Fakultät für Philosophie, Pädagogik und Publizistik	36
2.3.1.	Institut für Philosophie	37
2.3.2.	Institut für Pädagogik	41
2.4.	Fakultät für Geschichtswissenschaft	45
2.4.1.	Historisches Institut	46
2.4.2.	Kunstgeschichtliches Institut	50
2.4.3.	Institut für Archäologische Wissenschaften	53

Inhaltsverzeichnis

2.5.	Fakultät für Philologie	57
2.5.1.	Sprachwissenschaftliches Institut	58
2.5.2.	Seminar für Klassische Philologie	61
2.5.3.	Germanistisches Institut	64
2.5.4.	Sektion Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	68
2.5.5.	Englisches Seminar	72
2.5.6.	Romanisches Seminar	76
2.5.7.	Seminar für Slavistik / Lotman-Institut	80
2.5.8.	Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaften	84
2.5.9.	Seminar für Sprachlehrforschung	88
2.5.10.	Institut für Theaterwissenschaft	91
2.5.11.	Institut für Medienwissenschaft	95
2.6.	Juristische Fakultät	99
2.7.	Fakultät für Wirtschaftswissenschaft	103
2.8.	Fakultät für Sozialwissenschaft	108
2.9.	Fakultät für Ostasienwissenschaften	112
2.10.	Fakultät für Sportwissenschaft	116
2.11.	Fakultät für Psychologie	120
2.12.	Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften	125
2.13.	Fakultät für Maschinenbau	130
2.14.	Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik	134
2.15.	Fakultät für Mathematik	139
2.16.	Fakultät für Physik und Astronomie	144
2.17.	Fakultät für Geowissenschaften	149
2.17.1.	Geographisches Institut	150
2.17.2.	Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik	155
2.18.	Fakultät für Chemie und Biochemie	159
2.19.	Fakultät für Biologie und Biotechnologie	166
2.20.	Medizinische Fakultät	171

0. Vorbemerkungen: Inhalte und Funktion des Hochschulentwicklungsplans der Ruhr-Universität Bochum

Der Hochschulentwicklungsplan der Ruhr-Universität Bochum fasst die wesentlichen Schwerpunkte struktureller Planungen (Ziele und Maßnahmen) aus gesamtuniversitärer Perspektive einerseits und auf Ebene der Fakultäten bzw. Fächer andererseits zusammen. Damit rückt er jene Planungen der Fakultäten bzw. Fächer, die die wesentlichen Instanzen für die disziplinäre Pflege und Weiterentwicklung von Forschung und Lehre bilden, in den Vordergrund, die zum Ausbau bestehender oder zum Aufbau neuer Schwerpunkte in Forschung, wissenschaftlicher Nachwuchsförderung und Lehre dienen sollen und welche die vom Rektorat in Abstimmung mit den Fakultäten entwickelte Strategie zur Profilbildung der Ruhr-Universität unterstützen.

Der Hochschulentwicklungsplan weist somit nicht nur die an den disziplinspezifischen Erfordernissen und Potenzialen orientierten Entwicklungsplanungen der einzelnen Fakultäten und Fächer aus. Die strategischen Ziele in gesamtuniversitärer Perspektive stehen zudem in Wechselwirkungen mit den Planungen der Fakultäten bzw. Fächer. So wird beispielsweise dem strategischen Ziel der Ruhr-Universität, sich innerhalb der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes an die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen besser zu positionieren, auf dezentraler Ebene mit mittelfristigen Zielgrößen der Fakultäten bzw. Fächer zur Erhöhung der Absolvent/innenzahlen Rechnung getragen. Oder es wird beispielsweise dem strategischen Ziel der Ruhr-Universität, ihre hervorragende Position bei der Anzahl der DFG-Sonderforschungsbereiche im bundesweiten Vergleich aufrecht zu erhalten, durch entsprechende Planungen einzelner Fakultäten bzw. Fächer zur erfolgreichen Verlängerung bestehender oder Einwerbung neuer Sonderforschungsbereiche entsprochen.

Die Ausarbeitung dieses Hochschulentwicklungsplans basiert auf einem mehrjährigen kumulativen Prozess, der mit dem Bericht der Ruhr-Universität zum „Hochschulkonzept NRW 2010“ (2004) und der daraus resultierenden Zielvereinbarung II mit dem MIWFT NRW (Laufzeit: 2005 bis 2006) begann. Weitere Meilensteine bestanden in dem Bochumer Konzept für eine Generalsanierung des Universitätscampus (Hochschulstandortentwicklungsplanung, HSEP), in der Definition von strukturadäquaten Einsparungen zur Kompensation der Unterdeckung der Personalkosten im Globalhaushalt, in den Konzepten der Fakultäten im Rahmen der vom Rektorat angestoßenen hochschulinternen Struktur- und Innovations-Initiative, in der Erarbeitung von Konzepten und Anträgen im Rahmen der Bund-/Länder-Exzellenz-Initiative sowie in der Ziel- und Leistungsvereinbarung III (Laufzeit: 2007 bis 2010).

Um den Hochschulentwicklungsplan handhabbar zu gestalten, wurde für die Darstellung der Planungen der Fakultäten bzw. Fächer eine einheitliche inhaltliche Gliederung gewählt. Zudem enthalten diese disziplinenbezogenen Texte für eine mehrjährige Zeitreihe ausgewählte statistische Daten und Kennzahlen, auf deren Grundlage – neben den inhaltlichen bzw. qualitativen Entwicklungszielen der Fakultäten bzw. Fächer – erstmals quantitative Zielwerte für einen mittelfristigen Planungszeitraum (zunächst bis 2010) formuliert worden sind. Diese Zielwerte (Auslastung; Absolventen je wissenschaftliche Stelle; Promotionen je Professur; Drittmiteinnahmen je wissenschaftliche Stelle) bilden die quantitativen Bewertungsmaßstäbe im Zuge etwaiger interner Evaluationen und Beurteilungen. Sie treten damit neben die qualitativen respektive inhaltlichen Zielsetzungen eines Faches und die von den Disziplinen selbst definierten fachspezifischen Leistungsindikatoren.

Sämtliche Entwicklungsziele basieren auf der Annahme, dass sich die für Forschung und Lehre zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel (aus dem Landeszuschusshaushalt und aus weiteren Quellen) der Jahre 2008ff. im Vergleich zu 2007 nicht verringern. Die vor Einführung des Globalhaushalts zum Haushaltsjahr 2006 vom Rektorat im Benehmen mit dem Se-

Vorbemerkungen

nat definierten Einsparungen zur Kompensation der Unterdeckung der Personalkosten werden dabei b.a.w. für die Folgejahre fortgeschrieben. Ende 2008/Anfang 2009 sollen diese Einsparungen ebenso wie die Beiträge der Mehrzahl der Fakultäten zur Struktur- und Innovations-Initiative einer umfassenden Neubewertung unterzogen werden. In eine solche Bewertung werden auch jene Fakultäten einbezogen, die bislang ganz oder teilweise von den Einsparungen bzw. von Beiträgen zur Struktur- und Innovations-Initiative ausgenommen sind.

Grundsätzlich umfasst der zeitliche Horizont des Hochschulentwicklungsplans den Zeitraum bis einschließlich 2010. Unabhängig davon werden die Daten und Kennzahlen für die einzelnen Fakultäten und Fächer jährlich fortgeschrieben und diesen ebenso wie den universitätszentralen Gremien zur Information zur Verfügung gestellt werden. Zudem wird zukünftig jährlich eine Bestandsaufnahme durch das Rektorat erfolgen, in welchem Umfang welche qualitativen und quantitativen Ziele der Fakultäten bzw. Fächer mittlerweile realisiert worden sind und inwieweit sich die Entwicklungen auf dezentraler Ebene mit den strategischen Zielsetzungen der Universität vereinbaren lassen.

Dass der Planungshorizont zunächst bis zum Jahr 2010 reicht, ist der Synchronisierung mit einigen der anderen o.g. Planungs- und Steuerungsinstrumente bzw. -prozesse geschuldet: Er geht zeitlich konform mit der Laufzeit der Ziel- und Leistungsvereinbarung III; ein wesentliches inhaltliches Ziel des Hochschulentwicklungsplans besteht in der Vorbereitung auf einen innerhalb dieses Zeitraums möglichen weiteren Exzellenz-Wettbewerb; und innerhalb der Laufzeit des Hochschulentwicklungsplans sind die Wirkungen der hochschulinternen Struktur- und Innovations-Initiative zu überprüfen.

Der Hochschulentwicklungsplan dient somit als Planungs-, Steuerungs- und Controlling-Instrument. Er stellt gleichsam eine Zielvereinbarung der Ruhr-Universität mit sich selbst dar und bildet die Grundlage für eine kontinuierliche Überprüfung des jeweiligen Grades der Zielerreichung, auf deren Basis dann im Falle absehbar den Zielen und Planungen zuwiderlaufenden Entwicklungen systematisch und zeitnah entgegen gesteuert bzw. die Ursachen dafür analysiert werden können. Gleichzeitig soll dieser Plan das notwendige Maß an Planungssicherheit bereitstellen.

Der Hochschulentwicklungsplan deckt nicht alle für die Ruhr-Universität erforderlichen Planungs- und Steuerungselemente ab, sondern bildet einen übergeordneten Orientierungsrahmen, der ergänzt bzw. konkretisiert wird durch

- mögliche *ergänzende interne Zielvereinbarungen* zwischen dem Rektorat und einzelnen Fakultäten bzw. Einrichtungen auf der Grundlage und / oder zur Konkretisierung von hier formulierten Zielen;
- die in allen Fakultäten existierenden und auch zukünftig fortgeschriebenen *detaillierten Fakultätsentwicklungspläne*, deren zentrale Aussagen, wie oben beschrieben, mit dem Hochschulentwicklungsplan abzustimmen sind;
- seine Verzahnung mit den im Jahr 2006 neu gestalteten *gebündelten Freigabeverfahrenen*, in denen die anstehenden Vakanzen von Professuren eines mehrjährigen Zeitraumes vor dem Hintergrund struktureller Planungen in Hinblick auf ihre Wiederbesetzung und ggf. Neuausrichtung bewertet werden;
- einer damit einhergehenden *mittelfristigen Finanzplanung der Fakultäten*, in denen verschiedene Berufungen, Investitionen und weiteren Vorhaben vor dem Hintergrund der tatsächlich zur Verfügung stehenden Ressourcen mit einer internen Prioritätensetzung versehen werden;
- einer Neuordnung der *hochschulinternen leistungsorientierten Mittelverteilung*, die sich seit dem Haushaltsjahr 2007 weitgehend an der Mittelverteilung des Landes an die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen orientiert, sofern nicht die spezifische Maßstabs-

Vorbemerkungen

ebene Universität begründete Erfordernisse Abweichungen vom Landesmodell erforderte (insbesondere sind hochschulintern bei lehrbezogenen Parametern die curricularen Verflechtungen abzubilden);

- die jährliche *Aufstellung des Hochschulhaushaltes* auf Basis der für den Globalhaushalt im Jahr 2006 zunächst für den Landeszuschusshaushalt entwickelten Budgetsystematik und der dahinter stehenden Budgetbildungsprinzipien – hier ist insbesondere die anteilige Aufteilung des „bereinigten Budgets“ (d.h. der verbleibenden Ressourcen nach Abzug der Kosten für Mieten und Gebäudebewirtschaftung) auf Fakultäten einerseits und auf zentrale Einrichtungen und Aufgaben andererseits zu nennen. Bis 2009 wird diese Ressourcenplanung unter Einschluss der Studienbeiträge, der Mittel aus dem „Hochschulpakt 2020“, der Gewährung von Zuschüssen für indirekte Projektkosten durch die DFG und andere Drittmittelgeber sowie der Zinseinkünfte durch die Erstellung eines *vollständigen Wirtschaftsplans* weiterentwickelt. Zur Erweiterung der Transparenz wird zudem die Einführung der kaufmännischen Buchführung zum Jahr 2010 angestrebt.

1. Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele der Ruhr-Universität Bochum

Die Ruhr-Universität Bochum ist eine Campus-Universität mit breit ausgebautem Fächerspektrum inmitten einer Metropolregion mit mehr als fünf Millionen Einwohnern. Sie richtet ihr Handeln konsequent international aus und ist dabei ihrem Motto „menschlich – weltoffen – leistungsstark“ verpflichtet. Die Vielfalt leistungsfähiger Disziplinen ermöglicht auf der Basis gesicherter disziplinärer Fundamente die Weiterentwicklung bestehender und die Erschließung neuer interdisziplinärer Gegenstände und Themen wissenschaftlichen Arbeitens, um im wachsenden Wettbewerb der Universitäten Antworten auf zentrale Fragen des 21. Jahrhunderts geben zu können.

Die Einheit von Forschung und Lehre und die akademische Gemeinschaft von Forschenden, Lehrenden und Studierenden („universitas“), zuletzt erneut im Rahmen des Zukunftskonzeptes „Forschungscampus Ruhr-Universität“ innerhalb der Exzellenz-Initiative herausgestellt, bildet für die mittel- und langfristige Strukturentwicklungsplanung auch weiterhin das zentrale Leitprinzip. Strukturentwicklungsplanung muss daher zwei gleichwertige zentrale Ziele haben:

- Studierenden eine qualitativ hochwertige Ausbildung in angemessener Zeit zu gewährleisten, und
- möglichst optimale Bedingungen für Spitzenforschung zu schaffen.

Diese Ziele gilt es in mehrerer Hinsicht im Kontext einer Wettbewerbssituation von Universitäten auf verschiedenen Maßstabsebenen durch nachstehende Konkretisierungen zu verfolgen:

Nationale und internationale Maßstabsebene: Nach der erfolgreichen, abgesehen von den staatlich geregelten Abschlüssen mittlerweile flächendeckenden Umstellung der Studienangebote auf modularisierte Bachelor- und Master-Programme, deren kontinuierliche Weiterentwicklung auch weiterhin eine wichtige Herausforderung bilden wird, gilt es nun vor allem, die Ruhr-Universität auf breiter Basis auch in der nationalen und internationalen Forschungslandschaft noch erfolgreicher und sichtbarer zu positionieren als bisher. Ohne die große Bedeutung von Lehre und Studium dabei zu vernachlässigen, wird das vorhandene Forschungsprofil, bestehend aus leistungsfähigen, international sichtbaren und wissenschaftlich einflussreichen interdisziplinären Forschungsschwerpunkten weiterentwickelt (vgl. Abschnitt 1.1.), unter anderem mit der von der DFG im Rahmen der Exzellenz-Initiative geförderten universitätsweiten Graduiertenschule („Forschungspromotionskolleg der Ruhr-Universität“; im folgenden wird stets die internationale Bezeichnung „Ruhr University Research School“ verwendet), mit erfolgreich eingerichteten Sonderforschungsbereichen, mit dem Zuschlag für die Ansiedlung des „Interdisciplinary Centre for Advanced Materials Simulation“ (ICAMS) und mit dem vom BMBF geförderten Internationalen Kolleg „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“ kamen innerhalb dieser Schwerpunktsetzungen bereits konkrete Weichenstellungen hinzu. Auf dieser Basis gilt es in den nächsten Jahren, die Voraussetzungen für Exzellenz nach internationalen Maßstäben an der Ruhr-Universität so weiterzuentwickeln, dass eine Antragstellung in einer zu erwartenden Neuauflage der Exzellenz-Initiative mit bestmöglichen Erfolgsaussichten erfolgen kann. Dabei wird das im Rahmen der Bund-/Länder-Exzellenz-Initiative entwickelte Zukunftskonzept „Forschungscampus Ruhr-Universität“ in den nächsten Jahren die zentrale Leitlinie der Strukturentwicklung bilden. Mit Blick auf Lehre und Studium wird die Ruhr-Universität ihr Studienangebot und die von ihr beeinflussbaren Studienbedingungen so kontinuierlich weiterentwickeln, dass sie auch in der Lehre für einen Exzellenz-Wettbewerb bestmöglich gerüstet sein wird.

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

Regionale Maßstabsebene: Insgesamt wird die Ruhr-Universität auf allen Ebenen und in allen wissenschaftlichen Disziplinen in ihren Anstrengungen nicht nachlassen, sich gegenüber anderen Universitäten in Nordrhein-Westfalen bei der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes an die Hochschulen kontinuierlich besser zu positionieren. Dies bedeutet, dass sie sich nicht nur, aber eben insbesondere an denjenigen Leistungsparametern orientieren muss und wird, die dieser wesentlichen Komponente für die Ressourcenausstattung der Universität und somit für deren Zukunftsfähigkeit überhaupt zugrunde liegen.

Insbesondere durch diese Konkretisierungen erklären sich die im vorliegenden Hochschulentwicklungsplan vorgenommenen Schwerpunktsetzungen bei der Auswahl der hier genannten qualitativen wie quantitativen Ziele und den zu ihnen führenden geplanten Aktivitäten.

Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen spielen für die Ruhr-Universität eine wichtige Rolle, ebenso wie die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen. Sie wird auf der Basis ihrer vielfältigen etablierten internationalen Beziehungen eine übergreifende Internationalisierungsstrategie entwickeln, um ihren regionalen Bezug stärker als bisher durch systematische und profilbildende internationale Verflechtungen zu ergänzen.

Die Ruhr-Universität arbeitet daran, die Arbeits- und Studienbedingungen kontinuierlich zu verbessern. Dazu gehört auch ein eigenes Kinderbetreuungsprogramm für die Beschäftigten. Die Ruhr-Universität betrachtet zudem Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft, Studium, Verwaltung und Technik als ein integrales Ziel ihrer strategischen Planung und strebt auf der Grundlage bereits erbrachter Leistungen weitere nachhaltige strukturelle Verbesserungen der Rahmenbedingungen für Frauen in Studium, Wissenschaft und Beruf an.

1.1. Ausbau interdisziplinärer Forschungsschwerpunkte und Aufbau dafür erforderlicher Strukturen

Von besonderer Bedeutung im internationalen Wettbewerb ist die Forschung. An der Ruhr-Universität Bochum zeigt sie sich profiliert und vielfältig wie der Campus selbst. Besonders ausgewiesene, sich durch intensive Vernetzung auszeichnende und international sichtbare Schwerpunkte der Forschung an der Ruhr-Universität sind derzeit (in alphabetischer Reihenfolge):

- Computergestützte Ingenieurwissenschaften,
- Humane, kulturelle und gesellschaftliche Dimensionen des globalen Wandels
- IT-Sicherheit,
- Materialwissenschaften,
- Neurowissenschaften,
- Plasma- und Hadronenforschung,
- Religionsforschung,
- Strukturbioogie, Proteinforschung und Molekulare Medizin,
- Subterrane Ingenieurwesen und nachhaltige Energietechnologien,
- Systemchemie.

Mit diesen ausgewiesenen Schwerpunkten hat sich die Ruhr-Universität als eine der führenden Forschungs-Universitäten Deutschlands etabliert. Sie werden ergänzt durch zahlreiche weitere Forschungsaktivitäten auf hohem und höchstem wissenschaftlichen Niveau, sei es im Verbund mehrerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder sei es in Form der insbesondere in den Geisteswissenschaften etablierten Einzelforschung. Erst die Gesamtheit all dieser Aktivitäten bildet die Leistungsfähigkeit der Ruhr-Universität in der Forschung in angemessener Weise ab. Dass eine Fokussierung auf übergeordnete Leitthemen und eine intensive Vernetzung auch in den Geisteswissenschaften gleichwohl möglich sind und neben leistungsfähige Einzelforschung treten kann, haben die Bochumer Geisteswissenschaften nachdrücklich gezeigt, zuletzt u.a. mit dem Aufbau des Forschungsschwerpunktes „Humane, kulturelle und gesellschaftliche Dimensionen des globalen Wandels“, ihrer daraus resultierenden Beteiligung an der Ruhr University Research School (vgl. Abschnitt 1.3.) und an der Entwicklung des Zukunftskonzeptes „Forschungscampus Ruhr-Universität“ sowie durch die Einwerbung des vom BMBF ab 2008 für sechs Jahre geförderten Internationalen Geisteswissenschaftlichen Kollegs „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“.

Die übergeordnete langfristige Planung der Ruhr-Universität zielt darauf ab, die Leistungsfähigkeit bzw. die Nutzung vorhandener Potenziale in der Forschung kontinuierlich zu verbessern, um eine in der Forschung (und damit auch in Graduiertenausbildung und grundständiger Lehre) führende europäische Universität zu werden. Diese Zielsetzung beinhaltet und erfordert sowohl externe Sichtbarkeit der Forschung in allen Fächergruppen als auch internationale Wettbewerbsfähigkeit ausgeprägter Forschungsschwerpunkte.

Um diese langfristige Vision umsetzen zu können, werden die primären Ziele der Strukturentwicklung in den nächsten Jahren darin bestehen,

- die o.g. bestehenden Forschungsschwerpunkte weiter zu unterstützen und neue, besonders in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften zu entwickeln,

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

- die Ruhr University Research School thematisch zu öffnen, sie dauerhaft zu implementieren und dabei international wettbewerbsfähige Qualitätsstandards für eine moderne strukturierte und forschungsorientierte Promotion in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Ruhr-Universität zu etablieren,
- aufbauend auf der fakultären Grundstruktur (s.u.) die Ruhr-Universität institutionell weiterzuentwickeln (insbesondere Forschungsabteilungen, „Institute for Advanced Study“, „Professional Schools“), und schließlich
- die Spitzenforschung mit Hilfe noch auf allen Ebenen zu entwickelnder leistungsbezogener Prinzipien der Ressourcensteuerung weiter zu entwickeln; ein neues Modell muss u.a. die Zuweisung des Forschungsanteils der parametrisierten Mittel direkt an die einzelnen Forscher/innen gewährleisten.

Während zur Realisierung der beiden erstgenannten Zielsetzungen erste wichtige Schritte bereits absolviert werden konnten, wird insbesondere die dritte und vierte Zielsetzung im Mittelpunkt von richtungweisenden Entscheidungen der nächsten Jahre stehen.

Für die Entwicklung neuer Forschungsbereiche soll als Teil der strategischen Forschungsförderung darüber hinaus ein universitätsinterner Forschungsfonds eingerichtet werden, der zum Zwecke der eigenständigen Entwicklung besonders innovativer neuer Forschungsthemen eine größere Unabhängigkeit von Drittmittelgebern gewährleistet.

Interdisziplinäre kooperative Forschung soll auf Antrag eines Konsortiums von Forscher/innen zukünftig zeitweise in Forschungsabteilungen organisiert werden können, deren (nicht im klassischen institutionellen Sinne zu verstehende) „Einrichtung“ daher nicht auf Dauer erfolgt, sondern an klar definierte Mindeststandards gebunden ist:

- Übergreifendes und langfristiges Forschungsprogramm von internationaler Konkurrenzfähigkeit, das von besonderer Bedeutung für die Ruhr-Universität ist;
- typische Größe: etwa 15 bis 25 Arbeitsgruppen;
- leistungsfähige Drittmittelbasis in Form mehrerer bereits bestehender, wettbewerblich eingeworbener und wissenschaftlich begutachteter Verbundforschungsprojekte: z.B. DFG-Sonderforschungsbereiche, DFG-Forschergruppen und/oder DFG-Graduiertenkollegs bzw. als äquivalent einzustufende, von anderen Drittmittelgebern (EU, BMBF o.ä.) geförderte Projekte.

Forschungsabteilungen sind ähnlich wie Sonderforschungsbereiche aufgebaut. Sie bleiben nur so lange bestehen, wie sie die o.g. Standards erfüllen, internationale Sichtbarkeit besitzen und das wissenschaftliche Thema Schwerpunktcharakter für die Ruhr-Universität besitzt. Die Arbeit in Forschungsabteilungen ist kollegial und kooperativ organisiert. Sie besitzen demnach flache hierarchische Strukturen und erfordern ein Minimum an administrativer Infrastruktur.

Fakultäten und – so vorhanden – thematisch affine Forschungsabteilungen wirken bei Promotionen und bei forschungsorientierten Master-Arbeiten zusammen, sofern sie in einer Forschungsabteilung angefertigt werden. Unbeschadet einer Mitarbeit in einer oder in mehreren Forschungsabteilungen bleibt – wie bei Sonderforschungsbereichen auch – das dort tätige Personal einschließlich der Professuren den Stammfakultäten zugeordnet.

Um optimale Rahmenbedingungen zur Förderung exzellenter Einzelforschungsvorhaben zu schaffen, wird der Aufbau eines Wissenschaftskollegs, des „Institute for Advanced Study“ (IFAS), vorgesehen. Durch internationale Forschungs-Tandems werden gleichzeitig die Möglichkeiten der Internationalisierung geistes- und gesellschaftswissenschaftlicher Forschung erweitert. Aus diesen Forschungen heraus sollen sich auch neue kooperative Forschungs-

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

projekte in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften – auch im Verbund mit Natur- und Ingenieurwissenschaften – entwickeln.

Eine im internationalen wissenschaftlichen Wettbewerb konkurrenzfähige Universität muss Entwicklungsmöglichkeiten für innovative Forschung am Rande der zurzeit relevanten Themen und Fragestellungen oder sogar über deren Grenzen hinaus bieten. Die oben genannten Instrumente werden dazu maßgebliche Beiträge leisten können.

Um aber gerade auch Nachwuchswissenschaftler/innen Forschung in solchen „Grenzgebieten“ auf Basis vollständiger Selbstständigkeit und unabhängig von bestehenden Forschungsschwerpunkten der Ruhr-Universität ermöglichen zu können, werden innerhalb oder außerhalb der Forschungsabteilungen Junior/Senior-Forschungsgruppen als weiteres Strukturelement zur Förderung von Spitzenforschung aufgebaut. In diesen Gruppen werden für neue wissenschaftliche Themen jeweils mehrere international ausgeschriebenen Juniorprofessuren eingerichtet, die über eigenes wissenschaftliches Personal (ihs. Doktorand/innen) und eigene Ausstattung verfügen. Die Juniorprofessor/innen suchen sich zudem selbstständig eine/n international renommierte/n Wissenschaftler/in, die/der die Gruppe als Mentor/in begleitet.

Von diesen neuen Instrumenten werden insgesamt folgende positiven Effekte erwartet:

- die Förderung von Spitzenforschung auf allen Ebenen einer wissenschaftlichen Karriere: strukturierte Promotion innerhalb der Ruhr University Research School; Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf Juniorprofessuren, u.a. in unabhängigen Forschungsgruppen; Förderung etablierter Wissenschaftler/innen in den Forschungsabteilungen, im Institute for Advanced Study und in kleineren Forschungsverbünden;
- eine deutliche Aufwertung von Nachwuchswissenschaftler/innen, die ein größeres Maß an (auch finanzieller) Unabhängigkeit in der Forschung erhalten, sowie eine frühzeitige Einbeziehung des wissenschaftlichen Nachwuchses in die Verbünde und Netzwerke der Forschungsschwerpunkte der Ruhr-Universität;
- die Schaffung von zeitlich befristeten Freiräumen für die Forschung bei ggf. reduzierter Lehrverpflichtung unter gleichzeitiger Schaffung hochwertiger Vertretungen für die Lehre;
- eine Förderung nicht nur des Aus- und Aufbaus von interdisziplinären Forschungsprogrammen und Forschungsverbünden, sondern auch exzellenter Einzelvorhaben;
- die Entwicklung neuer Forschungsfelder, die später in neue Forschungsschwerpunkte der Ruhr-Universität münden können;
- eine klare Ausrichtung der Berufungspolitik am Auf- und Ausbau der bestehenden Forschungsschwerpunkte durch Einbeziehung der Belange affiner Forschungsabteilungen;
- eine klarere Verteilung von Kompetenzen und Verantwortlichkeiten, um so zum einen die fachliche Qualität aller Verfahren und Entscheidungen zu sichern und zum anderen die Forschung von sie behindernden Prozessen, Hierarchien und Rahmenbedingungen zu befreien.

Nicht nur im Zusammenhang mit dem letztgenannten Punkt, sondern auch mit Blick auf die grundsätzliche Frage ihrer inhaltlichen Zuordnung, Leistungs- und Funktionsfähigkeit muss die bestehende Fakultätsstruktur insgesamt überprüft und ggf. den aktuellen und zukünftigen Erfordernissen und Rahmenbedingungen angepasst werden.

Schlussendlich sollen die o.g. Maßnahmen in der Forschung nicht nur zur Realisierung der qualitativen Zielsetzungen, sondern auch zu folgenden messbaren Ergebnissen führen:

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

- die Position der Ruhr-Universität im DFG-Förderranking zu verbessern (Verbleib in der Spitzengruppe bei den Natur- und Lebenswissenschaften, Erreichen der Spitzengruppe bei den Ingenieurwissenschaften, deutliche Verbesserung der Positionierung bei den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften);
- hinsichtlich der Anzahl ihrer wettbewerblich eingeworbenen und wissenschaftlichen begutachteten Verbundforschungsprojekte (ibs. bezüglich der Summe der DFG-Sonderforschungsbereiche) in der Spitzengruppe des DFG-Rankings zu verbleiben;
- die Einwerbung von Drittmitteln und das Abschneiden der Ruhr-Universität beim Parameter Drittmittel innerhalb der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes an die Hochschulen in NRW zu verbessern.

1.2 Weiterentwicklung von Lehre und Studium

1.2.1 Weiterentwicklung der Bachelor-/Master-Studiengänge und Aufbau von Professional Schools

Die Ruhr-Universität steht für die ständige Verbesserung der **Qualität** in Forschung *und* Lehre. Um deren Einheit auch zukünftig gewährleisten zu können, wird die qualitativ hochwertige Grundlagenausbildung in der ersten Studienphase (Bachelor-Studium) durch einen zweiten Studienabschnitt (Master-Studium) mit dem Schwerpunkt auf Forschung ergänzt. Ziel ist es, junge Wissenschaftler/innen so früh wie möglich zu selbstständiger Forschung zu befähigen.

Im Studienjahr 2001/02, im Einklang mit den 1999 auf der Konferenz von Bologna von der Europäischen Union formulierten Zielen, hat die Ruhr-Universität in einer bundesweiten Vorreiterrolle flächendeckend in den Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften Bachelor- und Master-Studiengänge eingeführt. Mit dieser umfassenden Reform hat sich die Universität konsequent der Verantwortung für ein an den Regelstudienzeiten orientiertes, strukturiertes Studium und einer Verbesserung des Studienerfolgs sowie der internationalen Vergleichbarkeit der Studienleistungen und Studienabschlüsse gestellt und den Paradigmenwechsel zu einer kompetenz- und ergebnisorientierten Studienstruktur vollzogen. Die Curricula müssen dazu fortlaufend überprüft und weiterentwickelt werden, um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen wissenschaftlichen Bildungsansprüchen, der Vermittlung allgemein berufsqualifizierender Querschnittskompetenzen und spezifischen an Berufsbildern orientierten Fähigkeiten, die für den Arbeitsmarkt von besonderer Bedeutung sind, zu schaffen.

Bis zum Jahr 2010 soll ein einheitlicher Hochschulraum in Europa hergestellt sein. Dies bedeutet, dass in den nächsten Jahren mehr und mehr Hochschulen in Deutschland auf die Bachelor-/Master-Struktur umstellen und damit in der Attraktivität für die Studierenden in Konkurrenz zur Ruhr-Universität treten. Daher sind in den nächsten Jahren profilbildende Maßnahmen notwendig. Zwei Faktoren erscheinen dabei hinsichtlich der Attraktivität der Ruhr-Universität für Studieninteressierte von Bedeutung:

(1) Im Bereich der Bachelor-Studiengänge wird davon ausgegangen, dass analog zu den Diplom- und Magisterstudierenden ca. 80 % der Studierenden auch weiterhin aus dem regionalen Umfeld stammen werden. Die Ruhr-Universität wird sich dieser Bedeutung für die Region weiter stellen, nicht zuletzt auch deshalb, weil es für die ökonomischen, sozialen und demographischen Entwicklungsperspektiven des gesamten Ruhrgebiets unverzichtbar ist, auch Kinder aus Familien der hier überproportional vertretenen bildungsferneren Schichten (Eltern mit niedrigerem formalen Bildungsniveau, Migrationshintergründe) zum Studium und dessen erfolgreichen Abschluss zu führen. Selbstverständlich bleibt das Studienangebot der Ruhr-Universität dabei aber auch in der Bachelor-Phase nicht auf regionale Zielgruppen beschränkt.

(2) Im Bereich der Master-Studiengänge ist es das Ziel die Studiengänge so attraktiv zu gestalten, dass nach erfolgreichem Bachelor-Abschluss sowohl die besten Studierenden der Ruhr-Universität selbst beste Karriereperspektiven (in wissenschaftlichen wie außerwissenschaftlichen Berufsfeldern) erlangen als auch die besten Studierenden aus dem In- und Ausland aus eben diesen Gründen ihren Weg nach Bochum finden. Die in den Bachelor- und den Master-Studiengängen insgesamt vermittelten Kompetenzen zielen auf die Einsatzfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen auf dem in- und ausländischen Markt ab.

Die Ruhr-Universität verbindet somit ihre regionale Bildungsaufgabe mit einem konsequenten Ausbau der Internationalisierung und strebt einen Anteil von bis zu 20 % der Studierenden aus dem Ausland an. Sie will dazu ihre Anstrengungen vor allem bezogen auf Europa und Asien verstärken. Ebenso sollen Studierende deutscher Nationalität während ihres Stu-

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

diums an der Ruhr-Universität verstärkt Auslandserfahrungen sammeln können. Der Aufbau eines modernen Zentrums für Fremdsprachenausbildung war dazu unerlässlich und konnte bereits durch das Zusammenwirken von Rektorat und Fakultät für Philologie realisiert werden. Mit ihren zahlreichen philologischen Fächern und dem ebenfalls in die Ruhr-Universität integrierten Landesspracheninstitut NRW besitzt die Ruhr-Universität nun die besten Voraussetzungen zur Realisierung eines breit gefächerten und anwendungsorientierten Fremdsprachenangebots.

Die zukünftige strukturelle Ausrichtung der Ruhr-Universität im Bereich der Lehre wird sich demzufolge auf fachlich breit angelegte Bachelor-Studiengänge sowie sich anschließende, forschungsbezogene Master-Studiengänge, abzielen. Der Eintritt in die Promotion soll über einen exzellenten Bachelor-Abschluss und sich anschließende Master-Kurse direkt möglich sein („Fast-track“-Promotion), der Regelzugang zur Promotion wird eine abgeschlossene Master-Ausbildung (oder ein äquivalenter Studienabschluss) sein. Mit einer breiten und qualifizierten Bachelor-Ausbildung kann die Ruhr-Universität direkten Einfluss auf die Ausbildung von gutem Nachwuchs für die eigene Graduiertenausbildung nehmen. Sie wird dem überwiegend regionalen Herkunftsgebiet ihrer Bachelor-Studierenden gerecht und bleibt durch die sich an den Forschungsschwerpunkten orientierenden und auf Exzellenz zielenden Master-Studiengänge attraktiv für die besten Absolvent/innen sowohl der eigenen Bachelor-Studiengänge als auch der anderer Hochschulen, national und international.

Im Bereich der Bachelor-Studiengänge besteht unter Zugrundelegung des o.g. Leitprinzips derzeit kein grundsätzlicher struktureller Handlungsbedarf; es wird jedoch noch weiterhin das wichtige Ziel zu verfolgen sein, die Studienbedingungen respektive die Studierbarkeit flächendeckend so zu verbessern, dass überfüllte Lehrveranstaltungen endgültig der Vergangenheit angehören. In die Gestaltung der Bachelor-Studiengänge sind die vielfältigen positiven wie auch negativen Erfahrungen der letzten fünf Jahre in die Überarbeitung der Curricula eingeflossen, so dass dort davon auszugehen ist, dass die Ruhr-Universität den Studierenden ein wissenschaftlich qualifiziertes und gut strukturiertes Studienangebot bietet, das sowohl die Fortsetzung in verschiedenen Master-Studiengängen als auch einen qualifizierten Einstieg in das Berufsleben ermöglicht. Im Bereich der Master-Studiengänge besteht hingegen die Herausforderung der nächsten Jahre darin, zu prüfen, ob sich Strukturen und Curricula deutlich genug an den Forschungsschwerpunkten der Universität orientieren und eine Fortsetzung im Rahmen der strukturierten Promotionsausbildung ermöglichen. Das Ergebnis dieser Überprüfung wird voraussichtlich sowohl zu einer Erweiterung als auch zu einer Schärfung des Angebots führen müssen.

Als Grundlage für die Verfolgung der gesamtuniversitären strategischen Ziele muss das Fundament einer hochwertigen und vielfältigen grundständigen Lehre mit ausreichend Stabilität und Kontinuität versehen werden. Dazu gehört für die Ruhr-Universität neben der Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl exzellenter lehrender Wissenschaftler/innen auch die Gewährleistung einer funktionierenden Studienorganisation. Zur Verbesserung der Studienbedingungen setzt sich die Ruhr-Universität insbesondere folgende Zielsetzungen:

- Bereitstellung adäquater Räumlichkeiten zur effektiven Durchführung von Lehrveranstaltungen;
- Unterstützung der Lehrenden bei der Organisation und Durchführung ihrer jeweiligen Lehrveranstaltungen;
- flächendeckende Umsetzung der bereits verabschiedeten Evaluationsordnung der Ruhr-Universität;
- intensive Einbeziehung der Studierenden bei der fortwährenden Erarbeitung und Weiterentwicklung einer effektiven Lehr- und Lernumgebung sowie eventueller infrastruktureller Verbesserungen;

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

- universitätsweite erhebliche Verbesserung der Betreuungsrelation;
- Sicherstellung der Möglichkeit für alle Studierenden, ihr Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen, sowie Schaffung der Möglichkeit, das Studium auch im Teilzeitmodus zu organisieren;
- abschließende Umstellung auf weltweit anerkannte Bachelor- und Master-Studiengänge und Stärkung der enthaltenen Wahlmöglichkeiten für Studierende;
- Vermeidung einer zu starken Verschulung des Studiums.

Neben der Erweiterung bzw. Schärfung des Angebots an forschungsorientierten Master-Studiengängen liegt eine weitere mittelfristige Zukunftsaufgabe darin, auf Basis einer hinreichend ausgeprägten Nachfrage im Bereich der Weiterbildung ein qualifiziertes und hochwertiges Angebot für eine andere Studierendenklientel zu erschließen und somit dem Auftrag, die wissenschaftliche Weiterbildung als dritte Säule neben Forschung und Lehre an den Universitäten zu entwickeln, nachzukommen. Im Sinne des lebenslangen Lernens will die Ruhr-Universität in konsequenter Vervollständigung der Ziele des Bologna-Prozesses nach Maßgabe verfügbarer Ressourcen ihren Absolvent/innen ebenso wie denen anderer Hochschulen Möglichkeiten zur weiteren Qualifizierung in weiterbildenden Studiengängen bieten. Die Entwicklung entsprechender Angebote geht dabei von den Fakultäten auf Basis der dort vorhandenen inhaltlichen Kompetenz aus. Die Arbeitsstelle für die Wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) unterstützt und berät gemeinsam mit der Akademie der Ruhr-Universität die Fakultäten und Einrichtungen bei der Konzeption und Umsetzung wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote. Dabei nutzt die Ruhr-Universität wissenschaftliche Weiterbildung im Sinne des Wissenstransfers, um Forschungsergebnisse zeitnah und effizient in die Öffentlichkeit zu tragen.

Zur Verbesserung der Ausbildung zukünftiger Lehrer/innen bzw. der Ausbildung für Bildungsberufe sollen die fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Kompetenzen in einer Professional School of Education zusammengefasst werden. Hiervon werden auch wertvolle Impulse für bislang nicht sichtbare fächerübergreifende Schwerpunktbildungen in der erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Forschung erwartet. Abzuwarten bleibt, inwieweit auf Grundlage der Empfehlungen der Expertenkommission zur Neustrukturierung der Lehrerausbildung durch das kommende neue nordrhein-westfälische Lehrerausbildungsgesetz (LABG) zukünftig eine Rahmenstruktur vorgegeben wird, die den Aufbau einer solchen Professional School of Education ermöglicht.

Im Übrigen wird die Ruhr-Universität die erfolgreiche Bildung von Zentren für die Lehre der letzten Jahre (Zentrum für Fremdsprachenausbildung, Servicezentrum Mathematik und Anwendungen, Zentrum für ökonomische Bildung) auch auf andere Bereiche anwenden, sofern dies mit einem deutlichen Mehrwert für die Studierenden verbunden zu sein verspricht.

Was die **Quantität** des Lehr- und Studienangebots der Ruhr-Universität betrifft, so ist dieses mittel- bis langfristig vor folgendem Hintergrund auszugestalten:

(1) Um dem erwarteten temporären Anstieg der Studienanfänger/innen im Zusammenhang mit dem „Doppel-Abitur-Jahrgang“ 2012 zu begegnen, nimmt die Ruhr-Universität wie sämtliche nordrhein-westfälischen Hochschulen am von Bund und Ländern finanzierten Hochschulpakt 2020 zur *zeitlich befristeten* Schaffung zusätzlicher Studienanfänger/innenplätze teil. Dabei ist laut Ziel- und Leistungsvereinbarung III vorgesehen, bereits in den Studienjahren 2007 bis 2010 allmählich aufwachsend insgesamt 1.601 zusätzliche Studienanfängerinnen und -anfänger aufzunehmen. Die Ruhr-Universität befand sich dabei in der besonderen Situation, dass im Basisjahr 2005 des Hochschulpaktes im Gegensatz zu fast allen Hochschulen in NRW noch ein deutlicher Anstieg der Studienanfänger/innen zu beobachten war. Es bleibt zudem abzuwarten, ob diese zusätzlichen Studienplätze nicht tatsächlich erst 2012

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

und in wenigen Folgejahren danach nachgefragt werden. Für die entscheidenden Jahre 2011ff. sind von Bund und Ländern die Ressourcen formell noch bereitzustellen.

(2) Sämtliche demographischen Prognosen für Deutschland, für Nordrhein-Westfalen und für das Ruhrgebiet gehen – mit zunehmender Dynamik von der nationalen zur regionalen Maßstabsebene – von einem erheblichen Bevölkerungsrückgang bei gleichzeitiger Überalterung aus. Allerdings bedeutet dies keineswegs, dass die Ruhr-Universität ihre mittel- bis langfristigen Planungen darauf abstellt, ihr Studienangebot spürbar zu reduzieren, und zwar aus mehreren Gründen: Erstens muss – gerade auch mit Blick auf die Regionalentwicklung im Ruhrgebiet insgesamt – der schon jetzt bestehende und zukünftig noch weiter wachsende Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften in Zukunftsbranchen von Wissenschaft, Industrie und Dienstleistungssektor befriedigt werden; auch im nationalen wie internationalen Wettbewerb der Regionen wird das Ruhrgebiet nur bestehen können, wenn es Arbeitgeber in diesen Bereichen auch zukünftig halten bzw. gewinnen kann. Zweitens haben Bildungsstudien der OECD immer wieder aufs Neue bestätigt, dass der Anteil derjenigen eines Abiturjahrgangs, die in Deutschland ein Studium aufnehmen, im internationalen Vergleich deutlich zu gering ist. Die Erhöhung der Studierendenquote ist bundes- wie landesweit erklärtes politisches Ziel, nicht zuletzt mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Landes. Es ist somit zu erwarten, dass auch langfristig das Studienplatzangebot nicht deutlich sinken wird, weil bei Rückgang der absoluten Zahlen an den Hochschulzugangsberechtigten eines Jahres die Quote der Studienanfänger/innen eines Abiturjahrgangs gesteigert werden muss. Drittens sollen, wie weiter oben beschrieben, Studieninteressierte zukünftig verstärkt international angesprochen und gewonnen werden. Und viertens sei nochmals an die notwendige Verbesserung der Qualität der Lehre und die notwendige Profilbildung und Spezialisierung in der Master-Phase erinnert; die Umsetzung beider Desiderate wird ebenfalls Lehrkapazitäten binden.

Schlussendlich sollen diese Maßnahmen in Lehre und Studium nicht nur zur Realisierung der qualitativen Zielsetzungen, sondern auch zu folgenden messbaren Ergebnissen für die Ruhr-Universität führen:

- die Studierenden- und Absolvent/innenzahlen in den Master-Studiengängen deutlich zu erhöhen;
- insbesondere im Bereich des Bachelor-Studiums den Anteil der Absolvent/innen in der Regelstudienzeit signifikant zu steigern;
- ihr Abschneiden beim Parameter Absolvent/innen innerhalb der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes an die Hochschulen in NRW zu verbessern.

1.2.2 Studienunterstützung und Studierendenservice

Die Ruhr-Universität will ihr Beratungs- und Serviceangebot für Studierende weiter verbessern und durch den Umbau des Studierendenhauses sowie durch eine parallel durchgeführte Reorganisation der Abläufe ein „Studierenden-Servicezentrum“ schaffen, in dem die zentrale Beratung und Information gebündelt wird.

Die zentralen Beratungsstellen der Ruhr-Universität verfolgen seit längerem die Vision eines gemeinsamen Zentrums. Ziel ist es, die Studierenden als Kundinnen und Kunden der Beratungseinrichtungen der Universität in den Mittelpunkt zu stellen und viele ihrer Anliegen durch ein attraktives zentrales Servicezentrum nachfrageorientiert bedienen zu können. Diese erste „Anlaufstelle“ für Studierende soll zu einer attraktiven Visitenkarte der Ruhr-Universität werden. Durch das räumliche Zusammenlegen zentraler Beratungs- und Informationseinrichtungen können Prozessabläufe und Funktionszusammenhänge zwischen den einzelnen Einrichtungen aufeinander abgestimmt werden. Diese räumliche Zusammenlegung und die damit verbundene Verzahnung der Geschäftsprozesse wurden seit April 2003 durch die virtuelle Zusammenarbeit der zentralen Beratungsstellen im Beratungsportal der Ruhr-Universität vorbereitet. Seit Einführung der Studienbeiträge wird darüber hinaus die Beratung von Studierenden hinsichtlich ihrer Möglichkeiten der Studienfinanzierung an Bedeutung gewinnen. Im Einzelnen soll mit der Reorganisation folgendes erreicht werden:

- Transparenz des Angebotes, verbesserter Service und kurze Wege für die Studierenden;
- Verbesserung der verfügbaren Informationen zu allen Aspekten von Studium und studentischem Leben innerhalb der Universität und darauf aufbauend Optimierung der internen Kommunikation;
- Nutzung von Synergien: Effizienzgewinne durch gemeinsame Nutzung eines Logistiksystems durch alle Beratungsstellen, durch Vereinfachung von Arbeitsabläufen sowie durch Vermeidung von Doppelanfragen;
- Trennung von Standardanfragen und Beratungstätigkeit: Nutzung der Informationstechnologien bei Standardfragen, Zeitgewinn für individuelle Beratungen.

1.3. Weiterentwicklung der Graduiertenausbildung und wissenschaftlichen Nachwuchsförderung

Promovend/innen sind Nachwuchswissenschaftler/innen und zukünftige Führungskräfte, deren Ausbildung durch Forschung erfolgt, aber auch darauf vorbereiten muss, Verantwortung jenseits disziplinärer oder nationaler Grenzen zu übernehmen. Die universitätsweite Ruhr University Research School, die im Rahmen der Bund-/Länder-Exzellenz-Initiative erfolgreich für eine Förderung durch die DFG bewilligt wurde, wird von Wissenschaftler/innen aus allen Fakultäten und Forschungsschwerpunkten der Ruhr-Universität getragen. Der Ausbau dieses Forschungspromotionskollegs, die dem wissenschaftlichen Nachwuchs auf höchstem Niveau eine „Promotion mit Mehrwert“ ermöglichen soll, und seine Öffnung für alle Promovierenden der Ruhr-Universität bildet in den nächsten Jahren die zentrale Aufgabe im Handlungsfeld Graduiertenausbildung. Voraussetzung dafür ist die Übernahme der Qualitäts- und Betreuungsstandards der Ruhr University Research School durch die Fakultäten, z.B. über eine genügend flexible Rahmenpromotionsordnung. Die Ruhr University Research School wird dabei auch weiterhin ausschließlich für die außerfachlichen Belange einer Promotion zuständig sein. Die Ruhr University Research School befördert den Ausbau der Internationalisierung der Ruhr-Universität und die Weiterentwicklung der akademischen Kultur auf dem Campus.

Das derzeitige wissenschaftliche Profil der Ruhr University Research School lässt sich aus ihren zwölf interdisziplinären thematischen Schwerpunkten in drei Sektionen ansehen:

Natur- und Ingenieurwissenschaften:

- Systemchemie der Grenzflächen
- Plasmaforschung
- Materialwissenschaften
- Subterrane Ingenieurwesen und nachhaltige Energietechnologien
- IT Sicherheit
- Computergestützte Natur-, Lebens- und Ingenieurwissenschaften

Lebenswissenschaften:

- Makromolekulare Netzwerke
- Neuronale und kognitive Netzwerke

Geistes- und Gesellschaftswissenschaften:

- Biomedizinische Ethik und öffentliche Gesundheit
- Religion und Säkularisierung
- Organisation und Transformation semantischer Räume
- Menschliche Sicherheit im Prozess der Globalisierung

Langfristig soll die Research School das Dach für die gesamte Graduiertenausbildung an der Ruhr-Universität werden. Zur Vorbereitung auf dieses Ziel verfügt sie bereits heute über einen nicht themengebundenen Sektor (Allgemeines Promotionskolleg).

Schlussendlich sollen diese Maßnahmen in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nicht nur zur Realisierung der qualitativen Zielsetzungen, sondern auch zu folgenden messbaren Ergebnissen für die Ruhr-Universität führen:

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

- Den Anteil der Promovend/innen in strukturierten Promotionsprogrammen signifikant zu steigern;
- Das Abschneiden der Ruhr-Universität beim Parameter Promotionen innerhalb der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes an die Hochschulen in NRW deutlich zu verbessern.

Darüber hinaus bleibt die konsequente Fortsetzung der erfolgreichen Förderung von postgraduierten Wissenschaftler/innen eine weitere wichtige Aufgabe. Die Ruhr-Universität wird das bewährte Instrument der Juniorprofessur entsprechend fortführen. Sie begrüßt und unterstützt die Instrumente zur Förderung von Nachwuchsgruppen. Hinzutreten werden Junior/Senior-Forschergruppen als neues Element zur Förderung der Spitzenforschung des wissenschaftlichen Nachwuchses (vgl. Abschnitt 1.1).

1.4. Weitere Handlungsfelder von fächerübergreifender Bedeutung

1.4.1 Strategische regionale und überregionale Kooperationen

Für die Universitäten an der Ruhr, neben der Ruhr-Universität Bochum die Universitäten Dortmund und Duisburg-Essen, besteht eine unmittelbar zu bewältigende Aufgabe darin, die im Frühjahr 2007 vertraglich vereinbarte wissenschaftliche Allianz im Ruhrgebiet („Universitätsallianz Metropole Ruhr“) mit weiterem Leben zu füllen. Dies beinhaltet zum einen die Notwendigkeit, die Forschungsschwerpunkte (und damit die jeweilige Berufungspolitik) jeweils komplementär zueinander weiter zu entwickeln, um die Ruhrgebiets-Universitäten als besonders wettbewerbsfähigen Forschungscluster zu positionieren; standortübergreifende Forschungsschwerpunkte würden dann durch die Hochschulleitungen besonders unterstützt werden. Zum zweiten bedeutet dies die Bewältigung der Herausforderung, Regeln für die gegenseitige Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen zu finden, um ein attraktives, hochwertiges Angebot für Studierende im Ruhrgebiet und auch für Studierende aus anderen Regionen und Ländern zu schaffen, ohne die je spezifischen Stärken der drei Universitäten aufzugeben. Zum dritten schließlich müssen dort, wo es möglich und sinnvoll ist, Serviceleistungen gebündelt bzw. koordiniert sowie Infrastruktur effizient genutzt werden. Innerhalb der Universitätsallianz gilt es zudem, zukunftsfähige Konzepte für die Weiterentwicklung der Hochschulmedizin im Ruhrgebiet zu entwickeln.

Ein weiteres wesentliches Ziel der Ruhr-Universität besteht darin, gezielt strategische Forschungsk Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, z.B. der Max-Planck-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft (insbesondere mit dem Forschungszentrum Jülich) u.a. auszubauen. Eine Intensivierung bestehender Vernetzungen zwischen außeruniversitärer und universitärer Forschung soll vor allem durch gemeinsame Berufungen und gemeinsame Promotionen erfolgen. Mittelfristig wird die Ansiedlung einer außeruniversitären Forschungseinrichtung in räumlicher Nähe zur Ruhr-Universität angestrebt.

Schließlich zielt die Ruhr-Universität darauf ab, weitere strategische Kooperationen mit der Industrie wie im Falle von ICAMS zu vereinbaren.

1.4.2 Transfer

Die Ruhr-Universität entwickelt ein neues Transferkonzept, das aus zwei Säulen besteht: den sog. „Applied Competence Clusters (ACC)“ und einem umfassenden Coaching, d.h. der intensiven Begleitung von Ausgründungen nach dem Prinzip „Aus der Forschung in die Wirtschaft“. Die Kernelemente dieses Transferkonzepts, dessen Implementation von Bemühungen um Gestaltung und Vereinbarung von einschlägigen Kooperationen mit der CHIP GmbH begleitet werden wird, lassen sich wie folgt skizzieren:

ACCs können aus den Forschungsschwerpunkten der Ruhr-Universität entstehen, wenn diese ein hohes Anwendungspotential in sich bergen. Diese ACCs werden von der Universität bzw. von der Rubitec in Abstimmung mit der Stadt Bochum und der Entwicklungsgesellschaft Ruhr (EGR) und Institutionen der Wirtschaft, insbesondere den Kammern, organisiert. ACCs werden für die Gründer/innen in ihrer Aufbauphase Räume und Infrastruktur bereitstellen, Unterstützung und Beratung zu Marketing, Patenten, Management und Firmenstruktur, Akquise von F&E-Projekten und Aufträgen leisten sowie spezifische Weiterbildung und Wissensmanagement anbieten. Für jedes ACC wird es eine/n strategische/n Koordinator/in (eine/n beteiligte/n Professor/in) geben, die/der eine Initiierungs- und Schnittstellenfunktion („Beweger“) zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie innerhalb der Ruhr-Universität einnimmt.

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

Die zweite Säule umfasst die Elemente Coaching und Businessplan-Wettbewerbe. Potenzielle Gründer/innen werden gebeten ein/e (einfache/s) Konzept/Geschäftsidee vorzulegen mit Angaben zu einigen zentralen Fragen wie: Ist die Idee innovativ; ist sie dem Hochtechnologie-Sektor zuzuordnen; ist sie realistisch umsetzbar? Bei positiver Beurteilung wird den potentiellen Gründer/innen ein Coach zur Seite gestellt (eine Person aus der Wirtschaft, die in einer Spitzenposition ist oder war), der die Produkt- und Geschäftsideen überprüft und beurteilt. Unter dessen Anleitung werden das Geschäftsmodell entwickelt, der Businessplan ausgearbeitet, die Patentstrategie festgelegt und die Finanzierungsmöglichkeiten evaluiert. Anschließend präsentieren sich die potentiellen Gründer/innen vor einer Jury, durch die im Erfolgsfall bescheinigt wird, dass das Unternehmen für ein nachhaltiges Wachstum sowie für Risikokapital qualifiziert und damit für Investoren attraktiv ist. In einem letzten Schritt werden sich die potentiellen Gründer/innen auf internationalen Treffen von potentiellen Risikokapitalgebern präsentieren müssen.

1.4.3 Internationalisierung

Die Internationalität hat an der Ruhr-Universität traditionell einen sehr hohen Stellenwert. In vielen aktiven Partnerschaften mit Universitäten und Forschungsinstituten aus der ganzen Welt kooperiert die Universität in Forschung und Lehre. Mitglieder aller Fakultäten beteiligen sich an internationalen Forschungsnetzwerken. Über 4.500 internationale Studierende aus rund 130 Ländern sind zurzeit an der Ruhr-Universität. Zudem begrüßt die Universität jährlich etwa 300 Gastwissenschaftler aus der ganzen Welt, darunter viele Stipendiaten der Humboldt-Stiftung und andere renommierte Wissenschaftler. An internationalen Graduiertenschulen, darunter die im Rahmen der Exzellenzinitiative geförderte Ruhr University Research School, forschen Doktoranden aus aller Welt.

Die Ruhr-Universität ist zudem Mitglied im Utrecht-Netzwerk, in dem 30 große europäische Universitäten zu Themen der Internationalisierung zusammenarbeiten. Auch außerhalb des europäischen Kontinents ist die Ruhr-Universität sehr präsent, u.a. betreut sie in Shanghai den Bereich Maschinenbau am Chinesisch-Deutschen Hochschulkolleg an der Tongji-Universität, sie ist entscheidend beteiligt am akademischen Wiederaufbau in Afghanistan, bietet einen Master-Studiengang in Südafrika an und eröffnete 2004 mit ihren Ruhrgebiets-Nachbaruniversitäten gemeinsam ein Verbindungsbüro in New York. Ein weiteres Verbindungsbüro der Universitätsallianz wird 2008 in Moskau eröffnet werden. Die Anzahl gemeinsamer Studienabschlüsse mit ausländischen Partner-Universitäten wird weiter ausgebaut werden.

Um im Wettbewerb um die besten Köpfe und die notwendigen Ressourcen nicht nur auf nationaler Ebene sondern auch auf internationaler Ebene bestehen zu können, sind die bestehenden Partnerschaften, Kooperationen und Aktivitäten jedoch nicht ausreichend. Im Rahmen einer zu entwickelnden, umfassenden Internationalisierungsstrategie sollen daher strategische Ziele der Ruhr-Universität für die Internationalisierung in Lehre, Forschung und Dienstleistungen identifiziert und geeignete Maßnahmen zur Umsetzung ergriffen werden.

1.4.4 Personalentwicklung

Bereits 2007 hat das Rektorat die Stabsstelle „Interne Fortbildung und Beratung“ gegründet, um mit ihrer Hilfe die Organisationseinheiten der Universität sowie deren Führungskräfte und Mitarbeiter/innen auf anstehende hochschulpolitische und organisatorische Veränderungen vorzubereiten und sie mit entsprechenden Personalentwicklungs- und Fortbildungsmaßnahmen zu unterstützen. Die Konstruktion einer ganzheitlich orientierten Stabsstelle für die Zielgruppen Wissenschaft, Technik und Verwaltung garantiert, dass Personalentwicklungs- und

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

Fortbildungsmaßnahmen am Bedarf der Universität als Gesamtorganisation ausgerichtet werden. Durch Zielvereinbarungen, die aktuell für die Jahre 2008 und 2009 abgeschlossen worden sind, wird der Auftrag an die Stabsstelle strategisch in laufende hochschulpolitische Prozesse eingebettet. Für die kommenden beiden Jahre sind insgesamt fünf Ziele vereinbart worden. Zu diesen zählt erstens die eingangs beschriebene Professionalisierung von Berufungsverfahren. Zweitens sollen alle Führungskräfte bei der Entwicklung ihrer Management- und Führungskompetenzen unterstützt werden. Drittens werden im Rahmen umfassender und bedarfsgerechter Fortbildungsmöglichkeiten das hochschuldidaktische Qualifizierungs- und Beratungsangebot als Beitrag zur exzellenten Lehre weiterentwickelt und ein qualitativ hochwertiges und quantitativ ausreichendes Angebot an Fortbildung und Unterstützung für den wissenschaftlichen Nachwuchs bereitgestellt. Darüber hinaus dient die Personalentwicklung viertens der Gestaltung einer offenen, vertrauensvollen Organisationskultur und trägt fünftens zu gesundheitsfördernden und familienfreundlichen Arbeitsbedingungen bei.

1.4.5 Berufungspolitik

Die Berufungspolitik ist das zentrale strategische Handlungsfeld im Wettbewerb mit anderen Universitäten und im Hinblick auf die in den Abschnitten 1.1 bis 1.3 formulierten Ziele zu betrachten. Seit Beginn des Wintersemesters 2006/2007 werden Freigabe- und Berufungsverfahren für zwei- bis maximal fünfjährige Perioden gebündelt betrachtet und in die strukturelle und strategische Entwicklungsplanung der betreffenden Fakultät sowie der Universität insgesamt systematisch eingebettet. Die stets mehrere Professuren einbeziehenden Freigabeanträge müssen in der Forschung einen Beitrag zur disziplinären und/oder interdisziplinären Schwerpunktsetzung erkennen lassen, wie sie im Rahmen der (in den Vorbemerkungen genannten) aufeinander aufbauenden Planungsprozesse herausgearbeitet worden ist. Berufungen durch den Rektor erfolgen nur dann, wenn die verlangten Qualitätsstandards (herausragende Forschungs- und Lehrleistungen, dazu Nachweis der Fähigkeit zur Einwerbung von Drittmittelprojekten und Nachweis ausgeprägter hochschuldidaktischer Kompetenzen) gegeben sind und die/der zu Berufende in die Hochschulentwicklungsplanung passt. Zudem fördert das Rektorat mit verschiedenen Instrumenten die aktive Gewinnung herausragender Wissenschaftler/innen ebenso wie die weitere Bindung bereits berufener herausragender Wissenschaftler/innen an die Ruhr-Universität. „Die Besten gewinnen, die Besten halten“: Nicht zuletzt vor dem Hintergrund zukünftiger nationaler und internationaler wissenschaftlicher Wettbewerbe wird das Rektorat einen großen Teil der verfügbaren Ressourcen für Berufungs- und Bleibeverhandlungen einsetzen.

1.4.6 Gleichstellung

Die Chancengleichheit von Frauen und Männern ist für die Ruhr-Universität ein zentrales Kriterium der Hochschulentwicklung. Sie wird als Querschnittsaufgabe betrachtet und in alle Entscheidungsstrukturen und Verwaltungsprozesse integriert, so z.B. im Rahmen des neuen Freigabe- und Berufungsverfahrens, in dem Förderung der Gleichstellung eines der Themen der Abstimmung zwischen Rektorat und Fakultät ist. Die Gleichstellungspläne der Fakultäten und Einrichtungen, die zuletzt 2006 fortgeschrieben worden sind, enthalten eine Analyse der Frauenanteile auf den verschiedenen Beschäftigungsstufen und darauf bezogen konkrete Ziele und Maßnahmen, die mit der Gleichstellungskommission diskutiert werden.

Insbesondere bei den Professuren ist der Frauenanteil an der Ruhr-Universität nach wie vor unbefriedigend, auch wenn sich bei den Neuberufungen mit einem Frauenanteil von über 20 % eine deutliche Aufwärtsentwicklung zeigt. Das Rektorat wird ein Programm auflegen, das den Fakultäten Anreize zur Berufung von Professorinnen bietet, indem es für die ersten 4

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

Jahre $\frac{1}{4}$ der Personalkosten der Professur übernimmt. Die Fakultät kann diese Mittel für beliebige Zwecke, insbesondere auch zur Erhöhung der Ausstattung dieser Professorin, verwenden. Flankiert wird diese Maßnahme durch einen neuen Fonds des Landes NRW, der ebenfalls gezielt die Berufung von Professorinnen honoriert. Ziel des Rektorats ist es, mindestens jede vierte der zwischen 2007 und 2011 planmäßig freiwerdenden Professuren mit einer Frau zu besetzen.

Insbesondere in der Phase der akademischen Qualifizierung kommt es häufig zu massiven Vereinbarkeitsproblemen, die gerade bei Frauen zur deutlichen Verzögerung bis hin zu einem Abbruch der akademischen Laufbahn führen können. Aber auch für etablierte Forscher/innen stellt die Synchronisierung von Familien- und Arbeitsleben immer wieder eine große Herausforderung dar. Daher wird als Teil einer gendersensiblen Personalpolitik das Angebot der Kinderbetreuung ausgebaut mit dem Ziel der Errichtung einer eigenen Kindertagesstätte.

1.4.7 Marketing

Die Ruhr-Universität hat durch ihren eingeschlagenen Weg hin zu einer exzellenzorientierten internationalen Universität ein an den Darstellungen in diesem Hochschulentwicklungsplan ablesbares Profil und daraus resultierend ein implizites Leitbild entwickelt, das bereits bestehende Marketing-Aktivitäten leitet und das die „Marke Ruhr-Universität“ prägt. Durch die derzeit gegebenen Organisationsformen werden die folgenden Aktivitätsfelder – weitgehend separat voneinander – abgedeckt und einheitlich nach außen vertreten: Pressearbeit, Wissenschaftsjournalismus, ein umfassendes Veranstaltungsmanagement, Internetauftritt, Fundraising, Alumniarbeit und Merchandising.

Mit Blick auf die Zukunft ist es jedoch erforderlich, die „Marke Ruhr-Universität“ noch klarer herauszuarbeiten und in ein umfassendes, integriertes Marketingkonzept umzusetzen. Ziel ist es, die besonderen Leistungen der Ruhr-Universität national und vor allem auch international durch ein professionelles „Marketing nach außen“ zu etablieren. Dies bedarf klarer, auf die jeweiligen Zielgruppen zugeschnittener Botschaften und Angebote. Um die „Marke Ruhr-Universität“ mit ihren wissenschaftlichen Inhalten und Angeboten wirksam in der Öffentlichkeit zu positionieren, wird strategisches Wissenschaftsmarketing eine zentrale Rolle spielen. Hierbei wird auch eine verlässliche Unterstützung durch zielgerichtete Fundraising-Aktivitäten und einen entsprechend ausgerichteten Wissenschaftsjournalismus zu etablieren sein.

Gleichzeitig braucht es aber auch weiterhin „Marketing nach innen“: Dieses muss einen bereits begonnenen Prozess weiterführen und verstärken, damit sich die Mitglieder der Ruhr-Universität als Teil der universitären Gemeinschaft mit gemeinsamen Zielen und Leistungsmaßstäben verstehen und sich selbstbewusst mit der Universität identifizieren, um gemeinsam an deren inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung zu arbeiten.

1.4.8 Fundraising und Alumni-Betreuung

Ebenso wie für das Hochschul-Marketing ist ein klares Profil unverzichtbare Grundlage für ein erfolgreiches Einwerben von Ressourcen jenseits klassischer Drittmiteleinwerbung. Aktivitäten des Rektorats, um Spender/innen und Sponsor/innen für die Universität zu gewinnen, langfristige Partnerschaften zu pflegen und Stiftungen aufzubauen, werden durch den Aufbau eines strategischen Fundraisings unterstützt. Die für die Pflege bestehender und für den Aufbau neuer Kontakte jeweils spezifisch zu entwickelnden Kommunikationsstrategien werden die Grundlage für das zukünftige Vorgehen bei der Einwerbung von Spenden und Spon-

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

soringgeldern bilden. Dabei geht es auch um die Identifikation und Definition von Projekten im Umfeld insbesondere der Interessenschwerpunkte der Ruhr-Universität, die für Förderinnen und Förderer besonders interessant sein könnten. Schließlich gilt es, rechtliche Hilfestellung sowohl für Spender/innen als auch für Wissenschaftler/innen bei der Abwicklung von Spendeneinnahmen oder Sponsoringvereinbarungen, wie z.B. Vertragsgestaltung und steuerrechtliche Aspekte, anbieten zu können.

Ein besonderes Augenmerk wird dabei den Ehemaligen der Ruhr-Universität zukommen, für die in den vergangenen zwei Jahren ein Alumni-Betreuungskonzept erarbeitet und umgesetzt wurde. Die Aktivitäten im Bereich der Alumni-Arbeit sollen demzufolge in inhaltlicher Hinsicht erweitert und internationalisiert werden. „Friending vor Fundraising“: Wenn die Ehemaligen sich langfristig mit ihrer Universität identifizieren, ist die Basis eines nachhaltigen Fundraisings gegeben.

1.4.9 Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen

Grundsätzlich wird es in den nächsten Jahren erforderlich sein, die institutionelle Form der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung auf den Prüfstand zu stellen. Denn den oben skizzierten zukünftigen Universitätsstrukturen wird die Organisationsform ZWE in der Regel nicht gerecht. Persistente Strukturen, die – im Widerspruch zur Zielsetzung – faktisch mit der Gründung einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung einher gehen, vertragen sich nicht mit der Dynamik der Entwicklung von Forschungsschwerpunkten, wie sie für das Modell der Forschungsabteilungen in Abschnitt 1.1. skizziert worden sind.

Demzufolge bleiben solche zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen bestehen, die maßgeblich zum o.g. Forschungsprofil der Ruhr-Universität beitragen, stark interdisziplinär vernetzt sind und dabei von einer ausreichenden Anzahl an im aktiven Dienst befindlichen Wissenschaftler/innen der Universität – bzw. auch innerhalb der Universitätsallianz Metropole Ruhr – getragen werden. Vom Forschungsfeld her „spezialisierte“, aber gleichwohl erfolgreiche und leistungsfähige zentrale wissenschaftliche Einrichtungen sollen unter Beibehaltung etablierter „Markennamen“ in Fakultäten integriert werden, sofern sie ihren Grundausrüstungsbedarf nicht selbst aus extern eingeworbenen Mitteln befriedigen können. Und Schließlich sollen solche zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen, die die o.g. Kriterien nicht mehr erfüllen, aufgegeben werden.

1.4.11 Informationsmanagement

Zur optimalen Unterstützung der Forschungsaktivitäten beabsichtigt die Ruhr-Universität in der Universitätsbibliothek die webbasierten Informationsangebote auszubauen. Eine lokale Bibliotheksplattform soll in Zukunft als „Tor zum Wissen“ fungieren, welches das Bibliotheksinformationssystem sowie Quellenmaterialien und bibliothekseigene Dienstleistungen zusammenführt. Im Ergebnis sollen den Wissenschaftler/innen der Ruhr-Universität gezielt ausgewählte Fachinformationen in digitaler Form und verschiedene Serviceangebote zur Verfügung gestellt werden können, die steigenden wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht werden und individuellen Bedürfnissen Rechnung tragen. Darüber hinaus strebt die Universitätsbibliothek an, „Open Access“-Publizieren zur Veröffentlichung/Archivierung von Forschungsergebnissen zu unterstützen.

Das derzeitige zweigliedrige Bibliothekssystem bestehend aus einer Zentralbibliothek einerseits und voneinander unabhängigen Fakultäts- und Institutsbibliotheken andererseits soll zu einem integrierten und effizienteren Bibliothekssystem umstrukturiert werden: Die Verwaltung von Personal und Finanzmitteln soll zentral erfolgen. Ziel ist es, das gesamte Service-

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

angebot durch bedarfsorientierte Öffnungszeiten sowie durch die Bestandsoptimierung in den einzelnen Fachbereichen zu verbessern. Dabei blieben jedoch die Vorteile der dezentralen Universitätsbestände mit ihrer räumlichen Nähe zum Wissenschaftsbetrieb ebenso bestehen wie der Einfluss der wissenschaftlichen Einrichtungen auf Beschaffung und Pflege der Informationsbestände. Wo immer möglich, werden kleine Fachbibliotheken zusammengelegt. Im Zusammenhang mit der Campussanierung ist es das Ziel, pro Gebäude nur noch maximal eine zusammenhängende Bibliothek zu unterhalten.

Das Berichtswesen der Ruhr-Universität soll verschlankt und mittelfristig komplett auf digitale Basis umgestellt werden und zu einem auch strategisch nutzbaren Informationssystem für die Fakultäts- und Hochschulleitungen ausgestaltet werden mit der Möglichkeit, wichtige Kennzahlen jederzeit bilden und abrufen zu können. Zusammen mit der digitalen Haushaltsbewirtschaftung und den digitalen Studierendendiensten wird die Ruhr-Universität moderne und leistungsstarke Informationstechnologien konsequent nutzen.

1.5. Universitäre Infrastruktur: Campussanierung

Die insbesondere in den Abschnitten 1.1. bis 1.3. dargestellten Entwicklungsziele und die damit verbundenen strukturellen, institutionellen und organisatorischen Veränderungen machen die angestrebte Generalsanierung des Universitätscampus unverzichtbar. Zum einen müssen die Rahmenbedingungen und die Infrastruktur für Forschung und Lehre dem angestrebten Qualitätsniveau entsprechend dringend verbessert bzw. erneuert werden. Zum anderen benötigt eine Universität, die nach wissenschaftlichen Kriterien gemessen ein hohes internationales Leistungsniveau erzielt, auch die erforderlichen „weichen“ Standortfaktoren, um motivierten und leistungsfähigen Forschenden, Lehrenden und Studierenden einen echten „Lebensraum Campus“ bieten zu können. Zudem ist ein sehr erheblicher Sanierungsstau abzuarbeiten, vor allem im Bereich der technischen Infrastruktur.

Die „Bochumer Campusvision“ wurde bereits im Frühjahr 2004 mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW sowie mit Vertreter/innen des nordrhein-westfälischen Wissenschafts- und des Finanzministeriums diskutiert. Der BLB NRW und die Ruhr-Universität haben sich auf gemeinsame Ziele verständigt. Als zentrale Aspekte der gemeinsamen operativen Aufgabenstellung wurden einvernehmlich vereinbart:

- Optimierung und Flexibilisierung der Flächennutzungen und Flächenzuordnungen;
- Strukturierte und optimierte Instandhaltung mit dem Ziel der Werterhaltung;
- Ermittlung nicht betriebsnotwendiger Flächen;
- eine unverzichtbare Betriebskostenoptimierung insbesondere vor dem Hintergrund auch zukünftig steigender Energiepreise;
- Optimierung und Aufwertung der Infrastruktur und Attraktivität („Campus als Lebensraum“, Sicherheit, Wegsamkeit usw.);
- Sicherstellung des laufenden, störungsfreien Hochschulbetriebes während der Umsetzung.

Darüber hinaus bestehen seitens der Ruhr-Universität folgende Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für das geplante campusweite Sanierungsvorhaben:

- Die kompakte Struktur des Universitätscampus ist in jedem Fall auch zukünftig zu erhalten. Die gesamte Sanierung muss einen deutlich erkennbaren Mehrwert für Forschung und Lehre mit sich bringen.
- Die zur Refinanzierung der Campussanierung erforderlichen Finanzmittel dürfen nicht zu Lasten des derzeitigen Volumens des Universitätshaushalts und erst recht nicht zu Lasten der Mittel für Forschung und Lehre gehen. Die sanierungsbedingten Mieterhöhungen müssen vom Land NRW zusätzlich in den Haushalt der Ruhr-Universität eingestellt werden.
- Eine flächendeckende Sanierung bzw. Instandsetzung muss die Ruhr-Universität zu einem sicheren und familienfreundlichen Arbeits- und Lebensort machen. Dies schließt eine ausreichend dimensionierte Kindertagesstätte ebenso ein wie die Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten (insbesondere für Frauen) in den Gebäuden, auf den Park- und Freiflächen.
- Obwohl innerhalb des Bestandes saniert wird, sind ästhetische Aspekte notwendige Bestandteile der Sanierungsmaßnahmen. Dies betrifft die äußere und innere Gestaltung der Gebäude ebenso wie die Bezüge des Universitätscampus zur umgebenden bebauten und unbebauten Landschaft.

Gesamtuniversitäre Entwicklungsziele

- Aufgrund des ausgedehnten Zeithorizonts, vor dem die Gesamtmaßnahme zu sehen ist, müssen Anpassungen von Flächen- und Infrastrukturausstattungsbedarfen an ggf. eintretende, nachhaltig wirkende Veränderungen in der wissenschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Ruhr-Universität jederzeit möglich sein (Prinzip der „rollenden Planung“).

Im Rahmen weitergehender Überlegungen und Machbarkeitsstudien wurde auf Basis einer Flächenbedarfsberechnung mittlerweile von der Landesregierung entschieden, dass der erste Abschnitt der Sanierung mit dem Neubau eines Gebäudes ID im Jahr 2008 beginnen wird. Die weiteren Gebäude sollen gemäß dem nachstehenden Plan Schritt für Schritt folgen, wobei sich hinsichtlich der räumlichen Verortung von wissenschaftlichen Einrichtungen im Zeitverlauf noch Anpassungen ergeben können. Das Grundprinzip der räumlichen Trennung von Funktionen und damit zusammenhängenden Personenströmen (insbesondere Forschung und Lehre) wird jedoch beibehalten werden – bezogen auf die Campusstruktur insgesamt wie auch die nach Nutzungen gestaltete Innenaufteilung der Gebäude (vgl. dazu das Konzept der Ruhr-Universität zur Campussanierung von Mai 2004, S. 431-453).

2.1. Evangelisch-Theologische Fakultät

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Evangelisch-Theologische Fakultät umfasst in Forschung und Lehre die Disziplinen (1) Altes Testament, (2) Neues Testament, (3) Kirchengeschichte, (4) Systematische Theologie, (5) Praktische Theologie, und (6) Religionsgeschichte/Religionswissenschaft. In den fachlichen Binnendifferenzierungen besitzt die Fakultät neben den klassischen Disziplinen Spezialisierungen in der Ökumenik und der Sozialethik.

Die Fakultät ist in der Region Ruhrgebiet stark verankert. Diesbezüglich hervorzuheben sind insbesondere: der Lehrstuhl für Religionswissenschaft mit dem Forschungsprojekt über Integrationspotenziale und Konfliktfelder religiöser Vielfalt in NRW im Rahmen des im Jahr 2005 durchgeführten Forschungswettbewerbs „Geisteswissenschaften gestalten Zukunftsperspektiven“; der Lehrstuhl für „Christliche Gesellschaftslehre“ mit der Erforschung der kirchlichen Regionalgeschichte und dem Arbeitsweltbezug. Die beiden genannten Lehrstühle sind zudem in die seit Januar 2006 geförderte DFG-Forschergruppe „Transformation der Religion in der Moderne“ integriert. Ebenfalls im Rahmen des o.g. Wettbewerbs haben die Lehrstühle für Praktische Theologie/Homiletik und für Fundamentaltheologie und Ethik Mittel für ihr Forschungsprojekt „Deutungen von Krankheit in der postsäkularen Gesellschaft“ eingeworben.

Eine weitere Spezialisierung besteht im „Institut für ökumenische Theologie“, das in eine Vielzahl nationaler (EKD und ACK) und internationaler Lehrgespräche sowie bi- und multilateraler Dialoge eingebunden ist und dementsprechende internationale Kontakte pflegt. Themenstellungen des christlich-jüdischen Dialogs werden an der Bochumer Fakultät in besonderer Weise bearbeitet, was sich neben der Forschung in einer umfangreichen Gremientätigkeit von vier bibelwissenschaftlichen Vertretern der Fakultät in diesem Bereich auswirkt (Mitgliedschaften im „Studienkreis Kirche und Israel Rheinland und Westfalen“ sowie im „Arbeitskreis Studium in Israel“, Mitarbeit im landeskirchlichen Ausschuss „Christen und Juden“). Der „Verein zur Förderung der Wissenschaft vom Judentum an der Ruhr-Universität Bochum e.V.“ fördert einschlägige Veranstaltungen.

Das Pfarramtsstudium steht im Zentrum der Lehre. Die Ausbildung von Religionslehrer/innen ist und bleibt eine weitere, gleichrangige Hauptaufgabe. Ferner organisiert die Fakultät durch den Lehrstuhl für Religionswissenschaft den interdisziplinären Bachelor- und Master-Studiengang „Religionswissenschaft“. Darüber hinaus leistet die Fakultät Lehrexport nach Dortmund und Duisburg-Essen. Gemeinsam mit der Katholisch-Theologischen Fakultät werden zudem Weiterbildungen für Theolog/innen in Kirche und Schule durchgeführt.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird sich die Evangelisch-Theologische Fakultät auf folgende Projekte konzentrieren:

- Die Religionswissenschaft wird an der Fakultät in der Forschung weiter ausgebaut werden. Neben den beiden o.g. genannten Projekten werden folgende Forschungen durchgeführt: (1) BMBF: Hochschulwettbewerb „Geist begeistert“ – Vorhaben: „Der Geist der Globalisierung und die Vielfalt religiöser Symbolsprachen“; (2) DFG: (NORFACE) – What are the impacts of Religious Diversity? Regions in three European Countries Compared“; (3) BMBF: Internationales Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“; (4) DFG: Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen der disziplinübergreifenden Religionsforschung und der religiösen Praxis zwischen 1945 und 1989; (5) DFG: Die Religions-

forschung in der Weimarer Republik. Der Bereich Religionswissenschaft ist aus Mitteln der Fakultät personell weiter gestärkt worden. Die Fakultät wird eine inhaltliche Ergänzung des bisherigen religionswissenschaftlichen Spektrums um Religionsethnologie, Judaistik und Indologie unterstützen.

- Der Lehrstuhl für Exegese und Theologie des Neuen Testaments, Geschichte des Urchristentums ist am o.g. internationalen geisteswissenschaftlichen Kolleg beteiligt.
- Der Lehrstuhl für Kirchengeschichte/Reformationsgeschichte führt seit Ende 2007 in Kooperation mit der Universität Bonn ein DFG-Projekt zum Thema „Katholikinnen, Protestantinnen und Jüdinnen zwischen Neuer Frauenbewegung, gesellschaftlichem Wandel und religiöser Bindung“ durch. Ferner ist ein DFG-Projekt zum Thema „Transformationen der protestantischen Ehe(lehren) im 16. und 17. Jahrhundert“ innerhalb des Paketantrages „Europäische Geschlechterdiskurse und politische Ordnungen: Normen, Realitäten, Fiktionen“ beantragt worden.
- Der Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und Ethik wird bis 2010 in den drei Forschungsfeldern: „Krankheit/Gesundheit“, „Medien“ und „Theologie des 20. Jahrhunderts“ strukturbildende Projektvernetzungen auf- und ausbauen. Die Kooperation mit der Medizin wird auf Basis des bewilligten BMBF-Projektes „Ethische Beratung in der modernen Medizin“ weiterentwickelt. Als Teil der Focus Group „Biomedical Ethics and Public Health“ wird der Lehrstuhl einen interdisziplinär getragenen Gruppenantrag voranbringen. Der medienethische Schwerpunkt des Lehrstuhls wird durch eine Kooperation mit den Medienwissenschaften in Richtung eines Forschergruppenantrages entwickelt. In Kooperation mit Medienwissenschaftlern (Hamburg und Hebrew University/Jerusalem) wird ein Drittmittelprojekt „Witnessing and Ethics of Memory“ beantragt. Die bisherige Kooperation mit den Karl-Barth-Forschungszentren in Princeton/USA und Kampen/NL wird ausgebaut. Auf Grundlage dieses Netzwerkes wird ein EU-Antrag zum Thema „Religious Symbolization and Social Reality“ gestellt werden.
- Der Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre führt in den nächsten zwei Jahren gemeinsam mit der Katholisch-Theologischen Fakultät ein von den beiden großen Kirchen sowie der Caritas und der Diakonie durchgeführtes Projekt zum Thema „Konfessionelle Heimerziehung in den 1950er/60er Jahren“ durch.
- Der Lehrstuhl für Praktische Theologie/Homiletik baut in Kontakt zur Kirchenreformdiskussion der EKD einen Forschungsschwerpunkt zum Thema „Kirchenreform“ auf. Ein Antrag auf Finanzierung eines hochkarätig besetzten internationalen Forschungssymposiums ist im September 2007 bei der Fritz-Thyssen-Stiftung eingereicht. Daraus sollen sich weitere Forschungsk Kooperationen und Projektanträge entwickeln.

Prinzipiell wird sich die Fakultät in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen. Über diese Verbundforschungsprojekte hinaus wird zum anderen die Breite der Forschung durch zahlreiche bedeutende, zum Teil drittmittelgeförderte Einzelforschungsprojekte (z. B. die Athanasius-Forschungsstelle, finanziert durch die Thyssen-Stiftung) geprägt.

In der Lehre will die Fakultät in Ergänzung zum derzeitigen Studienangebot im Jahr 2008 einen Ein-Fach-Bachelor-Studiengang sowie einen Ein- und Zwei-Fach-Master-Studiengang „Evangelische Theologie“ einrichten. Die regionalen Kooperationen mit den Universitäten Dortmund und Duisburg-Essen sollen im Rahmen der gegebenen kapazitativen Möglichkeiten ausgebaut werden. Die Fakultät strebt somit bis Ende 2010 eine deutliche Erhöhung ihrer kapazitativen Auslastung an.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	20	22	23	26	25	17	
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	34	50	81	117	410	364	
	Master 1F				1			
	Master 2F							
	Master Ed.				9	7	11	
	Sonstige	1	1	2			2	
	VZÄ	34	43	56	75	190	165	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	95	87	69	81	79	57	
	Magister HF	30	22	14	18	15	6	
	Magister NF	21	15	5	2			
	Lehramt S II	56	42	24	17	5	2	
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	30	71	113	173	388	607	
	Master 1F							
	Master 2F							
	Master Ed.				7	14	24	
	Sonstige							
	VZÄ	152	149	133	169	246	308	
Absolventen	1 Fach	16	14	14	7	4	*	
	2 Fächer	16	18	26	20	34	*	
Promotionen		4	3	1	7	7	*	
Professuren W 3/W 2		13,0	13,0	13,0	11,0	11,0	11,0	
Juniorprofessuren							1,0	
wiss. Mitarbeiter		14,0	12,0	12,0	11,0	11,0	13,4	
wiss. Stellen ges.		27,0	25,0	25,0	22,0	22,0	25,4	
Lehrangebot in SWS **		184	165	180	157	157	186	159/144
Drittmittel in T€		238	238	75	175	197	402	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		25	30	29	46	70	89	60
Studienanfänger/Professur		2,6	3,3	4,3	6,8	17,3	15,0	
Studienanfänger/wiss. Stelle		1,3	1,7	2,3	3,4	8,6	6,5	
Studierende RSZ/Professur		11,7	11,5	10,3	15,3	22,4	28,0	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		5,6	6,0	5,3	7,7	11,2	12,1	
Absolventen/Professur		1,8	1,8	2,1	1,5	1,9	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,9	0,9	1,1	0,8	1,0	*	2,0
Promotionen/Professur		0,3	0,2	0,1	0,6	0,6	*	0,5
Drittmittel in T€/Professur		18	18	6	16	18	37	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		9	10	3	8	9	16	12
Normstudienplätze **		539	483	525	458	458	545	465/422

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Beteiligung an der DFG-Forschergruppe „Transformation der Religion in der Moderne“
- DFG: (NORFACE) – What are the impacts of Religious Diversity? Regions in three European Countries Compared”
- BMBF: Internationales Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung “Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- intensive professionsspezifische Vortragstätigkeit der Mitglieder der Fakultät in weiteren kirchlichen Gremien auf der Ebene der EKD sowie der westfälischen Landeskirche
- vielfältige Tätigkeiten als Herausgeber wissenschaftlicher Buchreihen (Biblischer Kommentar, Theologischer Kommentar zum Neuen Testament, Bibel in gerechter Sprache) und renommierter wissenschaftlicher theologischer Zeitschriften (u.a. „Evangelische Theologie“, „Zeitschrift für evangelische Ethik“, „Zeitzeichen“)
- die Inhaberin des Lehrstuhls für Praktische Theologie/Homiletik gehört zum Herausgeberkreis des wichtigsten deutschsprachigen Predigtportals im Internet, der „Göttinger Online-Predigten“ (www.online-predigten.de)

2.2. Katholisch-Theologische Fakultät

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Katholisch-Theologische Fakultät gliedert sich in Forschung und Lehre in die Fächergruppen (1) Biblische Theologie (Exegese des Alten und Neuen Testaments), (2) Historische Theologie (Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Christliche Archäologie; Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, kirchliche Zeitgeschichte), (3) Systematische Theologie (Fundamentaltheologie, Moralthologie, Dogmatik, Christliche Gesellschaftslehre, Philosophisch-Theologische Grenzfragen), (4) Praktische Theologie (Religionspädagogik und Katechetik, Kirchenrecht, Liturgiewissenschaft).

Das Selbstverständnis der Fakultät ist wesentlich geprägt durch eine regionale und überregionale Perspektive. In der Metropolregion Ruhr ist sie der einzige voll ausgebaute Standort in Katholischer Theologie. Durch ihre breite Kompetenz und durch Lehreexport im Rahmen von Kooperationsabkommen ermöglicht sie Lehre und Forschung in der Katholischen Theologie in der Allianz der Universitäten Bochum, Duisburg-Essen und Dortmund in ihrer vollen Breite. Sie qualifiziert zudem als einziger Standort in der Region den theologischen wissenschaftlichen Nachwuchs durch Promotionen und Habilitationen.

Ihre Forschungsstärke wird u.a. sichtbar an der Federführung bei der DFG-Forschergruppe „Transformation der Religion“ und am „Crossing Over“-Projekt (beide Lehrstuhl für Mittelalterliche und Neuere Kirchengeschichte), das Untersuchungen zur pastoralen Situation zwischen Deutschland und den USA ermöglicht und mit dem Institute for Pastoral Studies der Loyola-Universität in Chicago zusammenarbeitet. Weiterhin manifestieren sich Schwerpunkte der Forschung ihs. in bedeutsamen Editionen („Fontes Christiani“, zweisprachige Augustinus-Gesamtausgabe). Die am Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte editierten „fontes christiani“ sind mit einem erheblichen Drittmittelaufkommen verbunden. Innerhalb der Ruhr-Universität bindet die Fakultät ihre genuine Kompetenz in Fragen der wissenschaftlichen Theologie in die existierenden Forschungsverbünde ein und entwickelt neue Forschungsperspektiven. Sie ist eng mit der Religionsforschung am CERES vernetzt, sichtbar nicht zuletzt durch ihre Beteiligung am Internationalen Geisteswissenschaftlichen Kolleg „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“ (BMBF) in vier Bereichen (Lehrstühle Alte Kirchengeschichte und Altes Testament). In gleicher Weise ist die Fakultät bereits in der Research School am Schwerpunkt „Religion and Secularization“ beteiligt.

In der Lehre ist die Katholische Theologie eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität einschließlich der gestuften Lehrerausbildung; aufgrund ihrer Vorreiterrolle war die Fakultät in Studienreformkommissionen der Deutschen Bischofskonferenz bzw. des Fakultätentages für den deutschsprachigen Bereich maßgeblich beteiligt. Hinzu kommt neben der Priesterausbildung (kirchlicher Abschluss) auch ein Studiengang mit dem Abschluss Diplom. Zudem ist die Fakultät am interdisziplinären Bachelor- und Master-Studiengang „Religionswissenschaft“ beteiligt. Im Rahmen der Kooperationen mit den Universitäten Dortmund und Duisburg-Essen findet ein Lehreexport von derzeit rund 8 SWS je Semester statt. Ferner bietet die Katholische Theologie verschiedene weiterbildende Studienangebote für Lehrer/innen (Kontaktstudium jedes Wintersemester) und Notfallseelsorger/innen unter Beteiligung anderer Fakultäten der Ruhr-Universität an.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Die Fakultät ist bestrebt, ihre Position im oberen Mittelfeld aller deutschsprachigen theologischen Fakultäten durch ihre Forschungsstärke weiter auszubauen und durch die Berufung

Katholisch-Theologische Fakultät

qualifizierter Wissenschaftler/innen weiter zu verbessern. Dazu will sie jeweils Zielvereinbarungen mit den neu zu berufenden Professor/innen schließen. Die Fakultät wird ihre inneruniversitären Kooperationen in den nächsten Jahren durch ihre Berufungspolitik unter Berücksichtigung ihrer vorrangigen Aufgaben in Lehre und Forschung noch weiter ausbauen. Die Katholisch-Theologische Fakultät wird sich weiterhin in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv an der Profilbildung der Universität im Bereich Religion beteiligen.

In der Forschung wird sich die Katholisch-Theologische Fakultät weiterhin darauf konzentrieren, die folgenden interdisziplinären Schwerpunkte auf- bzw. auszubauen:

- Beteiligung an dem Verbund von Kultur-, Literatur-, Sozialwissenschaftlern mit dem Ziel der Einwerbung einer Forschergruppe unter dem Leitthema „Die Konstitution des Transnationalen: Raum, Transformation, Semantisierung“ (Federführung: Fakultät für Philologie, Beteiligung des Lehrstuhls Altes Testament);
- Intensivierung der interdisziplinären Kooperation und Projektzusammenarbeit zwischen Theologien, Philosophie und Naturwissenschaften nach erfolgreicher Einwerbung des ersten Emmy Noether-Stipendiaten (einschließlich einer Arbeitsgruppe) der DFG in der Katholischen Theologie;
- Einwerbung einer DFG-Forschergruppe zum Thema „Salus publica“ in Verbindung mit Fachvertretern der Universitäten München und Duisburg-Essen.

Für die DFG-Forschergruppe „Transformation der Religion“ wird der Antrag auf Verlängerung vorbereitet. Durch die Aufstockung der Mittel für das „Crossing over“-Projekt durch den Drittmittelgeber ist es möglich, diesen Forschungsschwerpunkt gezielt mit einer Juniorprofessur für Pastoraltheologie zu stärken. Vernetzungen mit Forschungsschwerpunkten anderer Lehrstühle im Rahmen der drittmittelgeförderten Forschungen am Lehrstuhl für Kirchengeschichte werden angestrebt. Der Schwerpunkt der USA-Forschung soll durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der St. Louis-University verstärkt werden. Unter Nutzung der Synergieeffekte wird der Lehrstuhl für Mittelalterliche und Neuere Kirchengeschichte sein „Kerngeschäft“ der (deutschen) Katholizismusforschung durch die Arbeit an einem Forschungs-Verbund zur Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils und den grundlegenden seitherigen Veränderungen im Katholizismus in Deutschland verstärken; besonderes Gewicht wird dabei die Fokussierung der historisch bedeutenden „Würzburger Synode“ (1971-1975) gewinnen.

Zusammen mit den Universitäten Dortmund und Duisburg-Essen ist die Antragstellung einer Graduate School zur Vernetzung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik im Bereich Religion geplant. Von der Katholisch-Theologischen Fakultät wird dabei das fachwissenschaftliche Profil in der Breite der theologischen Disziplinen und die herausragende Expertise im Bereich Religionspädagogik eingebracht.

In einer verstärkten Kooperation mit den Standorten Dortmund und Duisburg-Essen und der erfolgreichen Etablierung des religionswissenschaftlichen Studienganges strebt die Fakultät weiterhin eine weitere Erhöhung ihrer kapazitären Auslastung an. Die Fakultät wird sich zudem am geplanten interdisziplinären Master-Studiengang „Mittelalter- und Renaissance-Studien“ beteiligen.

Weitere strukturelle Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Die Katholisch-Theologische Fakultät strebt die Gründung eines An-Instituts in Kooperation mit der Medizinischen Fakultät und einem Herner Sterbehospiz zur wissenschaftlichen Be-

Katholisch-Theologische Fakultät

gleitung der ärztlichen und pastoralen Sterbebetreuung an. Dazu wird regelmäßig bereits eine Ringvorlesung angeboten. Im Rahmen der Besetzung des Lehrstuhls Moralthologie wird die Fakultät sich bemühen, eine Zielvereinbarung zur Gründung des An-Instituts mit dem neuen Lehrstuhlinhaber zu schließen.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	24	26	14	15	17	12	
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	57	69	87	128	168	128	
	Master 1F							
	Master 2F					2	3	
	Master Ed.				6	13	17	
	Sonstige	2	2					
	VZÄ	48	55	49	67	87	67	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	74	79	65	58	55	51	
	Magister HF							
	Magister NF	37	21	9		1	1	
	Lehramt S II	75	48	29		1	2	
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	46	98	156	207	266	275	
	Master 1F							
	Master 2F					1	9	
	Master Ed.				4	21	35	
	Sonstige							
	VZÄ	135	145	143	141	166	170	
Absolventen	1 Fach	9	17	2	11	3	*	
	2 Fächer	21	23	31	47	56	*	
Promotionen		11	7	5	4	1	*	
Professuren W 3/W 2		12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	11,0	
Juniorprofessuren							1,0	
wiss. Mitarbeiter		10,0	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	
wiss. Stellen ges.		22,0	21,0	21,0	21,0	21,0	21,0	
Lehrangebot in SWS **		151	137	149	143	156	166	159/147
Drittmittel in T€		464	264	296	248	475	543	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		29	37	40	42	50	51	55
Studienanfänger/Professur		4,0	4,6	4,1	5,6	7,2	6,1	
Studienanfänger/wiss. Stelle		2,2	2,6	2,3	3,2	4,1	3,2	
Studierende RSZ/Professur		11,3	12,1	11,9	11,8	13,8	15,5	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		6,2	6,9	6,8	6,7	7,9	8,1	
Absolventen/Professur		1,6	2,4	1,5	2,9	2,6	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,9	1,4	0,8	1,6	1,5	*	3,8
Promotionen/Professur		0,9	0,6	0,4	0,3	0,1	*	1,0
Drittmittel in T€/Professur		39	22	25	21	40	49	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		21	13	14	12	23	26	25
Normstudienplätze **		455	413	450	432	471	502	480/443

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Federführung innerhalb der DFG-Forschergruppe „Transformation der Religion in der Moderne“
- Strukturelle Einbindung in das CERES und das internationale Kolleg für Geisteswissenschaften „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“ (BMBF).

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

Die Fakultät pflegt seit Jahren einen intensiven wissenschaftlichen Austausch mit der Partnerfakultät der Päpstlichen Akademie Krakau. Ferner werden von einzelnen Lehrstühlen weitere internationale Beziehungen zu Theologischen Fakultäten und Instituten etwa in den USA, in Israel, in Südafrika, in der Schweiz und in Europa gepflegt. Auch durch das USA-Projekt am Lehrstuhl für Mittelalterliche und Neuere Kirchengeschichte werden vorhandene Perspektiven der Internationalisierung der theologischen Forschung an der Katholisch-Theologischen Fakultät durch gemeinsame Projekte, gegenseitige Besuche und Gastvorträge in ihrer Sichtbarkeit weiter erhöht.

2.3. Fakultät für Philosophie, Pädagogik und Publizistik

Struktur der Fakultät

Die Fakultät für Philosophie, Pädagogik und Publizistik ist institutionell untergliedert in

- das Institut für Philosophie, und
- das Institut für Pädagogik.

Die ehemals ebenfalls zur Fakultät gehörende Sektion für Publizistik und Kommunikationswissenschaft wurde in das Institut für Medienwissenschaft der Fakultät für Philologie integriert. Mit endgültigem Auslaufen der Publizistik-Studiengänge ist der Name der Fakultät anzupassen bzw. der Zuschnitt der Fakultät zu überdenken.

Einzelheiten sind den Darstellungen der einzelnen Fächer zu entnehmen.

Fakultätsweite Strukturentwicklungsmaßnahmen

Die beiden Institute der Fakultät verfolgen ihre jeweils eigene Strukturentwicklungsplanung.

Weitere Informationen sind den Darstellungen der einzelnen Fächer zu entnehmen.

2.3.1. Institut für Philosophie

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Das Institut für Philosophie repräsentiert in Forschung und Lehre die drei zueinander in engen Beziehungen stehenden Säulen

- Theoretische Philosophie (Logik und Sprachphilosophie, Philosophie des Geistes, Wissenschaftstheorie und -geschichte, Naturphilosophie),
- Praktische Philosophie (Praktische Philosophie, Ethik in Medizin und Biowissenschaften, Didaktik der Philosophie),
- Geschichte der Philosophie (Geschichte der Philosophie in Antike und Mittelalter, Philosophie des deutschen Idealismus, Philosophie der Neuzeit).

Das Institut ist im Rahmen vielfältiger internationaler Kooperationen an zahlreichen wissenschaftlichen Editionen (Zeitschriften, Reihen, Wörterbüchern, Werkausgaben) beteiligt.

Die o.g. prinzipielle Ausrichtung des Instituts für Philosophie hat zur Herausbildung folgender Forschungsschwerpunkte geführt:

- Im Bereich der Theoretischen Philosophie: „Philosophie und Wissenschaften“. Mit der systematischen und historischen Reflexion auf die Einzelwissenschaften, sowohl für den Bereich der Natur- als auch der Geistes- und Sozialwissenschaften, stellt dieser Schwerpunkt eine inter- und transdisziplinäre Schnittstelle – insbesondere auch für den inneruniversitären Diskurs – dar.
- Im Bereich der Praktischen Philosophie: „Ethik und Interkulturalität“. Dieser Schwerpunkt ist aktuellen Problemen der Wissenschafts- und Technikethik sowie der Entwicklung kulturübergreifender Ethikkonzeptionen im Kontext des globalen Wandels gewidmet.
- Im Bereich der Geschichte der Philosophie: Unter den zahlreichen Editionsprojekten ist besonders die Hegel-Ausgabe am Hegel-Archiv hervorzuheben, das in Zusammenarbeit mit der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften als Koordinationsstelle für philosophische Edition, philosophiegeschichtliche Forschung und internationale Kooperation betrieben wird.

In der Lehre ist die Philosophie eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität einschließlich des Bochumer Modells zur gestuften Lehrerausbildung sowie als Nebenfach bzw. Prüfungswahlfach in zahlreichen naturwissenschaftlichen Ein-Fach-Bachelor/Master-Studiengängen. Ferner ist das Fach am internationalen Master-Studiengang „European Culture and Economy (ECUE)“ sowie am europaweiten Erasmus-Mundus-Studiengang „Deutsche und französische Philosophie“ beteiligt. Gemeinsam mit anderen Fakultäten werden regelmäßig Ringvorlesungen zu philosophischen und historischen Problemen der Einzelwissenschaften durchgeführt.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird sich das Institut für Philosophie darauf konzentrieren, verschiedene interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte auf- bzw. auszubauen. Dies sind:

- „Selbstbewusstsein und Begriffsbildung beim Menschen“, gefördert von der VW-Stiftung;

- „Wissen und Können“, interdisziplinäres Forschungsprojekt, gefördert von der VW-Stiftung;
- „Dialektik der Säkularisierung“ (im Rahmen der „Global Change“-Initiative sowie der Exzellenz-Initiative der Ruhr-Universität);
- „Wissenschafts- und Technikethik“ (Einwerbung von Stipendien für strukturelle Promotionsförderungen im Bereich „Umweltethik“ bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt; Einrichtung eines Zentrums für Wissenschafts- und Technikethik);
- „Kultur und Bildung“.

Prinzipiell wird sich das Institut für Philosophie in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen.

Die Philosophie ist zudem an der bei der DFG im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative bewilligten Research School in den Themenfeldern „Religion and Secularization in the Process of Globalization“ sowie „Biomedical Ethics and Public Health“ beteiligt.

In der Lehre strebt die Philosophie nach vollzogener Umstellung auf Bachelor- und Master-Studienangebote eine deutliche Verbesserung in den diesbezüglichen Leistungsparametern durch Optimierung der Beratung und Betreuung von Studierenden sowie durch Erhöhung der Attraktivität des Lehrangebots in der Master- und der Promotionsphase (spezialisierte Master-Studiengänge, Promotionsstudiengänge, internationales Gastwissenschaftlerprogramm) an.

Weitere strukturelle Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Die Philosophie unterhält vielfältige und enge Forschungsk Kooperationen und Partnerschaften mit ausländischen Universitäten, insbesondere mit Breslau und Krakau (Philosophie der Neuzeit), Atlanta und Moskau (Dilthey-Forschung), Leuven (Phänomenologie), Utrecht (Wissenschaftsethik), Cambridge, GB (Wissenschaftsgeschichte), Zagreb und Tokyo (Praktische Philosophie), Florenz und Tiflis (Philosophie der Antike und des Mittelalters) und Irvine (Logik- und Sprachphilosophie). Mittelfristig wird angestrebt, diese bewährten Kooperationen und neu hinzutretende internationale Forschungsnetzwerke auch in der Lehre (Master- und Promotionsstudium) angemessen zur Geltung zu bringen, um das Forschungsprofil innerhalb der Lehre des Faches Philosophie weiter zu schärfen.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF	1						
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	267	325	343	445	205	128	
	Master 1F			2	2	6	4	
	Master 2F				5	10	9	
	Master Ed.				2	7	11	
	Sonstige	3	11	7	7	3	3	
	VZÄ	109	136	142	184	90	59	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	175	95	33	13	2		
	Magister NF	275	168	72	20	4	1	
	Lehramt S II	91	68	27	23	5	3	
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	308	502	537	683	557	479	
	Master 1F			1	2	4	7	
	Master 2F				5	12	16	
	Master Ed.				1	8	26	
	Sonstige							
	VZÄ	320	321	262	297	233	205	
Absolventen	1 Fach				1		*	
	2 Fächer	24	31	48	61	80	*	
Promotionen		8	7	5	6	8	*	
Professuren W 3/W 2		10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	
Juniorprofessuren								
wiss. Mitarbeiter		12,0	10,0	10,0	10,0	10,0	10,5	
wiss. Stellen ges.		22,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,5	
Lehrangebot in SWS **		150	124	137	137	137	141	121/108
Drittmittel in T€		560	607	645	691	604	836	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		84	108	81	92	72	63	100
Studienanfänger/Professur		10,9	13,6	14,2	18,4	9,0	5,9	
Studienanfänger/wiss. Stelle		4,9	6,8	7,1	9,2	4,5	2,9	
Studierende RSZ/Professur		32,0	32,1	26,2	29,7	23,3	20,5	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		14,6	16,0	13,1	14,9	11,7	10,0	
Absolventen/Professur		1,2	1,6	2,4	3,2	4,0	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,5	0,8	1,2	1,6	2,0	*	2,2
Promotionen/Professur		0,8	0,7	0,5	0,6	0,8	*	1,0
Drittmittel in T€/Professur		56	61	65	69	60	84	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		25	30	32	35	30	41	35
Normstudienplätze **		540	446	494	494	494	508	436/389

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Hegel-Edition (in Zusammenarbeit mit der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften)

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

Das Fach Philosophie ist weder seiner Forschungs- noch seiner Lehrleistung nach auf quantifizierbare Kriterien und Leistungsparameter der o. g. Art zu reduzieren. Die Leistungsstärke in der Forschung wird innerhalb der „philosophical community“ in hohem Maße an Publikationen bemessen, die Referenzcharakter für die weitere Forschungsentwicklung haben. Für das Bochumer Institut sind Zeitschriften- und Reihenpublikationen („Archiv für Begriffsgeschichte“, „Bochumer Philosophisches Jahrbuch für Antike und Mittelalter“, „Bochumer Studien zur Philosophie“, „Corpus Philosophorum Teutonicorum Medii Aevi“, „Hegel-Studien“, „Hegel-Jahrbuch“, „Journal for General Philosophy of Science“, „Phänomenologie“, „Philosophische Rundschau“, „West-östliche Denkwege“, „Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik“) ebenso wie z. T. langfristig angelegte Editonsprojekte (zu W. Dilthey, J. F. Fries, G. W. F. Hegel, H. von Helmholtz, A. Ruge) zu nennen. In der Lehre werden erhebliche Lehrleistungen und Studienabschlussprüfungen für zahlreiche Studiengänge erbracht, die in den üblichen Absolventenzahlen und -quoten keinen Niederschlag finden.

2.3.2. Institut für Pädagogik

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Das Institut für Pädagogik besteht in Forschung und Lehre aus den vier Bereichen

- Historische, systematische und international vergleichende Bildungsforschung (Allgemeine Pädagogik, Historische Sozialisations- und Bildungsforschung, Vergleichende Erziehungswissenschaft),
- Lehr-/Lernforschung und pädagogische Diagnostik (Lehr-/Lernforschung, Pädagogische Psychologie)
- Schulforschung (Schulentwicklungsforschung, Empirische Bildungsforschung und Unterrichtsentwicklung)
- Organisations- und Weiterbildungsforschung (Erwachsenenbildung, Berufs- und Wirtschaftspädagogik).

Auf Grundlage dieser Basisstruktur und einer Stärkung der empirischen Bildungsforschung haben sich die folgenden Schwerpunktthemen herausgebildet:

- Schule und Unterricht: Schulentwicklung und Schulmanagement, Schullaufbahnen, Lehrerarbeit und Lehrerbildung sowie Internationale und interkulturelle Herausforderungen für Schule und Unterricht;
- Lehr-, Lern- und Unterrichtsforschung;
- Berufs- und Weiterbildung: Regulative der Bildungsbeteiligung, Entwicklung regionaler Aus- und Weiterbildungsstrukturen (insbesondere am Übergang Schule – Beruf), Organisationsprofile von Bildungseinrichtungen.

Das besondere Profil der Bochumer Bildungsforschung besteht darin, Verbindungen zwischen diesen Feldern – unter Einschluss historischer und internationaler Perspektiven – zu thematisieren, d.h. segmentäre Betrachtungen jeweils in der übergreifenden Perspektive lebenslanger Bildungsprozesse innerhalb und außerhalb schulförmiger Institutionen aufeinander zu beziehen.

In der Lehre ist die Pädagogik eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität einschließlich des Bochumer Modells zur gestuften Lehrerausbildung und spielt in den Studiengängen mit Abschluss „Master of Education“ mit einem konsequent berufsfeldbezogenen Kerncurriculum eine maßgebliche Rolle innerhalb der universitären Lehrerausbildung.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird sich das Institut für Pädagogik darauf konzentrieren, die folgenden interdisziplinären Schwerpunkte auf- bzw. auszubauen:

- Auf- bzw. Ausbau des Forschungsschwerpunktes „Lehr- / Lern- und Unterrichtsforschung“ in Kooperation mit den ortsansässigen Fachdidaktiken;
- Auf- bzw. Ausbau eines interdisziplinären Forschungsschwerpunktes „Bildungssystementwicklung“.

Prinzipiell wird sich das Institut für Pädagogik in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen.

In der Lehre wird die Pädagogik in Ergänzung zur vollzogenen Umstellung auf Bachelor- und Master-Studienangebote mit höchster Priorität die Sicherstellung des Erfolgs des Bochumer Modells der gestuften universitären Lehrerausbildung verfolgen.

Weitere strukturelle Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Das Institut für Pädagogik wird sich maßgeblich am Aufbau einer Professional School of Education (Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung) beteiligen.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	289	260	259	234	140	146	
	Master 1F		1	7	21	23	12	
	Master 2F				31	17	20	
	M.Ed. EWL				246	398	466	
	Sonstige		2	6		3		
	VZÄ	116	106	110	114	139	146	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	169	120	49	4	1		
	Magister NF	210	145	83	25	6	3	
	Lehramt S II	229	171	101	54	5	1	
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	461	630	729	673	577	432	
	Master 1F			4	17	29	43	
	Master 2F				37	37	51	
	M.Ed. EWL				177	497	1.087	
	Sonstige							
	VZÄ	424	425	384	321	341	388	
Absolventen	1 Fach				1	6	*	
	2 Fächer	38	74	159	208	207	*	
Promotionen		2	2	1	2	1	*	
Professuren W 3/W 2		9,0	10,0	9,0	9,0	8,0	8,0	
Juniorprofessuren						1,0	1,0	
wiss. Mitarbeiter		18,5	13,5	14,5	14,5	13,5	13,5	
wiss. Stellen ges.		27,5	23,5	23,5	23,5	22,5	22,5	
Lehrangebot in SWS **		215	190	197	182	182	195	170/163
Drittmittel in T€		301	179	346	276	97	25	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		81	89	72	74	114	113	110
Studienanfänger/Professur		12,8	10,6	12,2	16,9	17,4	18,3	
Studienanfänger/wiss. Stelle		4,2	4,5	4,7	6,5	6,2	6,5	
Studierende RSZ/Professur		47,2	42,5	42,7	38,7	42,6	48,5	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		15,4	18,1	16,4	14,8	15,1	17,2	
Absolventen/Professur		2,1	3,7	8,8	11,7	13,7	*	
Absolventen/wiss. Stelle **		0,7	1,6	3,4	4,5	4,9	*	3,5
Promotionen/Professur		0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	*	0,4
Drittmittel in T€/Professur		33	18	38	31	12	3	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		11	8	15	12	4	1	20
Normstudienplätze ***		968	855	887	819	819	879	765/734

* Daten liegen noch nicht vor

** Die Zielzahl beträgt einschließlich der – in den ausgewiesenen Kennziffern rechnerisch nicht einbezogenen – Absolvent/innenanteile EWL für die M.Ed.-Studiengänge anderer Fächer 8,0.

*** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Datenhandbuch berufliches Schulsystem, gefördert durch die DFG (Verbundforschungsprojekt im Rahmen des DFG-Schwerpunkts „Datenhandbücher zur Geschichte des Bildungssystems“)

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

Die Ausschöpfung geförderter Projekte durch die Publikation in anerkannten Verlagen und Zeitschriften sollte ebenfalls Berücksichtigung finden. Nicht nur der Umfang der eingeworbenen Mittel, sondern auch die Verwertung in Form von publizierten Ergebnissen ist zu gratifizieren. Generell sollten Publikationen in entsprechend ausgezeichneten und anerkannten Organen in die Kriterien der Leistungsbewertung eingehen. Das gleiche gilt für die Antragsaktivität selbst. Die Verfassung von DFG-Anträgen in den Geisteswissenschaften ist ausgesprochen aufwendig. Daher sollten auch gestellte DFG-Anträge mit einem Indikator versehen werden.

2.4. Fakultät für Geschichtswissenschaft

Struktur der Fakultät

Die Fakultät für Geschichtswissenschaft ist institutionell untergliedert in

- das Historische Institut,
- das Kunstgeschichtliche Institut, und
- das Institut für Archäologische Wissenschaften.

Ebenfalls noch zur Fakultät gehört die in Abwicklung befindliche Fachgruppe Musikwissenschaft.

Einzelheiten sind den Darstellungen der einzelnen Fächer zu entnehmen.

Fakultätsweite Strukturentwicklungsmaßnahmen

Die Institute der Fakultät verfolgen primär ihre jeweils eigene Strukturentwicklungsplanung, sind jedoch insbesondere in der Forschung miteinander vernetzt.

Weitere Informationen sind den Darstellungen der einzelnen Fächer zu entnehmen.

2.4.1. Historisches Institut

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

In Forschung und Lehre weist das Historische Institut über die klassischen Epochenschwerpunkte Altertum, Mittelalter und Neuzeit hinausgreifend Schwerpunkte in der Geschichte bedeutender Großräume (Osteuropäische, Südosteuropäische und Nordamerikanische Geschichte) sowie in verschiedenen systematischen Feldern der Geschichte (Theorie der Geschichte, Geschlechtergeschichte, Mediengeschichte, Sozial-, Wirtschafts-, Technik- und Umweltgeschichte, Didaktik und Historische Hilfswissenschaften) auf, die sowohl untereinander als auch mit anderen Einrichtungen der Ruhr-Universität in vielfachen Kooperationsbeziehungen stehen. Mit der Fakultät verbunden ist das Institut für Soziale Bewegungen, das seinerseits mit der Stiftung „Bibliothek der Geschichte des Ruhrgebiets“ eng kooperiert.

In der Forschung ist das Institut maßgeblich und mehrheitlich an der kürzlich eingeworbenen DFG-Forscherguppe „Transformation der Religion in der Moderne“ (Federführung: Katholisch-Theologische Fakultät) beteiligt. Hervorzuheben ist weiterhin die maßgebliche Mitwirkung im Forschungsprojektverbund „Religiöse Semantik“ (Projekte werden von der Fritz Thyssen-Stiftung und der Henkel-Stiftung gefördert). Seit 2004 läuft die Vorbereitung eines Forschungsschwerpunkts „Recht, Religion, Gewalt in vormodernen Gesellschaften“, seit 2005 die vorbereitende Arbeit am Schwerpunkt „Imperienvergleich“.

In der Lehre ist die Geschichte eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität einschließlich des Bochumer Modells zur gestuften Lehrerausbildung. Ferner ist das Institut am interdisziplinären Bachelor- und Master-Studiengang „Religionswissenschaft“, am internationalen Master-Studiengang „European Culture and Economy (ECUE)“ und am interdisziplinären Master-Studienfach „Gender Studies“ beteiligt.

Weiterhin hat das Institut das von den beteiligten Einrichtungen selbst finanzierte „Historische Doktorandenkolleg Ruhr“ ins Leben gerufen, an dem auch die Universitäten Duisburg-Essen, Witten-Herdecke und Hagen sowie das Kulturwissenschaftliche Institut Essen aktiv mitwirken. Schließlich beteiligt sich das Institut an einer gemeinsam mit der Université François Rabelais de Tours angebotenen Doppelqualifizierung (Bachelor of Arts/Licence).

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Für die kommenden Jahre ist der Auf- und Ausbau eines fächerübergreifenden Forschungsnetzwerks vorgesehen, das sich aus drei Forschungsschwerpunkten zusammensetzt. Durch den Generationenwechsel bedingt wird deren Aufbau z.T. erst bis 2008 möglich sein.

- A) Schwerpunkt „Transformation der Kulturen und Religionen“:
 - zum Thema „Gewalt und Religion in der Vormoderne“: Fortsetzung der Beteiligung am DFG-Schwerpunktprogramm 1173: „Integration und Desintegration der Kulturen im europäischen Mittelalter“;
 - zum Thema „Religion und Gesellschaft in der Moderne“: Fortsetzung und Weiterentwicklung der o.g. drittmittelgeförderten Forschungen zur „Transformation der Religion in der Zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ (gemeinsam mit der Katholisch-Theologischen Fakultät, der Evangelisch-Theologischen Fakultät und dem Institut für Soziale Bewegungen) und zur „Religiösen Semantik der Neuzeit“ (gemeinsam mit der Evangelisch-Theologischen Fakultät).
- B) Schwerpunkt „Imperienvergleich“:

- Einwerbung einer Forschergruppe „Imperienvergleich: Metropolen und polyzentrische Machtstrukturen“, gemeinsam mit dem Kunstgeschichtlichen Institut, dem Institut für Archäologische Wissenschaften und der Fakultät für Ostasienwissenschaften.

C) Schwerpunkt „20. Jahrhundert“:

- Einwerbung eines Verbundforschungsprojekts „Signaturen des 20. Jahrhunderts“.
- Einwerbung eines Verbundforschungsprojekts „Brüche und Kontinuitäten in Biographien des 20. Jahrhunderts“.
- Aufbau einer Focus-Gruppe „Historisches Unrecht, Restitution und Menschenrechte“. Hierzu existieren bereits drei drittmittelgeförderte Projekte: Geschichte der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ und ihrer Partnerorganisationen (gefördert durch die Stiftung EVZ), „The Globalization of Restitution“ (German-Israeli Foundation) und „UN-Blauhelme zwischen nationaler Mythologisierung und globalem Konfliktmanagement. Kanada und die Politik des Peacekeeping im 20. Jahrhundert“.

Das Historische Institut beteiligt sich in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“, hier insbesondere mit Themen aus den Forschungsschwerpunkten „Transformation der Kulturen und Religionen“ und „Imperienvergleich“. Die Geschichte ist zudem an der bei der DFG im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative bewilligten Research School in den Themenfeldern „Religion and Secularization in the Process of Globalization“ und „The Organisation and Transformation of Semantic Spaces“ beteiligt.

In der Lehre wird die Geschichte in Ergänzung zur vollzogenen Umstellung auf Bachelor- und Master-Studienangebote folgende Vorhaben umsetzen:

- Einrichtung eines Master-Studiengangs „Mittelalter- und Renaissance-Studien (MARS)“, gemeinsam mit dem Kunstgeschichtlichen Institut, dem Institut für Archäologische Wissenschaften, der Fakultät für Philologie (Englisches Seminar, Germanistisches Institut, Sektion für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft) und der Juristischen Fakultät; perspektivisch wird hier auch die Einrichtung eines Promotions-Studiengangs angestrebt;
- Einrichtung eines Promotions-Studiengangs „American Studies“, gemeinsam mit der Fakultät für Philologie (Englisches Seminar) und der Universität Dortmund;
- Ausbau der Erasmus-Kooperation mit Spanien und Portugal.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	528	605	657	404	510	482	
	Master 1F			10	25	15	20	
	Master 2F				28	40	37	
	Master Ed.				30	45	37	
	Sonstige	11	8	17	12	13	6	
	VZÄ	217	246	276	192	235	221	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	251	163	69	14	2		
	Magister NF	467	309	163	56	8		
	Lehramt S II	262	169	99	59	9	4	
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	590	1.031	1.262	1.135	1.158	1.069	
	Master 1F			4	17	22	36	
	Master 2F				27	73	93	
	Master Ed.				19	75	102	
	Sonstige							
	VZÄ	596	647	627	520	512	487	
Absolventen	1 Fach					2	*	
	2 Fächer	114	117	209	283	335	*	
Promotionen		14	18	16	7	9	*	
Professuren W 3/W 2		13,0	13,0	13,0	13,0	13,0	13,0	
Juniorprofessuren		1,0	2,0	2,0	2,0	2,0	3,0	
wiss. Mitarbeiter		23,0	21,0	21,0	21,0	21,0	19,5	
wiss. Stellen ges.		37,0	36,0	36,0	36,0	36,0	35,5	
Lehrangebot in SWS **		281	273	292	294	295	286	275/256
Drittmittel in T€		345	349	547	317	410	545	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		85	104	100	87	90	112	85 - 95
Studienanfänger/Professur		16,7	18,9	21,3	14,8	18,1	17,0	
Studienanfänger/wiss. Stelle		5,9	7,0	7,9	5,3	6,5	6,2	
Studierende RSZ/Professur		45,9	49,8	48,2	40,0	39,4	37,5	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		16,1	18,5	17,9	14,4	14,2	13,7	
Absolventen/Professur		4,4	4,5	8,0	10,9	13,0	*	
Absolventen/wiss. Stelle		1,5	1,7	3,0	3,9	4,7	*	3,0
Promotionen/Professur		1,1	1,4	1,2	0,5	0,7	*	1,0
Drittmittel in T€/Professur		27	27	42	24	32	42	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		9	10	16	9	11	15	12,5
Normstudienplätze **		843	819	877	883	886	859	825/768

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Beteiligung an der DFG-Forschergruppe „Transformation der Religion in der Moderne“ (Federführung: Katholisch-Theologische Fakultät)
- Beteiligung am SPP 1173 der DFG: „Integration und Desintegration der Kulturen Europas im Mittelalter“

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- selbst gemeldete Publikationen
- Grad der internationalen Vernetzung: Beteiligung an nationalen und internationalen Fachkonferenzen und internationalen Forschungskooperationen, Herausgeberschaften von nationalen und internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften und Reihen

2.4.2. Kunstgeschichtliches Institut

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Das Lehr- und Forschungsprofil des Kunstgeschichtlichen Instituts deckt alle Epochen ab, setzt jedoch einen eindeutigen Schwerpunkt in der Moderne. Dementsprechend untersucht das Fach besonders Fragen der Genese, Konstitution und Entwicklung der ästhetischen Moderne im historischen Kontext und bezieht dabei nicht nur die medialen Aspekte, sondern auch die methodischen und theoretischen Paradigmenwechsel der Geistes- und Kulturwissenschaften in die Diskussion ein. Das besondere Profil des Faches wird durch eine für die Moderne ausgewiesene Gender-Professur mitgeprägt, über die das Fach auch im „Netzwerk Gender-Forschung“ der Ruhr-Universität eingebunden ist.

In der Lehre ist die Kunstgeschichte eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität. Zudem ist das Fach am interdisziplinären Master-Studienfach „Gender Studies“ beteiligt, das in Kooperation mit den Universitäten Bielefeld und Graz auch als Joint Degree Masterstudium absolviert werden kann. Ein Ein-Fach-Master-Studiengang zur modernen Kunst ist in Vorbereitung.

Das Kunstgeschichtliche Institut hat in den letzten Jahren intensiv mit Museen im In- und Ausland zusammengearbeitet (zuletzt mit der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, K20 und dem NRW-Forum) und für die national und international beachteten Kunstaussstellungen der Villa Hugel die multimediale Begleitung geleistet. Besonders hervorzuheben sind die internationalen Ansehen genießenden Kunstsammlungen und Lehrsammlungen der Ruhr-Universität sowie das Ensemble „Situation Kunst“, die vom Institut betreut werden und die die praktische Ausbildung der Studierenden bereichern.

Das Institut beteiligt sich an fakultäts- und universitätsübergreifenden Forschungsprojekten, die an die Forschungsschwerpunkte der Fakultät rückgebunden werden. Regelmäßige, in Kooperation mit der Stiftung „Situation Kunst“ veranstaltete, interdisziplinäre Tagungen kommunizieren die Erträge der Forschungsaktivität einem größeren Publikum.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird sich das Kunstgeschichtliche Institut darauf konzentrieren, die folgenden interdisziplinären Schwerpunkte auf- bzw. auszubauen:

- „Gesellschaftsentwürfe und Raumstrukturen“: Ausbau der kunsthistorischen Forschungen zur „Konfiguration von Räumen“ und zum Thema „Räume der Moderne“;
- „Kontinuität und Brüche im 20. Jahrhundert“: Aufbau eines Forschungs- und Lehrschwerpunktes zu Kunst und Kultur im Ruhrgebiet;
- „Religion und Gesellschaft“. Beteiligung an der fakultätsübergreifenden Forschergruppe „Religion und Säkularisierung“ sowie Kooperation mit der Arbeitsgruppe „Bildtheologie“ der Universität Münster.

Prinzipiell wird sich das Kunstgeschichtliche Institut in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen.

In der Lehre wird sich die Kunstgeschichte in Ergänzung zur vollzogenen Umstellung auf Bachelor- und Master-Studienangebote einen Lehrschwerpunkt zu Museumskultur und Kunstkritik verstetigen und strebt dabei die Einrichtung eines Master-Studiengangs „Theorie und Praxis der modernen Kunst“ an. Eine Beteiligung am geplanten kulturwissenschaftlich und interdisziplinär verankerten Studiengang „Mittelalter- und Renaissance-Studien“ ist festgeschrieben.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	105	107	128	127	139	121	
	Master 1F				1			
	Master 2F			3	18	27	25	
	Master Ed.							
	Sonstige		1	3	2			
	VZÄ	42	43	53	57	62	55	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	157	113	60	15	1		
	Magister NF	121	80	41	21	3		
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	154	223	275	284	287	289	
	Master 1F							
	Master 2F				14	37	51	
	Master Ed.							
	Sonstige							
	VZÄ	170	166	150	130	125	128	
Absolventen	1 Fach				1		*	
	2 Fächer	32	38	75	97	89	*	
Promotionen		11	9	3	7	1	*	
Professuren W 3/W 2		4,0	4,0	4,0	4,0	5,0	5,0	
Juniorprofessuren			1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	
wiss. Mitarbeiter		6,0	5,0	4,0	4,0	3,0	3,0	
wiss. Stellen ges.		10,0	10,0	9,0	9,0	9,0	9,0	
Lehrangebot in SWS **		77	77	83	65	69	68	71/65
Drittmittel in T€		14	33	135	69	10	2	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		87	91	82	92	92	96	85 - 90
Studienanfänger/Professur		10,5	10,8	13,4	14,2	12,5	10,9	
Studienanfänger/wiss. Stelle		4,2	4,3	5,9	6,3	6,9	6,1	
Studierende RSZ/Professur		42,6	41,4	37,6	32,5	25,1	25,7	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		17,0	16,6	15,0	14,4	13,9	14,3	
Absolventen/Professur		4,0	4,8	9,4	12,4	8,9	*	
Absolventen/wiss. Stelle		1,6	1,9	3,8	5,5	4,9	*	3,0
Promotionen/Professur		2,8	2,3	0,8	1,8	0,2	*	1,4
Drittmittel in T€/Professur		4	8	34	17	2	0	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		1	3	13	8	1	0	4
Normstudienplätze **		231	231	249	207	207	204	213/195

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

Derzeit keine.

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- selbst gemeldete Publikationen
- Grad der internationalen Vernetzung: Beteiligung an nationalen und internationalen Fachkonferenzen, Herausgeberschaften von nationalen und internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften und Reihen

2.4.3. Institut für Archäologische Wissenschaften

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Durch die Verbindung der Klassischen Archäologie mit der Ur- und Frühgeschichte einerseits sowie durch die Verknüpfung historischer, kunsthistorischer und technologischer Aspekte andererseits hat das Institut für Archäologische Wissenschaften ein deutlich an der Praxis orientiertes Profil herausgebildet. Dabei spielt die Koppelung von Feldmethoden (Ausgrabungsmethoden, Luftbildarchäologie, geophysikalische Methoden) mit der Fortentwicklung der verschiedenen Archäologien in Theorie und kulturhistorischer Fragestellung eine zentrale Rolle. Inhärent verbunden sind archäometrische Arbeitsweisen und die enge Bindung an naturwissenschaftliche Verfahren. Grundsätzlich wird der klassische Methodenkanon in beiden Vertiefungsrichtungen (Klassisch Archäologie, Ur- und Frühgeschichte) unterrichtet und in wissenschaftliche Projekte eingebracht.

Zentrale Forschungs- und Lehrschwerpunkte des Institutes liegen auf folgenden Feldern:

- Siedlungsarchäologie, ibs. von zentralen Siedlungsräumen des Mittelmeerraumes in prähistorischer und antiker Zeit; antike Topographie und Siedlungskunde u.a. mit folgenden Forschungsarbeiten: DFG-Langzeitprojekt zur Ausgrabung von Milet mit zahlreichen in- und ausländischen Kooperationen; in der Aufarbeitungsphase befindliche Ausgrabungen an der kupfer- bis bronzezeitlichen Siedlung von Fuente Alamo (Spanien); Rekonstruktion eines kolonialen griechischen Siedlungsgebiets in zwei Jahrtausenden (Gela-Survey), Sizilien; Entdeckung und Ausgrabung des archaischen Panionions im Mykale-Gebirge (finanziert durch die Fritz-Thyssen-Stiftung);
- Rohstoff- und Wirtschaftsarchäologie in verschiedenen Landschaften Eurasiens und des Orient in prä- und protohistorischer und antiker Zeit (gemeinsam mit dem Deutschen Bergbau-Museum) zur Erforschung von Themen der Ressourcengewinnung und Ressourcenmanagement in der Alten Welt (Europa, Mittelmeerraum, Orient und Eurasien); dazu gehören derzeit u.a. Forschungen zum weltweit ältesten Goldbergwerk in Georgien, zur Zinnengewinnung in Zentralasien (Ostkasachstan) wie auch zu den achämenidischen bis parthischen Salzmännern in Iran. An einem 10-jährigen Langzeitprojekt zur alpinen Montangeschichte (HIMAT) ist das Institut mit einem Projekt beteiligt;
- Untersuchungen zur Bildkunst: Malerei-Archiv zu Denkmälern der klassischen Archäologie; derzeit laufende Projekte unter Anwendung auch archäometrischer Verfahren befinden sich in der Publikationsphase; weitere Arbeiten zur antiken Porträtkunst und Ikonographie;
- Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Zentraleuropa (Anbindung an den Forschungsschwerpunkt „Imperienvergleich“ der Fakultät für Geschichtswissenschaft), ibs. kulturhistorischen Fragen wie Akkulturationsprozesse zwischen Hoch- und Randkultur;
- Konzeption und Veröffentlichung archäologischer Fachdatenbanken: Bereits 1991 wurden in Bochum die maßgeblichen Literaturdatenbanken für die Archäologie entwickelt. Eine neue Aufgabe ist die Langzeitarchivierung archäologischer Grabungsdatenbanken (Projekt „ArcheoInf“ 2007, von der DFG bewilligt). Sie zielt darauf ab, in Verbindung mit den Universitätsbibliotheken Bochum und Dortmund Primärdaten nahezu weltweit operierender Ausgrabungsteams über eine einheitliche Abfrage als neuartiges, national und international sichtbares Informationsangebot verfügbar zu machen.

Die Forschungen im Bereich der Archäometallurgie und Montanarchäologie haben durch die Nutzung des Dynamitron-Tandem Labors und durch Luftbild- und Fernerkundungserfahrungen profitiert. Letztere haben jüngst zum Aufbau eines Labors für Luftbildarchäologie und

geophysikalische Prospektion in der Archäologie geführt. Insbesondere werden unterschiedliche Surveyverfahren in verschiedenen Forschungsprojekten angewendet, auch in regionalen Arbeiten zur Historischen Landeskunde. Darüber hinaus verfügt das Institut über eine international angesehene Antiken- und Münzsammlung im Rahmen der Kunstsammlungen der Ruhr-Universität, über eine Lehrsammlung der Ur- und Frühgeschichte sowie über eine Archäologische Lehrwerkstatt und das Archiv der Milet-Grabungen, die nun seit 1989 von Bochum aus betrieben werden.

In der Lehre sind die Archäologischen Wissenschaften in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität integriert. Eine fachübergreifende Bachelor-Ausbildung kombiniert die Fächer Ur- und Frühgeschichte und Klassische Archäologie; beide Fächer bilden in der Master-Phase Spezialisierungsmöglichkeiten. Aus Mitteln der Studienbeiträge wird ein Betreuungskonzept für die Studienanfänger realisiert, das Propädeutika mit praxisorientierten Tutorien verbindet.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Die beiden kompatibel ausgerichteten archäologischen Fächer werden künftig gemeinsame Projektentwicklungen und Antragstellungen intensivieren.

In der Forschung stehen dabei folgende Neuerungen im Mittelpunkt: Durch die Neubesetzung des Lehrstuhls für Klassische Archäologie soll das kunsthistorische und praktische Profil des Faches gestärkt und die personelle Voraussetzung dafür geschaffen werden, die seit langem von Bochum aus durchgeführte Milet-Grabung hier zu verstetigen. Besonders in der Ur- und Frühgeschichte werden seit 2006 verstärkt rohstoffarchäologische Themen mit enger wirtschafts- und siedlungsarchäologischer Ausrichtung betrieben. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Alten Welt, derzeit vor allem auf Zentraleuropa (Mittelgebirge, Alpenraum) sowie das östliche Mittelmeer, den Vorderen Orient sowie Zentralasien. Prähistorische Wirtschaftssysteme werden auf Basis ihrer Rohstoffbindung und Siedlungsstrategien verfolgt. Die Geländeforschungen binden systematisch geoarchäologische, archäometallurgische und archäometrische Methoden ein.

Das Institut für Archäologische Wissenschaften wird die bereits bestehende Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bergbau-Museum vor allem in den interdisziplinären Forschungsbereichen Geowissenschaftliche Archäometrie, Archäometallurgie und Montanarchäologie weiter intensivieren. Dadurch werden vor allem Forschungsprojekte zukünftig gemeinsam durchgeführt werden können, deren Erträge in Form von Drittmiteleinwerbungen und Bereicherungen des Lehrangebots sichtbar werden. Prinzipiell wird sich das Institut für Archäologische Wissenschaften in enger Kooperation mit den anderen Fächern der Fakultät für Geschichtswissenschaft sowie mit den Fakultäten für Philologie und Ostasienwissenschaften am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen. Hier ist für die Teildisziplin Archäologie insbesondere der Forschungsschwerpunkt „Imperienvergleich“ zu nennen, in dem derzeit in Zusammenarbeit mit der Alten Geschichte das Thema „Metropolen in historischen und politischen Großräumen“ bearbeitet wird.

In Bereich der Lehre wird zur Erweiterung des bestehenden Angebots an einem Konzept für ein Ein-Fach-Bachelor-Programm „Archäologische Wissenschaften“ gearbeitet, der Ergänzungsbereiche z.B. in Archäometrie, Spätantike/Frühchristliche Archäologie, Alte Geschichte oder weiteren Fächern vorsehen wird. Ziel ist eine nachhaltige Verbesserung der Auslastung und der Absolventenzahlen. In der Master-Phase wird gleichzeitig als dritte Spezialisierung die international ausgerichtete Rohstoff- und Wirtschaftsarchäologie eingeführt. Daran soll sich später ein entsprechend ausgerichtetes DFG-Graduiertenkolleg anschließen. Eine Beteiligung am geplanten kulturwissenschaftlich und interdisziplinär verankerten Studiengang „Mittelalter- und Renaissance-Studien“ ist festgeschrieben.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	84	103	129	70	83	94	
	Master 1F			2	9	6	3	
	Master 2F				10	14	9	
	Master Ed.							
	Sonstige		1				1	
	VZÄ	34	42	53	35	40	42	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	54	47	19	12	2	2	
	Magister NF	118	79	42	24	2	1	
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	75	146	169	160	183	169	
	Master 1F				6	15	10	
	Master 2F				5	13	30	
	Master Ed.							
	Sonstige							
	VZÄ	87	102	88	80	85	81	
Absolventen	1 Fach				1		*	
	2 Fächer	16	17	23	32	49	*	
Promotionen		2	2	6	0	2	*	
Professuren W 3/W 2		4,0	4,0	4,0	3,0	3,0	3,0	
Juniorprofessuren						1,0	1,0	
wiss. Mitarbeiter		5,0	5,0	5,0	6,0	5,0	4,5	
wiss. Stellen ges.		9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	8,5	
Lehrangebot in SWS **		56	56	63	69	69	69	63/56
Drittmittel in T€		182	276	234	364	347	490	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		68	88	73	63	69	65	80
Studienanfänger/Professur		8,4	10,4	13,2	11,7	13,2	14,0	
Studienanfänger/wiss. Stelle		3,7	4,6	5,8	3,9	4,4	4,9	
Studierende RSZ/Professur		21,6	25,4	21,9	26,8	28,5	27,1	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		9,6	11,3	9,7	8,9	9,5	9,6	
Absolventen/Professur		2,0	2,1	2,9	5,7	8,2	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,9	0,9	1,3	1,9	2,7	*	1,8
Promotionen/Professur		0,5	0,5	1,5	0,0	0,7	*	0,7
Drittmittel in T€/Professur		46	69	58	121	116	163	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		20	31	26	40	39	58	26
Normstudienplätze **		148	148	167	183	183	183	167/148

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- DFG-Langzeitprojekt zur Ausgrabung von Milet
- Mykale-Survey / Panionion-Grabung (gemeinsam mit der Fachhochschule Bochum und den Universitäten Mainz und München)
- FWF-Sonderforschungsbereich (SFB) („The Historical Mining of the Tyrol and of Adjacent Areas“ – HIMAT (gemeinsam mit der Universität Innsbruck, der Universität Tübingen, Universität Frankfurt) (bis 2016)
- „ArcheoInf“: Nationaler Webserver für archäologische Datenbanken zur Langfristarchivierung (Unis Bochum, Klassische Archäologie, Universitäts-Bibliothek), FH Bochum (Fakultät für Vermessungswesen und Geoinformatik), Uni Dortmund (Lehrstuhl für Softwaretechnologie/Universitätsbibliothek) sowie zahlreiche weitere Partner
- Gela-Survey (FH Bochum, Helmholtz Institut für Strahlenphysik Uni Bonn, Uni Köln und Bonn, Klassische Archäologie).

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- selbst gemeldete Publikationen
- Grad der internationalen Vernetzung: Beteiligung an nationalen und internationalen Fachkonferenzen, Herausgeberschaften von nationalen und internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften und Reihen

2.5. Fakultät für Philologie

Struktur der Fakultät

Die Fakultät für Philologie ist institutionell untergliedert in

- das Sprachwissenschaftliche Institut,
- das Seminar für Klassische Philologie,
- das Germanistische Institut,
- die Sektion Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft im Germanistischen Institut,
- das Englische Seminar,
- das Romanische Seminar,
- das Seminar für Slavistik/Lotman-Institut für Russische und Sowjetische Kultur,
- das Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaften,
- das Seminar für Sprachlehrforschung,
- das Institut für Theaterwissenschaft, und
- das Institut für Medienwissenschaft.

Einzelheiten sind den Darstellungen der einzelnen Fächer zu entnehmen.

Fakultätsweite Strukturentwicklungsmaßnahmen

Die Fakultät für Philologie hat fünf fächerübergreifende Arbeitskreise als Katalysatoren für Forschungsverbünde und interdisziplinäre Studienangebote gebildet:

- „Sprachwissenschaft“,
- „Literatur- und Kulturwissenschaft“,
- „Literatur- und Sprachdidaktik“,
- „Medien“,
- „Gender Studies“.

Mit der Mobilisierung der zum Aufbau des Zentrums für Fremdsprachenausbildung erforderlichen Ressourcen leistet die Fakultät für Philologie bis zum Jahr 2010 einen erheblichen Beitrag zur hochschulweiten Strukturinnovation.

Darüber hinaus hat sich die Fakultät am Antragsverfahren zur Einrichtung einer campusweiten Research School im Rahmen der Bund-/Länder-Exzellenzinitiative erfolgreich beteiligt.

Weitere Informationen sind den Darstellungen der einzelnen Fächer zu entnehmen.

2.5.1. Sprachwissenschaftliches Institut

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Das Sprachwissenschaftliche Institut zeichnet sich durch eine konsequente Verknüpfung von Forschungsgebieten der theoretischen Linguistik mit anwendungsorientierten Schwerpunkten im Bereich der Computerlinguistik aus. Innerhalb der von der Fakultät für Philologie realisierten Bildung von fünf fächerübergreifenden Arbeitskreisen als Katalysatoren für Forschungsverbünde und interdisziplinäre Studienangebote ist das Institut am Arbeitskreis „Sprachwissenschaft“ beteiligt.

Die anwendungsorientierte Forschung konzentriert sich derzeit mit dem Projekt MetaSieve auf intelligente Suchtechnologie, die methodische Elemente aus der Computerlinguistik/Sprachtechnologie und dem *Information Retrieval* integriert.

In der Lehre ist das Sprachwissenschaftliche Institut eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität. Ferner ist das Fach am interdisziplinären Bachelor- und Master-Studiengang „Angewandte Informatik“ (Studienrichtung Medien- und Kommunikationstechnik) beteiligt.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Durch die Einrichtung und Besetzung einer Juniorprofessur für „Computerlinguistik: Empirische Methoden für die Grammatikschreibung“ und die anstehende Wiederbesetzung einer W 2-Professur mit der neuen Denomination „Computational Psycholinguistics“ stärkt das Sprachwissenschaftliche Institut seine Profilierung in der Computerlinguistik.

In der Forschung wird sich das Sprachwissenschaftliche Institut im Kontext des o.g. Arbeitskreises respektive Forschungsschwerpunktes darauf konzentrieren, an der Etablierung des folgenden interdisziplinären Verbundforschungsvorhabens mitzuwirken:

- Einwerbung einer Forschergruppe „Empirische Zugänge zu Primär- und Strukturdaten“.

Prinzipiell wird sich das Sprachwissenschaftliche Institut in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen.

Ferner beteiligt sich das Sprachwissenschaftliche Institut an:

- MetaSieve (Projekt zu „Search Technology“ [Integration von Sprachtechnologie und Informationsgewinnung], gefördert durch das BMBF).

In der Lehre wird sich das Sprachwissenschaftliche Institut auch weiterhin am interdisziplinären Studiengang „Angewandte Informatik“ (Studienrichtung Medien- und Kommunikationstechnik) beteiligen.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	72	95	135	203	228	44	
	Master 1F			3	5	2	2	
	Master 2F					3	2	
	Master Ed.							
	Sonstige					1	1	
	VZÄ	29	39	56	84	93	20	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	29	14	5	2			
	Magister NF	45	34	18	12	2		
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	84	154	192	305	369	170	
	Master 1F				6	10	6	
	Master 2F				1	2	3	
	Master Ed.							
	Sonstige							
	VZÄ	59	77	84	129	154	72	
Absolventen	1 Fach						*	
	2 Fächer	1	9	10	18	24	*	
Promotionen		0	0	0	0	1	*	
Professuren W 3/W 2		3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	
Juniorprofessuren							1,0	
wiss. Mitarbeiter		3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	
wiss. Stellen ges.		6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	7,0	
Lehrangebot in SWS **		48	48	52	50	42	41	49/45
Drittmittel in T€		74	50	174	162	102	147	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		57	81	85	135	219	124	100
Studienanfänger/Professur		9,6	12,8	18,5	27,9	31,2	6,5	
Studienanfänger/wiss. Stelle		4,8	6,4	9,3	14,0	15,6	2,8	
Studierende RSZ/Professur		19,8	25,7	27,9	43,1	51,2	23,9	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		9,9	12,9	14,0	21,5	25,6	10,3	
Absolventen/Professur		0,2	1,5	1,7	3,0	4,0	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,1	0,8	0,8	1,5	2,0	*	7,0
Promotionen/Professur		0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	*	1,0
Drittmittel in T€/Professur		25	17	58	54	34	49	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		12	8	29	27	17	21	20
Normstudienplätze **		144	144	156	150	127	124	147/135

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

Derzeit keine.

2.5.2. Seminar für Klassische Philologie

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Im Seminar für Klassische Philologie sind die Kernbereiche (1) Gräzistik, (2) Latinistik und (3) Neulatein vertreten.

Besonders ausgewiesen ist das Seminar im Latein des Humanismus, in der Antikerezeption und in der Religionsforschung. Es ist beteiligt am Internationalen Kolleg „Dynamiken der Religionsgeschichte“ und an dem Themenfeld Religion innerhalb der im Rahmen der Exzellenz-Initiative bewilligten Research School. Außerdem ist das Seminar in die von der Fakultät für Philologie als Katalysatoren für Forschungsverbünde und interdisziplinäre Studienangebote eingerichteten Arbeitskreise „Sprachwissenschaft“, „Literatur- und Kulturwissenschaft“, „Literatur- und Sprachdidaktik“ sowie „Gender Studies“ eingebunden.

Die Forschungsarbeit ist stark kooperativ und interdisziplinär ausgerichtet, d.h. wissenschaftliche Publikationen (Einzelmonographien, Übersetzungen, Enzyklopädien, Handbücher, Reihen, Zeitschriften) erfolgen vielfach in Zusammenarbeit mit Forschungspartnern innerhalb des Seminars, an anderen Instituten innerhalb und außerhalb der Fakultät und auch an anderen deutschen und ausländischen Universitäten. Zurzeit läuft ein Drittmittelprojekt (DFG) zur Auseinandersetzung zwischen Christentum und Islam im Mittelalter. In diesem Zusammenhang gibt es eine Kooperation mit einer Forschergruppe an der Universität Barcelona. Ein Antrag für den Wettbewerb „Kulturhauptstadt 2010“ und ein Antrag an die Robert-Bosch-Stiftung für ein Kooperationsprojekt Schule-Universität sind eingereicht. Außerdem sind ein weiteres DFG-Projekt (Vidas Christus-Epos) sowie ein EU-Projekt (Aufbau einer Forschungsdatenbank für Neulateinische Philologie) in der Antragsvorbereitungsphase.

In der Lehre ist die Klassische Philologie eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität einschließlich des Bochumer Modells zur gestuften Lehrerausbildung (hier mit den Fächern Latein und Griechisch). Zudem beteiligt sich die Klassische Philologie am interdisziplinären Bachelor- und Master-Studiengang „Religionswissenschaft“.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird sich das Seminar für Klassische Philologie über die bereits oben genannten bestehenden, beantragten bzw. kurz vor der Antragstellung stehenden Projekte hinaus darauf konzentrieren, an der Etablierung der folgenden interdisziplinären Verbundforschungsvorhaben mitzuwirken:

- Beteiligung an dem im Aufbau befindlichen Research Department „Religious Studies“
- Einwerbung einer Forschergruppe „Boethiusrezeption in Mittelalter und Renaissance“
- Aufbau eines „Zentrums für Mittelalter- und Renaissancestudien (MARS)“

Prinzipiell wird sich das Seminar in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen.

In der Lehre wurden Anstrengungen unternommen, der stark gestiegenen Zahl von Studienanfängern durch die Einführung eines Propädeutikums, die Einrichtung von Parallelkursen und die Schaffung zusätzlicher Lehrveranstaltungen zu begegnen. Gleichwohl bleiben strukturell langfristig wirksame Maßnahmen aus Sicht des Seminars ein Desiderat, um die Qualität der Lehre zu erhalten bzw. zu verbessern.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	38	62	82	90	159	161	
	Master 1F					1		
	Master 2F			1	2	1	1	
	Master Ed.				5	6	8	
	Sonstige	2						
	VZÄ	16	25	33	37	65	66	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	9	7	8	1			
	Magister NF	26	21	10	2			
	Lehramt S II	72	50	42	8	7	9	
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	39	88	133	162	236	300	
	Master 1F						1	
	Master 2F				1	3	3	
	Master Ed.				1	15	18	
	Sonstige							
	VZÄ	59	66	79	70	101	128	
Absolventen	1 Fach						*	
	2 Fächer	22	9	16	30	14	*	
Promotionen		2	2	3	2	1	*	
Professuren W 3/W 2		3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	
Juniorprofessuren								
wiss. Mitarbeiter		7,0	6,0	6,0	5,0	5,0	5,0	
wiss. Stellen ges.		10,0	9,0	9,0	8,0	8,0	8,0	
Lehrangebot in SWS **		97	84	89	90	57	57	59/54
Drittmittel in T€		0	0	0	1	29	28	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %	65	82	77	85	119	152	100
Studienanfänger/Professur	5,4	8,3	11,0	12,4	21,8	22,0	
Studienanfänger/wiss. Stelle	1,6	2,8	3,7	4,7	8,2	8,2	
Studierende RSZ/Professur	19,7	22,2	26,2	23,3	33,6	42,8	
Studierende RSZ/wiss. Stelle	5,9	7,4	8,7	8,7	12,6	16,0	
Absolventen/Professur	3,7	1,5	2,7	5,0	2,3	*	
Absolventen/wiss. Stelle	1,1	0,5	0,9	1,9	0,9	*	4,0
Promotionen/Professur	0,7	0,7	1,0	0,7	0,3	*	0,7
Drittmittel in T€/Professur	0	0	0	0,3	10	9	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle	0	0	0	0,1	4	4	4
Normstudienplätze **	255	222	236	237	151	151	156/143

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Internationales Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung „Dynamiken der Religionsgeschichte“ (BMBF)

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- Rufablehung (Universität Bonn) in 2004
- Vorsitz der Deutschen Neulateinischen Gesellschaft (2003-2007)
- Vorstand der Mommsengesellschaft (2003-2007)

2.5.3. Germanistisches Institut

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Das Germanistische Institut (ohne die zu diesem Institut gehörende Sektion Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, die als eigene Lehrereinheit gesondert dargestellt wird) gliedert sich in Forschung und Lehre in die vier Bereiche:

- Literaturwissenschaft mit folgenden Schwerpunkten: Literatur- und kulturwissenschaftliche Erforschung von Epochenschwellen (Spätmittelalter/Frühneuzeit, Frühneuzeit/Moderne), diskursiver Darstellungsformen als Problemen des Wissens (Evidenz, Beweis, anthropologisches Wissen und literarische Formen) und der Stellung kultureller Diskurse im von Universalisierungs- und Partikularisierungsprozessen geprägten globalen Wandel;
- Sprachwissenschaft mit folgenden Schwerpunkten: Grundlagenforschung im Bereich der deutschen Grammatik und Pragmatik, darauf basierend angewandte Forschung in den Bereichen Grammatikographie (sowohl des Gegenwartsdeutschen als auch der früheren Sprachstufen, insbesondere des Mittelhochdeutschen), Kommunikations- und Sprachberatung mit Schwerpunkten auf Unterrichts- und Hochschulkommunikation, Textverständlichkeit und Textoptimierung, Rhetorik und Gesprächsanalyse, Medienkommunikation;
- Mediävistik mit folgenden Schwerpunkten: Erforschung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Text-, Medien- und Wissenskulturen; diskursive Verortung der deutschen Literatur des Mittelalters in europäischen Kontexten; literarische und kulturelle Diskurse im Wandel (insbes. in medialen und epochalen Schwellen- und Umbruchssituationen: Mündlichkeit/Schriftlichkeit, Handschrift/Druck; Frühmittelalter/Hochmittelalter; Spätmittelalter/Renaissance/Humanismus/Frühneuzeit);
- Sprach- und Literaturdidaktik mit folgenden Schwerpunkten: Empirische Forschung zu den relevanten Kompetenzbereichen des Deutschunterrichts (Lesen, Schreiben, unterrichtliche Gesprächsführung); schulische und außerschulische Fortbildung; Kooperation mit der Erziehungswissenschaft zur Erarbeitung von Modellen unterrichtlicher Gesprächsführung, Kooperation mit der Sprachlehrforschung zur Thematisierung von *Deutsch-als-Zweitsprache*-Bedingtheit für die Lehrerbildung.

Die Forschungstätigkeit des Instituts dokumentiert sich u.a. in einer Vielzahl von auch drittmittelgeförderten Einzelforschungsprojekten bzw. Projektbeteiligungen.

Innerhalb der von der Fakultät für Philologie realisierten Bildung von fünf fächerübergreifenden Arbeitskreisen als Katalysatoren für Forschungsverbünde und interdisziplinäre Studienangebote ist das Institut an den Arbeitskreisen „Sprachwissenschaft“, „Literatur- und Kulturwissenschaft“, „Literatur- und Sprachdidaktik“ sowie „Medien“ beteiligt.

In der Lehre ist die Germanistik eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität einschließlich des Bochumer Modells zur gestuften Lehrerbildung. Darüber hinaus ist das Fach an den Zusatzstudiengängen „Deutsch als Fremdsprache“ und „Deutsch als Zweitsprache“ beteiligt. Das Germanistische Institut führt zudem mit den Universitäten Tours und Utrecht regelmäßig Doppeldiplomierungen durch. Lehrende des Germanistischen Instituts betreuen ferner in großem Umfang Studierende und Stipendiaten aus Erasmuspartnerschaften, Germanistischen Institutspartnerschaften (GIP) und DAAD-Stipendienprogrammen.

Besonders großen Wert legt das Germanistische Institut auf umfassende Konzepte der Beratung und Betreuung insbesondere von Studienanfängern. Für die Einführungsphase des Studiums nutzt das Institut bereits Blended learning und Blackboard. Die Germanistik ist das erste Institut der Ruhr-Universität, das das System zur Verwaltung von Studien- und Prüfungsleistungen (VSPL) erfolgreich eingeführt, erprobt und in Betrieb genommen hat.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird sich das Germanistische Institut im Kontext der o.g. Arbeitskreise respektive Forschungsschwerpunkte darauf konzentrieren, an der Etablierung der folgenden interdisziplinären Verbundforschungsvorhaben mitzuwirken:

- Einwerbung einer Forschergruppe „Leseentwicklung in den Schulfächern im Zeitalter der Globalisierung (LEGO)“;
- Einwerbung einer Forschergruppe „Deutsch Diachron Digital – Ein diachrones Referenzkorpus für das Deutsche“;
- Einwerbung einer Forschergruppe ALUSIA (Arbeitsgruppe Lesen und Schreiben im Alter);
- Einwerbung einer VW-Studiengruppe, Teilprojekt: Migrationsliteratur in schulischen und außerschulischen Kontexten;
- Einwerbung einer Forschergruppe „Boethius Christianus? Lateinische und volkssprachliche Rezeption der *Consolatio Philosophiae* des Boethius im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit“ (in Kooperation mit Klassischer Philologie und Romanistik); darauf basierend Aufbau eines „Zentrums für Mittelalter- und Renaissancestudien (MARS)“.

Prinzipiell wird sich das Germanistische Institut in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen, insbesondere an den Projekten „Religion und Säkularisierung“ sowie „Die gegenläufige Dynamik kultureller Wendezeiten“.

Im Bereich der Lehre wird sich die Germanistik als Kernfach an der Etablierung eines an der Ruhr-Universität angesiedelten interdisziplinären Master-Studiengangs „Medieval and Renaissance Studies“ beteiligen.

Weitere strukturell relevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Das Germanistische Institut hat ein innovatives (an der Ruhr-Universität erstmals von der Germanistik durchgeführtes) Multiplikatorenmodell der Tutorenausbildung und -zertifizierung initiiert und wird dieses weiter ausbauen. Die Qualitätssicherung wird dabei durch umfangreiche Schulung durch wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts sowie regelmäßige Supervision durch das Studienbüro gewährleistet. Die Leistungen der studentischen Multiplikatoren werden anteilig finanziert und – in enger Zusammenarbeit mit dem Optionalbereich – als Tutorienleistungen kreditiert.

Zur Ergänzung seines umfassenden Angebots zur Studierendenberatung- und -betreuung hat das Institut mit dem Aufbau eines Beratungsportals für Studierende begonnen.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	751	972	488	584	570	384	
	Master 1F		1	15	22	18	18	
	Master 2F				39	58	59	
	Master Ed.				38	79	79	
	Sonstige	80	95	100	70	95	85	
	VZÄ	340	437	253	296	312	233	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	517	336	175	41	7		
	Magister NF	663	478	249	74	11	5	
	Lehramt S II	221	247	148	71	15	20	
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	754	1.553	1.514	1.549	1.356	1.276	
	Master 1F				28	41	46	
	Master 2F				34	92	135	
	Master Ed.				22	124	230	
	Sonstige	85	81	80	52	91	75	
	VZÄ	868	1.060	862	743	665	653	
Absolventen	1 Fach				2	9	*	
	2 Fächer	188	183	281	514	565	*	
Promotionen		9	5	5	3	7	*	
Professuren W 3/W 2		14,0	13,0	13,0	12,0	12,0	12,0	
Juniorprofessuren								
wiss. Mitarbeiter		19,0	20,0	20,0	17,0	17,0	16,0	
wiss. Stellen ges.		33,0	33,0	33,0	29,0	29,0	28,0	
Lehrangebot in SWS **		294	312	336	280	275	274	275/251
Drittmittel in T€		440	390	431	216	209	173	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		120	152	123	142	136	123	100
Studienanfänger/Professur		24,3	33,6	19,4	24,6	26,0	19,4	
Studienanfänger/wiss. Stelle		10,3	13,2	7,7	10,2	10,8	8,3	
Studierende RSZ/Professur		62,0	81,6	66,3	61,9	55,4	54,4	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		26,3	32,1	26,1	25,6	22,9	23,3	
Absolventen/Professur		6,7	7,0	10,8	21,6	24,3	*	
Absolventen/wiss. Stelle **		2,8	2,8	4,3	8,9	10,1	*	5,0 -7,0
Promotionen/Professur		0,6	0,4	0,4	0,3	0,6	*	0,6 - 0,7
Drittmittel in T€/Professur		31	30	33	19	17	14	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		13	12	13	8	7	6	29
Normstudienplätze ***		882	935	1.007	841	826	821	825/753

* Daten liegen noch nicht vor

** Der angesetzte Zielwert bezieht sich auf die angestrebte Zahl von Absolventen eines Studiums der Germanistik in der Regelstudienzeit; ein ggf. späterer Abschluss im zweiten Studienfach wird dabei nicht berücksichtigt.

*** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- DFG-Langzeitprojekt „Mittelhochdeutsche Grammatik“ (zusammen mit den Universitäten Bonn und Halle/Saale)
- Beteiligung am (bewilligten) DFG-Paketantrag „Probleme der Darstellung medizinischen und anthropologischen Wissens“

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- Das Germanistische Institut ist bei der Herausgabe der Fachzeitschrift „Das achtzehnte Jahrhundert“ federführend.
- Eine Lehrstuhlinhaberin des Germanistischen Instituts ist im Vorstand des Fachverbandes „andreas-gryphius-gesellschaft (iagg)“ und übernimmt die Organisation und Ausrichtung eines 2009 an der Ruhr-Universität geplanten internationalen wissenschaftlichen Kongresses „Barocke Prosa“.
- Da sich im Bereich der Geisteswissenschaften Leistungsfähigkeit maßgeblich an der Quantität und Qualität wissenschaftlicher Publikationen bemisst, strebt das Germanistische Institut eine Vermehrung seines Publikationsaufkommens an.

2.5.4. Sektion Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Sektion Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, die institutionell Bestandteil des Germanistischen Instituts ist, ist interkulturell und interdisziplinär ausgerichtet. Zu den Forschungs- und Lehrthemen gehören die Literaturen sowie die Künste und Kulturen verschiedener Länder unter transnationalen Aspekten. Innerhalb der von der Fakultät für Philologie realisierten Bildung von fünf fächerübergreifenden Arbeitskreisen als Katalysatoren für Forschungsverbünde und interdisziplinäre Studienangebote ist die Sektion am Arbeitskreis „Literatur- und Kulturwissenschaft“ beteiligt.

Auf Basis dieser prinzipiellen Struktur manifestieren sich die Forschungsschwerpunkte der Sektion Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft insbesondere in Kooperationen mit verschiedenen Forschungsgruppen (Research Groups) der „International Association of Comparative Literature (ICLA)“ sowie in Editionen von Jahrbüchern (z.B. „Jean-Paul-Jahrbuch“), Zeitschriften und Reihen. Aus der Kooperation mit dem Institut für Philosophie der Fern-Universität Hagen gehen die Beiträge der seit 1997 bestehenden, jährlich um einen Band erweiterten Schriftenreihe „Philosophisch-literarische Reflexionen“ hervor. Die Sektion arbeitet ferner an der Erstellung eines „Lexikons der Poetiken“ (zusammen mit der Komparatistik an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken; gefördert durch die Thyssen-Stiftung). Anfang 2008 wird ein von der DFG gefördertes Forschungsprojekt zum Thema „Literarisch-ästhetische Darstellungsexperimente“ aufgenommen.

In der Lehre ist die Komparatistik eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität. Zudem beteiligt sich das Fach an den interdisziplinären Master-Studiengängen „European Culture and Economy (ECUE)“ und „Medieval and Renaissance Studies (MARS)“.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird sich die Sektion Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft im Kontext des o.g. Arbeitskreises respektive Forschungsschwerpunktes darauf konzentrieren, an der Etablierung der folgenden interdisziplinären Verbundforschungsvorhaben mitzuwirken:

- Einwerbung einer Forschergruppe „Kultur- und Nationalsprachen zwischen Globalität und Regionalität“;
- Einwerbung einer Forschergruppe „Transit/Bleibe“;
- Aufbau eines „Zentrums für Mittelalter- und Renaissancestudien (MARS)“.

Prinzipiell wird sich die Sektion Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen, insbesondere am Projekt „Die gegenläufige Dynamik kultureller Wendezeiten“.

Zudem wird die Komparatistik unter Beteiligung der Studierenden dieses Faches eine internetbasierte „Internationale Literaturgeschichte“ aufbauen.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Das Fach übernimmt immer wieder die Planung und Organisation zahlreicher, z.T. internationaler wissenschaftlicher Konferenzen (zuletzt die DGAVL-Konferenz 2005 in Potsdam zum Thema „Visual Culture“; ein Workshop zum Thema „Ovid and Modernity“ auf der Internationalen AILC-Konferenz in Rio de Janeiro 2007). Für das Jahr 2008 ist ein Kolloquium zum Thema „Die Form des Buchs“ im Rahmen des DFG-Forschungsprojektes „Literarisch-ästhetische Darstellungsexperimente“ geplant.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	184	316	99	88	96	88	
	Master 1F			2		6	10	
	Master 2F				14	28	22	
	Master Ed.							
	Sonstige		2	2	2			
	VZÄ	74	127	42	40	48	46	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	42	30	12	2			
	Magister NF	83	60	26	12	2		
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	196	421	367	324	253	213	
	Master 1F				4	10	15	
	Master 2F				8	39	56	
	Master Ed.							
	Sonstige							
	VZÄ	120	198	159	138	116	107	
Absolventen	1 Fach					1	*	
	2 Fächer	41	58	67	68	92	*	
Promotionen		0	2	0	1	1	*	
Professuren W 3/W 2		1,0	1,0	1,0	2,0	2,0	2,0	
Juniorprofessuren								
wiss. Mitarbeiter		1,0	1,0	1,0	2,0	2,0	2,0	
wiss. Stellen ges.		2,0	2,0	2,0	4,0	4,0	4,0	
Lehrangebot in SWS **		22	22	24	35	35	35	32/30
Drittmittel in T€		0	10	2	0	11	27	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %	241	428	323	219	176	152	100
Studienanfänger/Professur	73,6	127,4	41,6	19,9	24,2	22,9	
Studienanfänger/wiss. Stelle	36,8	63,7	20,8	9,9	12,1	11,4	
Studierende RSZ/Professur	120,2	198,4	159,3	68,8	58,2	53,4	
Studierende RSZ/wiss. Stelle	60,1	99,2	79,7	34,4	29,1	26,7	
Absolventen/Professur	20,5	29,0	33,5	17,0	23,5	*	
Absolventen/wiss. Stelle	10,3	14,5	16,8	8,5	11,8	*	15,0
Promotionen/Professur	0,0	1,0	0,0	0,5	0,5	*	1,0
Drittmittel in T€/Professur	0	10	2	0	6	13	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle	0	5	1	0	3	7	10
Normstudienplätze **	66	66	72	105	105	105	96/90

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Leitung der Research Group: Modern Poetics – Ancient heritage (Association Internationale de la Littérature Comparée)
- Beteiligung an der Arbeitsgruppe „Intermedialität“ (Wuppertal, Bochum, Münster)

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- starke Forschungsorientierung
- starke Vernetzung mit anderen Fächern
- international gute Wahrnehmung

2.5.5. **Englisches Seminar**

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Das Englische Seminar gliedert sich in die vier Bereiche:

- Literaturwissenschaft,
- Cultural Studies,
- Linguistik einschließlich Fachsprachen;
- Sprach- und Literaturdidaktik.

Einen Schwerpunkt bilden die American Studies. Innerhalb der von der Fakultät für Philologie realisierten Bildung von fünf fächerübergreifenden Arbeitskreisen als Katalysatoren für Forschungsverbünde und interdisziplinäre Studienangebote ist das Seminar an den Arbeitskreisen „Sprachwissenschaft“, „Literatur- und Kulturwissenschaft“, „Literatur- und Sprachdidaktik“, „Medien“ sowie „Gender Studies“ beteiligt.

In der Lehre ist die Anglistik eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität einschließlich des Bochumer Modells zur gestuften Lehrerausbildung. Zur Sicherstellung des fachdidaktischen Lehrangebots wurde eine 2007 frei gewordene Professur entsprechend umgewidmet und zum Wintersemester 2007/08 besetzt.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird sich das Englische Seminar im Kontext der o.g. Arbeitskreise respektive Forschungsschwerpunkte darauf konzentrieren, an der Etablierung der folgenden interdisziplinären Verbundforschungsvorhaben mitzuwirken:

- Einwerbung einer Forschergruppe „Leseentwicklung in den Schulfächern im Zeitalter der Globalisierung (LEGO)“;
- Einwerbung einer Forschergruppe „Transit/Bleibe“;
- Aufbau eines „Zentrums für Mittelalter- und Renaissancestudien (MARS)“;
- Beteiligung am (in Begutachtung befindlichen) DFG-FG-Antrag „Europäische Geschlechterdiskurse und politische Ordnungen: Normen, Realitäten, Fiktionen“ (Universität Siegen u.a.).

Prinzipiell wird sich das Englische Seminar in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen (besonders im Rahmen der o.g. Forschergruppe „Transit/Bleibe“). Die Anglistik ist zudem an der bei der DFG im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative beantragten Research School im Themenfeld „The Organisation and Transformation of Semantic Spaces“ beteiligt.

Der Lehrstuhl für American Studies bereitet in Kooperation mit den Amerikanistikprofessuren der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität sowie der Universität Dortmund einen Promotionsstudiengang „American Studies“ vor. Die Anglistik ist zudem eines der Trägerfächer des zum Wintersemester 2008/09 beginnenden interdisziplinären Master-Studiengangs „Mittelalter- und Renaissancestudien / Medieval and Renaissance Studies (MARS)“. Außerdem bringt die Anglistik eigenständige Lehrveranstaltungen in die kultur- und literaturwissenschaftlichen Module im interdisziplinären Master-Studiengang „European Culture and Economy (ECUE)“ ein, an dessen Neukonzeption und Reorganisation sie im Zusammenhang mit der erfolgreichen Akkreditierung maßgeblich mitwirkte.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Die Professuren des Faches Anglistik übernehmen regelmäßig die Organisation von nationalen und internationalen Fachtagungen, so die internationale Tagung „Textual Surprises“ des Connotation-Networks sowie den internationalen „Studententag zum englischen Mittelalter VII“ im Jahre 2005 und die Internationale Jahrestagung der German Association of American Studies/Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien (GAAS/DGfA) „Religion in the U.S.A.“ 2007. Geplant ist die Ausrichtung der Jahrestagung der German Association for the Study of British Cultures/Deutsche Gesellschaft für das Studium britischer Kulturen 2010 (tentative title „Birth and Death“).

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	655	784	372	509	406	297	
	Master 1F			13	16	9	11	
	Master 2F				20	34	34	
	Master Ed.				33	52	67	
	Sonstige	21	29	31	5	19	30	
	VZÄ	273	328	171	225	193	159	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	276	187	96	18	1	1	
	Magister NF	300	366	192	47	1		
	Lehramt S II	386	276	174	71	19	1	
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	783	1.266	841	1.177	1.069	961	
	Master 1F				18	20	25	
	Master 2F				20	58	66	
	Master Ed.				12	75	137	
	Sonstige							
	VZÄ	700	816	511	539	474	437	
Absolventen	1 Fach					1	*	
	2 Fächer	138	137	196	318	391	*	
Promotionen		4	3	4	1	1	*	
Professuren W 3/W 2		8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	7,0	
Juniorprofessuren								
wiss. Mitarbeiter		18,0	19,0	19,0	18,5	18,5	18,5	
wiss. Stellen ges.		26,0	27,0	27,0	26,5	26,5	25,5	
Lehrangebot in SWS **		258	265	279	258	258	256	230/216
Drittmittel in T€		16	9	7	11	2	4	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		124	149	93	116	132	120	100
Studienanfänger/Professur		34,1	41,0	21,4	28,1	24,2	22,7	
Studienanfänger/wiss. Stelle		10,5	12,2	6,3	8,5	7,3	6,2	
Studierende RSZ/Professur		87,5	102,0	63,8	67,4	59,2	62,4	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		26,9	30,2	18,9	20,4	17,9	17,1	
Absolventen/Professur		8,6	8,6	12,3	19,9	24,6	*	
Absolventen/wiss. Stelle		2,7	2,5	3,6	6,0	7,4	*	4,0
Promotionen/Professur		0,5	0,4	0,5	0,1	0,1	*	0,5
Drittmittel in T€/Professur		2	1	1	1	0	1	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		1	0	0	0	0	0	6
Normstudienplätze **		724	745	785	726	726	720	647/608

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Mitgliedschaft im wissenschaftlichen Fachbeirat des Projektverbunds 'SprachChancen' zur Entwicklung von E-Learning-Projekten an bayrischen Hochschulen (Förderung durch den Europäischen Sozialfonds, ESF)

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- 1. Vorsitz der German Association for the Study of British Cultures/Deutsche Gesellschaft für das Studium britischer Kulturen
- Mitgliedschaft im Editorial Committee des *Journal for the Study of British Cultures*
- Mitgliedschaft im Editorial Board der Scottish Text Society (Edinburgh, Scotland 2000 – to date, Webmaster seit 2005)
- Mitherausgeberschaft der Zeitschrift *Connotations: A Journal for Critical Debate*
- Mitherausgeberschaft des anglo-deutschen *Hard Times Magazine*
- Mitherausgeberschaft der Reihe *Transnational and Transatlantic American Studies* (Münster: LIT-Verlag 2006 - to date)
- Mitgliedschaft im DFG-Nachwuchsnetzwerk „Mediating Identities in 18th-century England“ (<http://www.mediatingidentities.de/>)

2.5.6 Romanisches Seminar

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Das Romanische Seminar gliedert sich, ausgehend von einer durchgängig praktizierten Fremdsprachenausbildung in den wichtigsten romanischen Sprachen (Französisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch, Rumänisch, Katalanisch) in die Bereiche

- Literaturwissenschaft (mit den Schwerpunkten: Literarische Anthropologie, Gattungstheorie und -geschichte, Interkulturalität, Autorschaft, Literarische Raumkonzepte, Wissenspoetologie);
- Literaturdidaktik (mit den Schwerpunkten: Alteritätserfahrung, handlungs- und produktionsorientierte Methoden, Kanondiskussion, Leseforschung);
- Sprachwissenschaft (mit den Schwerpunkten: Kultur- und Sprachgeschichte, Dialektologie, Varietätenlinguistik, Grammatikographie, Sozio- und Pragmalinguistik, Textphilologie und -linguistik, Mediensprache, Pragmatik, Sprachkontakt, Sprachwandel);
- Kulturwissenschaft (mit den Schwerpunkten: Landeswissenschaft, Historische Anthropologie).

Innerhalb der von der Fakultät für Philologie realisierten Bildung von fächerübergreifenden Arbeitskreisen als Katalysatoren für Forschungsverbünde und interdisziplinäre Studienangebote ist das Seminar an den Arbeitskreisen „Sprachwissenschaft“, „Literatur- und Kulturwissenschaft“, „Literatur- und Sprachdidaktik“, „Medien“ und „Gender Studies“ beteiligt.

Die Forschungsschwerpunkte des Romanischen Seminars liegen, analog zu den Inhalten der kulturwissenschaftlich ergänzten philologischen Lehre, in einer ganzen Reihe von interdisziplinär angelegten Drittmittelprojekten mit Ausrichtung auf epochale Raumkonzepte und deren Wandel in sprachlich-literarischen Artikulationen.

Weiterhin hervorzuheben ist, dass Mitglieder des Romanischen Seminars die Herausgabe oder Mitherausgabe zahlreicher Fachzeitschriften und internationaler Editionsprojekte – „Italienisch“, „Philologie im Netz (PhiN)“, „Romanische Forschungen“, „Iberoromania / Notas“, „Historisch-kritische Ausgabe der Histoire des deux Indes (HDI) von Guillaume Thomas Raynal“, „Concordancia Calderoniana / Konkordanz zu Calderón“, „Enciclopedia calderoniana“, „Allemagne d'aujourd'hui“ – verantworten.

In der Lehre ist die Romanistik eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität und – mit den Fächern Französisch, Spanisch und Italienisch – in das Bochumer Modell zur gestuften Lehrerausbildung (Master of Education). Das Seminar ist im Direktorium des interdisziplinären Master-Studiengangs „Gender Studies“ vertreten und bietet Lehrveranstaltungen für die Studiengänge „Gender Studies“ und „European Culture and Economy (ECUE)“ sowie für den Optionalbereich an. Die Lehrveranstaltungen des Romanischen Seminars werden internetgestützt durchgeführt (Blackboard).

Gemeinsam mit den Universitäten Tours, Utrecht und Oviedo bietet das Seminar eine Doppelqualifizierung (binationaler Abschluss) an. Zudem bietet es als einzige deutsche Institution eine Ausbildung für französische Studierende des Faches L.E.A. (Langues Etrangères Appliquées) an; das Programm wird vom französischem Erziehungsministerium und dem DAAD gefördert. Insgesamt betreuen Lehrende des Romanischen Seminars 42 Erasmuspartnerschaften an Universitäten in Italien, Spanien, Frankreich, Holland, Belgien, Österreich, Schweiz, Dänemark, Norwegen und Portugal. Damit betreut das Seminar ca. 30% aller out-going-students der Ruhr-Universität.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird sich das Romanische Seminar im Kontext der o.g. Arbeitskreise respektive Forschungsschwerpunkte darauf konzentrieren, an der Etablierung und Durchführung der folgenden Forschungsvorhaben mitzuwirken:

- Federführung (Sprecherfunktion) in der in Vorbereitung befindlichen Forschergruppe „Transit/Bleibe. Raumkonzepte in der Nachmoderne“;
- Beteiligung am Aufbau eines „Zentrums für Mittelalter- und Renaissancestudien (MARS)“;
- Beteiligung (mit dem Projekt „Literarisches Lesen“) an der Einwerbung einer Forschergruppe „Leseentwicklung in den Schulfächern im Zeitalter der Globalisierung (LEGO)“.

Neben dem bereits erwähnten Forscherverbund wird sich das Romanische Seminar in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen in weiteren Initiativen am Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen. Die Romanistik ist an der im Rahmen der Exzellenz-Initiative bewilligten Research School im Themenfeld „The Organisation and Transformation of Semantic Spaces“ beteiligt.

Ein Projekt des Romanischen Seminars beschäftigt sich mit der Verbesserung der Leistungsevaluierung im Grundmodul, um dadurch eine effizientere Beratung für den weiteren Studienverlauf anzubieten. Dieses Projekt ist eingebunden in das Beratungstool BORAKEL und in die SchülerUni. Ziel ist es, die Absolventenquote nachhaltig zu erhöhen.

Weitere strukturell relevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Mitglieder des Romanischen Seminars übernehmen regelmäßig die Planung und Organisation zahlreicher, z.T. internationaler wissenschaftlicher Konferenzen, z.B. Leitung und Durchführung des Deutschen Italianistentags im März 2006 an der Ruhr-Universität; Organisation und Leitung des XV. Coloquio Anglogermano sobre Calderón (Oxford 2008); Leitung von Sektionen des Kongresses des Franko-Romanistenverbandes (Halle 2006), des Congrès International de Linguistique et de Philologie Romanes (Innsbruck 2007) und des Hispanistentages (Dresden 2007).

Gefördert durch Mittel der Gleichstellungskommission der Ruhr-Universität entwickelt das Romanische Seminar in Vernetzung mit dem JiPPPPP-Projekt Materialien zur geschlechtsspezifischen Sprachberatung an Schulen.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF	1						
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	377	517	633	691	370	413	
	Master 1F			1	3	2	7	
	Master 2F			3	11	19	17	
	Master Ed.				15	25	43	
	Sonstige	12	22	32	30	22	26	
	VZÄ	157	218	270	298	169	193	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	124	83	25	5	1	5	
	Magister NF	315	191	80	28	6	28	
	Lehramt S II	209	138	77	44	1	4	
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	469	841	990	1.240	1.079	1.011	
	Master 1F			1	3	4	7	
	Master 2F				10	31	43	
	Master Ed.				12	35	71	
	Sonstige							
	VZÄ	422	488	464	531	450	442	
Absolventen	1 Fach					1	*	
	2 Fächer	78	66	89	159	204	*	
Promotionen		4	2	1	1	0	*	
Professuren W 3/W 2		8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	
Juniorprofessuren								
wiss. Mitarbeiter		17,0	17,0	17,0	17,0	17,0	16,5	
wiss. Stellen ges.		25,0	25,0	25,0	25,0	25,0	24,5	
Lehrangebot in SWS **		281	266	273	271	265	268	268/261
Drittmittel in T€		287	91	143	136	90	81	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		68	92	91	112	97	92	100
Studienanfänger/Professur		19,7	27,2	33,8	37,3	21,1	24,1	
Studienanfänger/wiss. Stelle		6,3	8,7	10,8	11,9	6,8	7,9	
Studierende RSZ/Professur		52,8	61,0	58,0	66,4	56,2	55,2	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		16,9	19,5	18,5	21,3	18,0	18,0	
Absolventen/Professur		4,9	4,1	5,6	9,9	12,9	*	
Absolventen/wiss. Stelle		1,6	1,3	1,8	3,2	4,1	*	5,0
Promotionen/Professur		0,5	0,3	0,1	0,1	0,0	*	0,5
Drittmittel in T€/Professur		36	11	18	17	11	10	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		11	4	6	5	4	3	6
Normstudienplätze **		743	704	723	717	701	709	709/691

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Beteiligung am (bewilligten) DFG-Paketantrag „Probleme der Darstellung medizinischen und anthropologischen Wissens“
- Beteiligung mit zwei Projekten am DFG-Netzwerk „Liebessemantik. Repräsentation menschlicher Affekte in Texten und Bildern von 1500 bis 1800 in Frankreich und Italien“
- Beteiligung mit einem Projekt an der internationalen Forschergruppe „Vie lombarde e venete. Geografie letterarie e mediazioni fra Italia e paesi d'oltralpe“

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- Herausgabe oder Mitherausgabe zahlreicher Fachzeitschriften und internationaler Editionsprojekte
- Vorstandstätigkeit in wissenschaftlichen Fachverbänden: Deutscher Italianistenverband, Vereinigung der Französischlehrerinnen und -lehrer (VdF)

2.5.7. Seminar für Slavistik / Lotman-Institut

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Forschung und Lehre am Seminar für Slavistik / Lotman-Institut gliedern sich in die Bereiche Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft (jeweils mit russistischem sowie polonistischem Schwerpunkt) und russische Kulturwissenschaft.

Als besondere Schwerpunkte in der Forschung, die u.a. von der DFG gefördert werden bzw. für die Anträge in Vorbereitung sind und die auch in der Lehre und Nachwuchsförderung zum Tragen kommen, sind in diesem Rahmen zu nennen:

- Kommentierte Edition des Redaktionsbriefwechsels der „Sovremennye zapiski“ (Literaturwissenschaft)
- Mehrsprachigkeit und slavische Sprachen in der Diaspora (Sprachwissenschaft)
- Online-Lexikografie (Sprachwissenschaft)
- Diskursorientierte Annotation regionaler Alltagssprache (Sprachwissenschaft)
- Kulturelle Semantik des Raums (Rußland und Ukraine) (Moskau, Krim, westliche Ukraine) (Kulturwissenschaft, Literaturwissenschaft)
- Sowjetische Lebensstile im 20. Jahrhundert (Alltags- und Jugendkultur) (Kulturwissenschaft)
- Visuelle Kultur in Rußland und der UdSSR (Film, Plakat, visuelle Politik)
- Deutsche Emigration der 1930er Jahre in die UdSSR (Kulturwissenschaft)

Innerhalb der von der Fakultät für Philologie realisierten Bildung von fünf fächerübergreifenden Arbeitskreisen als Katalysatoren für Forschungsverbünde und interdisziplinäre Studienangebote ist das Fach an den Arbeitskreisen „Sprachwissenschaft“, „Literatur- und Kulturwissenschaft“, „Literatur- und Sprachdidaktik“ sowie „Medien“ beteiligt.

Die bisherige institutionelle Aufteilung der Disziplin Slavistik in zwei Institute (Seminar für Slavistik und Lotman-Institut für Russische und Sowjetische Kultur) wurde Ende 2005 aufgehoben.

In der Lehre ist die Slavistik eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität einschließlich des Bochumer Modells zur gestuften Lehrerausbildung (hier mit dem Fach Russisch).

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird sich das vereinigte Seminar für Slavistik im Kontext der o.g. Arbeitskreise respektive Forschungsschwerpunkte darauf konzentrieren, an der Etablierung der folgenden interdisziplinären Verbundforschungsvorhaben mitzuwirken:

- Einwerbung einer Forschergruppe „Leseentwicklung in den Schulfächern im Zeitalter der Globalisierung (LEGO)“;
- Einwerbung einer Forschergruppe „Russland im Kampf der Kulturen“;
- Einwerbung einer Forschergruppe „Transit/Bleibe“;
- Einwerbung eines Graduiertenkollegs „Medialität und Technik“.

In der Lehre erarbeitet das Seminar eine interaktive Studienplattform zur russischen Kultur mit Distant-Learning-Kursen zur russischen Geschichte und Kunst, visuellen Geschichte (Plakat und russische Ikone) und russischen Literaturgeschichte. Außerdem entsteht ein umfassendes, thematisch strukturiertes System zum Erwerb der Lesefertigkeit Russisch (RussianHQ) für das autonome und begleitete Lernen.

Prinzipiell wird sich das Seminar für Slavistik in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen, insbesondere am Projekt „Die gegenläufige Dynamik kultureller Wendezeiten“.

Die Slavistik ist an der im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative bewilligten Research School im Themenfeld „The Organisation and Transformation of Semantic Spaces“ beteiligt.

In der Lehre bietet die Slavistik in Ergänzung zur vollzogenen Umstellung auf Bachelor- und Master-Studienangebote in Kooperation mit der Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität (RGGU) einen internationalen Master-Studiengang „Russische Kultur“ an, der gegenwärtig in Bochum und Moskau durchgeführt wird. Zudem wird das Seminar seine Fort- und Weiterbildungsangebote (Zielgruppen: Schulen, kleine und mittlere Unternehmen) ausbauen.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	106	113	110	128	151	170	
	Master 1F			2	1	1	7	
	Master 2F				4	11	6	
	Master Ed.				4	6	4	
	Sonstige	3	8	4	1	2	3	
	VZÄ	44	49	47	54	66	75	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	64	38	11	1			
	Magister NF	146	97	44	15	3		
	Lehramt S II	12	11	7	3	1		
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	145	213	225	265	321	316	
	Master 1F				2	4	6	
	Master 2F				2	10	25	
	Master Ed.				2	9	12	
	Sonstige							
	VZÄ	132	133	110	113	136	138	
Absolventen	1 Fach					1	*	
	2 Fächer	22	31	52	62	50	*	
Promotionen		4	1	0	0	0	*	
Professuren W 3/W 2		4,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	
Juniorprofessuren								
wiss. Mitarbeiter		11,0	15,0	12,0	12,0	12,0	10,0	
wiss. Stellen ges.		15,0	18,0	15,0	15,0	15,0	13,0	
Lehrangebot in SWS **		140	136	151	155	160	160	123/112
Drittmittel in T€		340	262	269	218	82	155	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		41	47	38	41	49	50	50
Studienanfänger/Professur		11,0	16,4	15,7	18,0	21,9	25,1	
Studienanfänger/wiss. Stelle		2,9	2,7	3,1	3,6	4,4	5,8	
Studierende RSZ/Professur		33,0	44,5	36,6	37,8	45,2	45,9	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		8,8	7,4	7,3	7,6	9,0	10,6	
Absolventen/Professur		2,8	5,2	8,7	10,3	8,7	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,7	0,9	1,7	2,1	1,7	*	2,5
Promotionen/Professur		1,0	0,3	0,0	0,0	0,0	*	0,5
Drittmittel in T€/Professur		85	87	90	73	27	52	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		23	15	18	15	5	12	20
Normstudienplätze **		371	360	400	410	424	424	326/296

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

Derzeit keine.

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- Organisation und Durchführung des Internationalen Masterstudienganges „Russische Kultur“ in Kooperation mit dem Institut für Europäische Kulturen (Moskau)
- Regelmäßige, im Jahresturnus stattfindende „Bochumer Internationale Sommerschule zur russischen Kultur und Sprache“ in Russland/Ukraine

2.5.8. Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaften

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Das Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaften ist bereits von seiner Grundstruktur her stark interdisziplinär ausgerichtet. Innerhalb der von der Fakultät für Philologie realisierten Bildung von fünf fächerübergreifenden Arbeitskreisen als Katalysatoren für Forschungsverbünde und interdisziplinäre Studienangebote ist das Fach an den Arbeitskreisen „Sprachwissenschaft“ und „Literatur- und Kulturwissenschaft“ beteiligt.

Die u.a. von der DFG, der Volkswagen Stiftung und der Gerda-Henkel-Stiftung geförderten Forschungsaktivitäten des Seminars für Orientalistik und Islamwissenschaften manifestieren sich auf dieser Grundlage in den folgenden Schwerpunktfeldern der Forschungs- und Publikationstätigkeit:

- Quellen der Philosophie und der Wissenschaften in der arabisch-islamischen Kultur: Der arabische Orient und Europa im Austausch,
- Bildung, Schriftkultur und Gesellschaft in der islamischen Welt seit dem 17. Jahrhundert,
- Islamische Kultur im regionalen und transregionalen Kontext,
- Islamische Medizin-Kultur und Bio-Ethik.

Die Orientalistik ist am (bewilligten) DFG-Paketantrag „Probleme der Darstellung medizinischen und anthropologischen Wissens“ beteiligt.

In der Graduiertenausbildung beteiligt sich das Seminar an der im Rahmen der Exzellenz-Initiative bewilligten internationalen Research School der Universität.

In der Lehre ist das Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaften eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität. Zudem ist das Seminar seit mehreren Jahren aktiv beratend am Schulversuch des Landes NRW „Islamkunde in deutscher Sprache“ beteiligt und bietet entsprechende Veranstaltungen zur Didaktik des Islam-Unterrichtes an.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird sich das Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaften im Kontext der o.g. Arbeitskreise respektive Forschungsschwerpunkte darauf konzentrieren, an der Etablierung der folgenden interdisziplinären Verbundforschungsvorhaben mitzuwirken:

- DFG-Paketantrag zu „Probleme der Darstellung medizinisch-anthropologischen Wissens in der Moderne“ mit einem Projektantrag zur graeco-islamischen Medizin in Süd-asien;
- Mitarbeit in der internationalen Graduate School der Ruhr-Universität;
- Mitarbeit im Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES);
- Mitarbeit im vom BMBF geförderten Geisteswissenschaftlichen Kolleg „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“;
- Aufbau eines „Zentrums für Mittelalter- und Renaissancestudien (MARS)“.

Prinzipiell wird sich das Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaften in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am

weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen, hier insbesondere am Projekt „Religion und Säkularisierung“, mit eigenen Projekten zur Bildungsentwicklung der islamischen Welt und der muslimischen Gemeinschaften in Europa.

In der Lehre beteiligt sich das Seminar in Ergänzung zur vollzogenen Umstellung auf Bachelor- und Master-Studienangebote am interdisziplinären Bachelor- und Master-Studiengang „Religionswissenschaft“, am Master-Studiengang „Gender Studies“ sowie am geplanten Studiengang für Mittelalter- und Renaissancestudien (MARS). Ebenso wird in Absprache mit dem Schulministerium des Landes NRW die Ausdehnung des in Münster eingeführten Lehrerstudienganges „Islamkunde“ auf die Ruhr-Universität angestrebt.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Das kontinuierliche Wachstum der Studentenzahlen in den letzten Jahren stellt das Seminar vor neue personelle wie didaktische Herausforderungen. Zu den strukturellen Aufgaben gehört daher in nächster Zeit insbesondere der Ausbau der Programme für Arabisch und Türkisch. Dies soll für das Arabische in besonderer Zusammenarbeit mit dem Landesspracheninstitut geschehen. Der Aufbau eines fachlich hochwertigen regelmäßigen Sprachprogramms Türkisch erscheint daneben von besonderer Dringlichkeit.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	70	77	88	91	139	125	
	Master 1F		2	3	6	7	7	
	Master 2F				4	3	9	
	Master Ed.							
	Sonstige	1		1		1	3	
	VZÄ	29	32	37	40	60	57	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	40	22	13	2			
	Magister NF	67	46	17	4	1		
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	80	145	159	159	233	227	
	Master 1F			4	7	12	16	
	Master 2F				4	3	10	
	Master Ed.							
	Sonstige							
	VZÄ	69	81	76	70	100	101	
Absolventen	1 Fach					1	*	
	2 Fächer	4	11	12	12	31	*	
Promotionen		2	1	4	1	1	*	
Professuren W 3/W 2		2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	
Juniorprofessuren								
wiss. Mitarbeiter		3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	
wiss. Stellen ges.		5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	
Lehrangebot in SWS **		58	56	58	54	56	60	51/49
Drittmittel in T€		376	544	442	257	117	81	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		49	65	63	65	93	100	80
Studienanfänger/Professur		14,3	15,9	18,6	20,2	30,2	28,6	
Studienanfänger/wiss. Stelle		5,7	6,4	7,4	8,1	12,1	11,5	
Studierende RSZ/Professur		34,4	40,3	38,2	35,1	50,1	50,7	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		13,8	16,1	15,3	14,0	20,0	20,3	
Absolventen/Professur		1,0	2,8	3,0	3,0	8,3	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,4	1,1	1,2	1,2	3,3	*	2,0
Promotionen/Professur		1,0	0,5	2,0	0,5	0,5	*	2,0
Drittmittel in T€/Professur		188	272	221	129	58	41	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		75	109	88	51	23	16	25
Normstudienplätze **		173	168	174	162	168	179	153/148

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Beteiligung am (bewilligten) DFG-Paketantrag „Probleme der Darstellung medizinischen und anthropologischen Wissens“
- Beteiligung am Graduiertenkolleg des KWI Essen „Der Humanismus in der Epoche der Globalisierung“ (gefördert von der Mercator-Stiftung)

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- Redaktion der internationalen Fachzeitschrift „Die Welt des Islams“
- Teilherausgeberschaft „Islam“, „Osmanisches Reich“, bei der „Enzyklopädie der Neuzeit“ (Metzler-Verlag)

2.5.9. Seminar für Sprachlehrforschung

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Das Seminar für Sprachlehrforschung besitzt auf der Basis seines Kerngegenstandes, dem Lehren und Lernen fremder Sprachen in institutionellen und außerinstitutionellen Kontexten bislang seine Forschungsschwerpunkte in Bereichen der Entwicklung und Erprobung von Konzepten zum Fremdsprachenlernen und -lehren (einschließlich der Nutzung multimedialer Technologien), der Entwicklung und Erprobung von Konzepten zur Sprachlernberatung, der Testentwicklung, der Verfahren der Qualitätssicherung und -entwicklung sowie in der Curriculumentwicklung für moderne Fremdsprachen (einschließlich Deutsch als Fremdsprache). Wissenschaftliche Kooperationen und Projekte führt das Seminar für Sprachlehrforschung bisher insbesondere mit dem Goethe-Institut, dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) und der German-Jordanian University in Amman durch.

In der Lehre ist das Seminar für Sprachlehrforschung verantwortlich für den Master-Studiengang „Sprachlehrforschung“, der auf professionsspezifische Tätigkeiten im Umfeld des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen im tertiären und quartären Bildungsbereich vorbereitet; dieser Studiengang stellt somit eine Alternative zum Lehramt an Schulen dar. So weit es die mittlerweile geringen personellen Ressourcen zulassen, ist das Seminar für Sprachlehrforschung in den Bochumer Modellversuch zur gestuften universitären Lehrerausbildung eingebunden, innerhalb dessen es sprachdidaktische Anteile für die Lehramtsstudiengänge im Bereich der Modernen Fremdsprachen mit Abschluss „Master of Education“ übernimmt. Zudem bietet das Fach die Zusatzstudiengänge „Deutsch als Fremdsprache/Deutschunterricht im Ausland“, „Deutsch als Zweitsprache“ und „Bilinguales Lehren und Lernen / Bilingualer Sachfachunterricht“ an.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Der größte Teil der Ressourcen des Seminars für Sprachlehrforschung fließt allmählich aufwachsend in den Aufbau des Zentrums für Fremdsprachenausbildung (ZFA). Die damit verbundene Umstrukturierung konzentriert sich in der Lehre auf die oben aufgeführten Studienangebote, die wissenschaftliche Qualitätssicherung und -entwicklung der Sprachlernangebote des ZFA sowie auf die oben genannten genuinen Forschungsfelder der Sprachlehrforschung.

In Erarbeitung befindet sich ein Antrag an die DFG zum Faktor Alter beim Fremdsprachenlernen.

Der Zusatzstudiengang „Deutsch als Fremdsprache/Deutschunterricht im Ausland“ soll in einen kostenpflichtigen weiterbildenden Masterstudiengang überführt werden. In Arbeit befindet sich die Entwicklung eines Master-Studiengangs „Deutsch als Fremdsprache“ gemeinsam mit der German-Jordanian University in Amman.

Weitere strukturell relevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Geplant ist der Aufbau eines Sprachenkompetenzzentrums (Arbeitsbegriff), in dem das Seminar für Sprachlehrforschung, das ZFA, das Landesspracheninstitut NRW (LSI) sowie das TestDaF-Institut strukturell und fachlich im Sinne der Optimierung von Synergieeffekten zusammenarbeiten.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	36	93	109	1		1	
	Master 1F			2	4	14	13	
	Master 2F				2	2	3	
	Master Ed.							
	Sonstige	71	100	138	184	105	172	
	VZÄ	50	87	114	95	60	94	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	28	21	12	2	1	1	
	Magister NF	64	50	38	17	1	1	
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	48	90	174	123	92	17	
	Master 1F				4	20	32	
	Master 2F				1	4	4	
	Master Ed.							
	Sonstige	98	111	157	151	272	158	
	VZÄ	98	115	164	132	185	104	
Absolventen	1 Fach						*	
	2 Fächer	13	8	15	18	25	*	
Promotionen		2	3	1	2	1	*	
Professuren W 3/W 2		4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	3,0	
Juniorprofessuren					1,0	1,0	1,0	
wiss. Mitarbeiter		16,0	17,0	17,0	10,0	8,0	5,0	
wiss. Stellen ges.		20,0	21,0	21,0	15,0	13,0	9,0	
Lehrangebot in SWS **		194	191	200	130	108	88	181/172
Drittmittel in T€		67	36	86	38	38	25	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		88	77	80	83	138	97	90
Studienanfänger/Professur		12,5	21,8	28,4	23,7	15,0	31,2	
Studienanfänger/wiss. Stelle		2,5	4,2	5,4	6,3	4,6	10,4	
Studierende RSZ/Professur		24,6	28,6	40,9	33,1	46,1	34,5	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		4,9	5,5	7,8	8,8	14,2	11,5	
Absolventen/Professur		1,6	1,0	1,9	2,3	3,1	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,3	0,2	0,4	0,6	1,0	*	2,0
Promotionen/Professur		0,5	0,8	0,3	0,5	0,3	*	0,5
Drittmittel in T€/Professur		17	9	22	9	9	8	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		3	2	4	3	3	3	15
Normstudienplätze **		484	476	501	325	270	220	453/429

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005) – hier entspricht die in der Zielvereinbarung II vereinbarte NSP-Zielzahl noch nicht der mit dem Aufbau des Zentrums für Fremdsprachenausbildung verbundenen Reduktion des Lehrpersonals im Seminar für Sprachlehrforschung, sie kann daher nicht als relevante Zielzahl betrachtet werden

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Begleitforschung für TestDaF (Verbund mit dem TestDaF-Institut)
- Überprüfung und Implementierung der Bildungsstandards (Verbund mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen -IQB - Berlin)
- Entwicklung von Curricula und standardisierten Testverfahren (Verbund mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)

2.5.10. Institut für Theaterwissenschaft

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die klassischen Schwerpunkte der Theaterwissenschaft (Theatergeschichte, Theatertheorie, Aufführungsanalyse) werden am Bochumer Institut im Rahmen der folgenden Studienschwerpunkte ausdifferenziert: (1) Theorie und Ästhetik des Theaters im historischen Kontext; (2) Medialität und Öffentlichkeit; (3) Methoden der Aufführungs- und Dramenanalyse; (4) Dramaturgie in aktueller und historischer Perspektive; (5) Rezeption und Aufführungsdokumentation; (6) Theaterwissenschaft unter integraler Perspektive; (7) Beziehungen zwischen Theater und anderen Künsten; (8) Entwicklung des Gegenwartstheaters; (9) Grenzüberschreitungen zwischen Theater, Medien und anderen Künsten im Theater der Gegenwart; (10) Theaterkritik; (11) Theater der Region; (12) Theater im europäischen Vergleich.

Innerhalb der in der Fakultät für Philologie etablierten fünf fächerübergreifenden Arbeitskreise als Katalysatoren für Forschungsverbünde und interdisziplinäre Studienangebote ist das Institut an den Arbeitskreisen „Literatur- und Kulturwissenschaft“ und „Medien“ beteiligt.

Wie vergleichbare Einrichtungen im deutschsprachigen Raum, beteiligt sich auch das Bochumer Institut in Forschung und Lehre, auf Tagungen und in seinen Publikationen an der nationalen und internationalen Fachdiskussion zu theaterhistorischen und -theoretischen Themen. Wichtig für das Selbstverständnis und das Profil des Bochumer Instituts sind dabei folgende Aspekte:

- Die Besonderheit des Bochumer Instituts liegt in seiner nachhaltigen Bezogenheit auf das Gegenwartstheater, insbesondere auf das Theater des Ruhrgebiets. Der Akzent liegt dabei traditionell auf Schauspiel und Tanz. Das Institut versteht sich seit seiner Gründung als Chronist des regionalen Theaters, zuarbeitend seinem historischen Gedächtnis. Deutlichstes Zeichen dieses Interesses ist das seit fünf Jahren erscheinende Jahrbuch „Theater über Tage“.
- Seit den Anfängen setzt das Institut – was den Aspekt der Praxisorientierung betrifft – auf die dramaturgische Ausbildung seiner Studierenden. Auch in diesem Zusammenhang liegt der Fokus auf gegenwärtigen Entwicklungen, was sich auch in entsprechenden Modultypen („Analyse des Gegenwartstheaters“, „Dramaturgie“) ausdrückt.
- Die starke dramaturgische und gegenwartsbezogene Orientierung zeigt sich auch in der vielfältigen Kooperation des Instituts mit den umliegenden Schauspielhäusern und freien Theaterzentren. In diesem Zusammenhang werden gemeinsame Tagungen, Seminare und Ringvorlesungen durchgeführt. Das Institut ist inzwischen an Planungen für eine Theaterakademie Ruhr beteiligt.

In der Lehre ist die Theaterwissenschaft eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität sowie in das interdisziplinäre Master-Studienfach „Gender Studies“. Die Theaterwissenschaft trägt als „kleines“ Fach zur Breite der fachlichen Kombinationsmöglichkeiten bei, die ein Studium im Zwei-Fach-Modell der Ruhr-Universität für Studierende attraktiv macht.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Im Zuge der mit dem „Qualitätspakt“ in größerem Umfang erfolgenden Konzentration der sogenannten „kleinen“ Fächer an den Hochschulen Nordrhein-Westfalens hat sich die Bochumer Theaterwissenschaft mit ihrem spezifischen Profil als an diesem Standort zukunftsfähig

erwiesen. Eine fachliche Ausweitung des Instituts im Bereich Performance und Tanztheater wird angestrebt.

In der Forschung wird sich das Institut für Theaterwissenschaft im Kontext der o.g. Arbeitskreise respektive Forschungsschwerpunkte darauf konzentrieren, an der Etablierung der folgenden interdisziplinären Verbundforschungsvorhaben mitzuwirken:

- Einwerbung eines Graduiertenkollegs „Medialität und Technik“;
- Projektorientierte Forschungs Kooperation „Theater vor dem Theater“ (PROCOPE) mit der Université de Paris X, Nanterre.

Prinzipiell wird sich das Institut für Theaterwissenschaft in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen.

Folgende weitere Projekte in Forschung und Postgraduiertenausbildung verfolgt das Institut im fraglichen Zeitraum:

- Einwerbung von DFG-Projekten zur elektronischen Publikation der Manuskripte Heiner Müllers und zu „Theater, Mythen, Medien“;
- Einwerbung eines DFG-Langfristprojekts zu den Inszenierungen Einar Schleefts 1975-2002 in Verbindung mit dem Aufbau einer „Arbeitsstelle Einar Schleeft“;
- Einwerbung einer transdisziplinären Forschergruppe „Chor in Geschichte und Gegenwart“;
- Aufbau eines deutsch-französischen Graduiertenkollegs in Verbindung mit der Université de Paris X, Nanterre, zum Thema „Illusion“.

Weitere strukturelle Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Wünschenswert wäre der Ausbau des Instituts zu einem „Europäischen Zentrum für Theaterforschung“, das als Keimzelle für eine „Theaterakademie Ruhr“ dienen könnte und in Kooperation mit den Theatern Bochum, Düsseldorf, Dortmund, Essen, Moers und Mülheim an der Ruhr gebildet werden soll.

In diesem Kontext würden, sofern die hierfür erforderlichen Ressourcen extern bereitgestellt werden können, zusätzliche Professuren für Integrale Theaterwissenschaft, für Szenische Praxis sowie für Europäische Theaterwissenschaft eingerichtet. Die bisherigen Studiengänge vermitteln fachliche Kompetenzen so, dass sie auch in einem breiteren Feld kultureller und medienspezifischer Praxis- und Berufsfelder relevant sind. Im Rahmen der o.g. angestrebten Erweiterung des Fachs wären ergänzend drei weitere, spezialisiertere Master-Studiengänge geplant, die mit den Widmungen der o.g. angestrebten zusätzlichen Professuren korrespondieren würden. Ergänzt werden könnte das Angebot eines solchen Zentrums durch einen Postgraduiertenstudiengang „Aufbaustudium für Freie Theatermacher“ sowie durch den Aufbau eines deutsch-französischen Graduiertenkollegs.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	62	53	61	62	100	114	
	Master 1F				4	4	7	
	Master 2F				3	7	4	
	Master Ed.							
	Sonstige	2	4	1	2	1	6	
	VZÄ	26	23	25	29	44	53	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	109	73	60	20			
	Magister NF	113	80	52	25	4		
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	91	139	161	158	181	236	
	Master 1F			1	3	6	12	
	Master 2F				1	16	12	
	Master Ed.							
	Sonstige							
	VZÄ	119	112	108	81	80	103	
Absolventen	1 Fach						*	
	2 Fächer	43	40	40	71	63	*	
Promotionen		1	1	0	2	0	*	
Professuren W 3/W 2		2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	
Juniorprofessuren								
wiss. Mitarbeiter		2,0	2,0	2,0	3,0	3,0	3,0	
wiss. Stellen ges.		4,0	4,0	4,0	5,0	5,0	5,0	
Lehrangebot in SWS **		34	34	36	46	41	45	35/33
Drittmittel in T€		0	1	54	6	50	21	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		91	95	91	61	74	86	95
Studienanfänger/Professur		12,9	11,6	12,5	14,3	22,1	26,6	
Studienanfänger/wiss. Stelle		6,5	5,8	6,2	5,7	8,9	10,6	
Studierende RSZ/Professur		59,6	56,1	54,0	40,6	40,2	51,7	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		29,8	28,0	27,0	16,2	16,1	20,7	
Absolventen/Professur		10,8	10,0	10,0	17,8	15,8	*	
Absolventen/wiss. Stelle		5,4	5,0	5,0	7,1	6,3	*	6,0
Promotionen/Professur		0,5	0,5	0,0	1,0	0,0	*	1,5
Drittmittel in T€/Professur		0	1	27	3	25	10	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		0	0	13	1	10	4	8
Normstudienplätze **		139	139	147	186	166	184	143/135

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Projektorientierte Forschungsk Kooperation „Theater vor dem Theater“ (PROCOPE) mit der Université de Paris X, Nanterre

2.5.11. Institut für Medienwissenschaft

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Das besondere Profil des Instituts für Medienwissenschaft beruht in Forschung und Lehre auf der Verbindung kulturwissenschaftlicher und kommunikationswissenschaftlicher Ansätze. Hinsichtlich der von der Fakultät für Philologie initiierten fächerübergreifenden Arbeitskreise als Katalysatoren für Forschungsverbünde und interdisziplinäre Studienangebote ist das Institut an den Arbeitskreisen „Medien“, „Gender“ sowie „Literatur- und Kulturwissenschaft“ beteiligt.

Die aktuellen Forschungsschwerpunkte des Instituts für Medienwissenschaft zielen darauf ab, die damit gewonnenen Parameter im Kontext aktueller kultur- und kommunikationswissenschaftlicher Forschung zu problematisieren. Darüber hinaus verfügt das Institut für Medienwissenschaft in Gestalt der Stiftungsprofessur „Bilddokumentarische Formen“ über einen Forschungsschwerpunkt, der in dieser Form sowohl im nationalen wie internationalen Rahmen einzigartig ist. Gleiches gilt für die Juniorprofessur „Medientechnik und Medienphilosophie“. Hinsichtlich der Rückkopplung von forschungsrelevanten Erkenntnissen in curriculare Profilierungen ist hier insbesondere auf den Schwerpunkt „Gender“ zu verweisen, der nicht nur innerhalb der Hochschullandschaft NRW eine Besonderheit darstellt.

An aktuellen drittmittelgeförderten Forschungsprojekten laufen gegenwärtig zwei Großprojekte: einerseits das von der Krupp-Stiftung geförderte Projekt „Theorie und Geschichte bilddokumentarischer Formen einschließlich des Industriefilms“ (2005-2009) sowie das DFG-geförderte Projekt „Gesichterpolitiken“ im Rahmen des FK/SFB 427 (2005-2008).

In der Lehre ist die Bochumer Medienwissenschaft eingebunden in das Bachelor-/Master-Zwei-Fach-Modell der Ruhr-Universität. Der Studiengang zeichnet sich durchgängig durch eine dezidierte Einbeziehung praxisorientierter Module aus. Darüber hinaus ist das Fach am interdisziplinären Master-Studiengang „Gender Studies“ beteiligt.

Aufgrund des besonderen Status der lehr- und forschungsrelevanten Materialien hat das Institut über die bibliothekarische Basis hinaus gezielt eine Mediathek aufgebaut. Diese steht auch anderen Fächern der Fakultät für Philologie zur Verfügung.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird sich Institut für Medienwissenschaft im Kontext der o.g. Arbeitskreise respektive Forschungsschwerpunkte darauf konzentrieren, an der Etablierung der folgenden interdisziplinären Verbundforschungsvorhaben mitzuwirken:

- Aufbau eines interuniversitären Zentrums für Technikkultur und Medienkultur (gemeinsam mit den Universitäten Aachen, Bonn und Köln);
- Einwerbung einer Forschergruppe „Religion, Medien und öffentliche Kultur“;
- Einwerbung eines Graduiertenkollegs „Medialität und Technik“.

Darüber hinaus wird angestrebt, eine Reihe weiterer drittmittelgeförderter Einzelprojekte (DFG, Krupp-Stiftung, VW-Stiftung) aus allen Bereichen der Medienwissenschaften einzuwerben.

Prinzipiell wird sich das Institut für Medienwissenschaften in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen.

Mit Blick auf die Graduiertenausbildung ist ein Promotionsstudiengang Medienwissenschaft in Vorbereitung. Durch die Hans-Böckler-Stiftung soll zudem das Promotionskolleg „Die Produktivität von Kunst und Kultur“ – gemeinsam mit der Fakultäten für Sozialwissenschaft (Soziologie), Wirtschaftswissenschaft und Geschichtswissenschaft (Kunstgeschichte) – finanziert werden. Geplant ist ferner die Beteiligung an dem entstehenden Promotionsstudiengang „Gender Studies“.

Zur Ergänzung des bestehenden Lehrangebots wird der internationale Professional Master-Studiengang „Ideation, Preservation, Presentation of Contemporary Visual Arts“ (IPPCVA)“ in Kooperation mit Paris-III Sorbonne Nouvelle, Udine und der Universität Amsterdam entwickelt; finanziert wird dieses Studienangebot von der EU-Kommission im Rahmen eines life-long learning-Programms.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Das Institut für Medienwissenschaft bietet als Besonderheit für eine praxisnahe Ausbildung in Kooperation mit professionellen Akteuren in den Medien Praxismodule an.

Mit Beginn des Wintersemesters 2007/2008 findet das „Bochumer Kolloquium Medienwissenschaft“ statt, das eine internationale Diskussionsplattform für medienwissenschaftliche und -philosophische Grundlagenfragen darstellt.

Innerhalb der Mediathek des Institutes, das auch für Dienstleistungen für die Fakultät bereitsteht, werden die institutseigenen Medienarchive und Datenbanken aufbereitet und die Professionalisierung der mediengestützten Unterrichtsformen vorangetrieben. Damit kooperiert das Institut auch innerhalb des „Netzwerkes Mediatheken“.

Das Institut ist seit 2006 Sitz von NECS – European Network for Cinema and Media Studies (www.necs-initiative.org) sowie seit Oktober 2007 Sitz der deutschen Gesellschaft für Medienwissenschaft

Hinweise zu den nachfolgenden Daten:

Der Studiengang „Medienwissenschaft“ wurde zum Wintersemester 2002/2003 eingerichtet. Studierende der ausgelaufenen Studiengänge „Film- und Fernsehwissenschaft“ sowie „Publizistik“ werden ab dem Wintersemester 2002/2003 dem Studiengang „Medienwissenschaft“ zugerechnet.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	89	92	87	69	97	93	
	Master 1F			16	8	15	17	
	Master 2F				12	20	11	
	Master Ed.							
	Sonstige		20	23	14	4	5	
	VZÄ	36	47	54	42	53	51	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	267	198	128	32	10	1	
	Magister NF	193	136	91	25	5		
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F	184	276	256	241	248	245	
	Master 1F			12	25	33	33	
	Master 2F				26	35	32	
	Master Ed.							
	Sonstige							
	VZÄ	255	243	195	138	131	123	
Absolventen	1 Fach				1	8	*	
	2 Fächer	71	99	111	136	129	*	
Promotionen		6	6	2	4	2	*	
Professuren W 3/W 2		7,0	8,0	8,0	7,0	7,0	7,0	
Juniorprofessuren					1,0	1,0	1,0	
wiss. Mitarbeiter		7,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	
wiss. Stellen ges.		14,5	13,5	13,5	13,5	13,5	13,5	
Lehrangebot in SWS **		129	108	117	113	113	117	102/93
Drittmittel in T€		72	107	147	456	328	511	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		87	120	115	94	98	93	100
Studienanfänger/Professur		5,1	5,9	6,8	5,9	7,6	7,3	
Studienanfänger/wiss. Stelle		2,5	3,5	4,0	3,1	3,9	3,8	
Studierende RSZ/Professur		36,5	30,4	24,4	19,7	18,7	17,6	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		17,6	18,0	14,5	10,2	9,7	9,1	
Absolventen/Professur		5,1	6,2	6,9	9,9	10,4	*	
Absolventen/wiss. Stelle		2,4	3,7	4,1	5,1	5,4	*	4,5
Promotionen/Professur		0,9	0,8	0,3	0,6	0,3	*	0,9
Drittmittel in T€/Professur		10	13	18	65	47	73	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		5	8	11	34	24	38	15
Normstudienplätze **		289	242	262	254	254	262	230/210

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Teilprojekt „Gesichterpolitiken“ im Rahmen des FK/SFB 427

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- nicht quantifizierbare Praxismodule mit beschränkter Teilnehmer/innenzahl in der Bachelor-Ausbildung

2.6. Juristische Fakultät

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Ausgehend von der traditionellen Binnendifferenzierung der Rechtswissenschaft in die drei Säulen Zivilrecht, Strafrecht und Öffentliches Recht hat die Juristische Fakultät ihre Forschungsschwerpunkte auf folgenden Gebieten:

- Europäisches Privatrecht;
- Unternehmensrecht;
- Rechtspflege;
- Arbeitsrecht;
- Familienrecht;
- Nationales und Internationales Strafrecht;
- Modernisierung des Verwaltungsrechts;
- Europäische und Internationale Wirtschaft;
- Öffentliche Wirtschaft und Soziale Sicherheit;
- Finanzen, Steuern und sonstige Abgaben.

Die Juristische Fakultät ist maßgeblich an den Forschungsprogrammen der interdisziplinär ausgerichteten zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen „Institut für Berg- und Energierecht“, „Institut für Friedenssicherungsrecht und humanitäres Völkerrecht“ und „Horst Görtz-Institut für Sicherheit in der Informationstechnik“ beteiligt. Zudem kooperiert sie mit dem Institut für Sicherheit im E-Business der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft.

Mit Blick auf die Lehre hat die Juristische Fakultät für das Hauptstudium sieben Schwerpunktbereiche als Spezialisierungsmöglichkeiten gebildet: (1) Familie – Vermögen – Verfahren; (2) Arbeit und Soziales; (3) Unternehmen und Wettbewerb; (4) Internationale und Europäische Wirtschaft; (5) Wirtschaftsverwaltung, Umwelt und Infrastruktur; (6) Steuern und Finanzen; (7) Strafprozess, Strafverteidigung und Kriminologie.

Neben dem mit dem Ersten Juristischen Staatsexamen abschließenden Studiengang „Rechtswissenschaft“ bietet das Fach die weiterbildenden Master-Studiengänge „Wirtschafts- und Steuerrecht“ und „Kriminologie“, für ausländische Juristen einen rechtswissenschaftlichen Studiengang mit Abschluss „Magister Legum“ sowie ein Kompakt-Lehrprogramm „Bergbau und Energiewirtschaft“ an.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird die Juristische Fakultät folgende Vorhaben umsetzen:

- Durchführung der Forschungsprojekte „Verwaltungssponsoring als Herausforderung für die Rechtsordnung“ (Förderer: DFG) sowie „Der Verfassungsstaat als Auftraggeber von Unternehmensberatern“ (Förderer Fritz Thyssen-Stiftung) im Rahmen der Forschungsstelle für Verwaltungsrechtsmodernisierung und Vergaberecht;
- Einrichtung einer Forschungsstelle „Europäisches Steuerrecht“ mit dem Schwerpunkt „Steuervollzug in Europa“ (Förderer: Deutsche Sektion der International Fiscal Association (IFA) und Arbeitsgemeinschaft der Fachanwälte für Steuerrecht);

Juristische Fakultät

- interdisziplinäre Zusammenarbeit im Rahmen der Arbeitsgruppe Identitätsschutz im Internet (Ai3);
- Einwerbung weiterer drittmittelgeförderter Verbundforschungsprojekte im Zusammenhang mit der Ausweitung der Forschungs Kooperationen mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft (in den Bereichen Unternehmen und Wettbewerb, Internationale und Europäische Wirtschaft, Öffentliche Wirtschaft, Finanzen und Abgaben), der Fakultät für Sozialwissenschaft (im Bereich des Sozialrechts) und der Medizinischen Fakultät (im Bereich des Gesundheits- bzw. Medizinrechts) sowie mit der Ausweitung internationaler Kooperationen.

Prinzipiell wird sich die Juristische Fakultät in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen. Dazu zählt insbesondere die Beteiligung am Forschungsverbund „Religion und Säkularisierung in der Dialektik globalen Wandels“, „Global Change: Bedingungen und Konsequenzen des individuellen und gesellschaftlichen Verständnisses von Gesundheit und Krankheit“ sowie „Globalization meets Tradition“. Die Rechtswissenschaft ist an der bei der DFG im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative bewilligten Research School in den Themenfeldern „Religion and Secularisation in the Process of Globalization“ sowie „Human Security in the Process of Globalisation“ beteiligt.

Die Fakultät hat erste Schritte zur Strukturierung der Promotionsphase eingeleitet.

Die Fakultät plant den Aufbau einer Ruhr-Akademie für Europäisches Privatrecht und die Einrichtung von sog. Summer Schools. Nachdem im Vergaberecht eine Summer School etabliert worden ist, soll nun zusammen mit der Partner-Universität St. Louis University/USA ein gemeinschaftlicher Summer Campus für amerikanische und deutsche Studenten im Wirtschafts- und Steuerrecht eingerichtet werden. Außerdem plant die Fakultät, zusätzliche Lehrleistungen für die weiterbildenden Studienangebote des Instituts für Arbeitswissenschaft zu erbringen.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Durch die Bildung von Studententeams, die in sog. Moot Courts in den Wettbewerb mit anderen Universitäten im In- und Ausland treten, soll die Wettbewerbsfähigkeit hochbegabter Studierender gestärkt werden. Ein spezielles semesterbegleitendes Mentorenprogramm soll dazu beitragen, die Absolventenquote weiter zu erhöhen.

Schließlich bietet die Fakultät im Rahmen ihres „Qualifikationszentrums Recht“ ein Serviceangebot für Nichtjurist/innen in einem aufeinander abgestimmten Programm als „Schlüsselqualifikation Recht“ sowohl campusweit wie auch im Rahmen der Universitätsallianz Metropole Ruhr an.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	547	435	447	431	451	425	
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F							
	Master 1F					75	70	
	Master 2F							
	Master Wb.	50	54	53	45	42	59	
	Sonstige	4	3	4	6	7	3	
	VZÄ	557	445	458	441	503	476	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	2.090	2.015	1.954	1.907	1.845	1.796	
	Magister HF							
	Magister NF	53	25					
	Lehramt S II	50	14	10	10			
	Bachelor 1F							
	Bachelor 2F							
	Master 1F					73	105	
	Master 2F							
	Master Wb.	50	54	53	45	39	42	
	Sonstige	4	4	4	6	5	5	
	VZÄ	2.136	2.038	1.969	1.922	1.894	1.862	
Absolventen	1 Fach	318	303	257	274	412	*	
	2 Fächer	14	4	10	8	6	*	
Promotionen		37	28	36	33	25	*	
Professuren W 3/W 2		24,0	24,0	24,0	24,0	24,0	24,0	
Juniorprofessuren								
wiss. Mitarbeiter		41,0	39,0	37,0	37,0	37,0	37,0	
wiss. Stellen ges.		65,0	63,0	61,0	61,0	61,0	61,0	
Lehrangebot in SWS **		436	420	393	398	413	414	369/347
Drittmittel in T€		522	561	536	966	761	830	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		92	118	122	118	110	107	100
Studienanfänger/Professur		23,2	18,6	19,1	18,4	20,9	19,8	
Studienanfänger/wiss. Stelle		8,6	7,1	7,5	7,2	8,2	7,8	
Studierende RSZ/Professur		89,0	84,9	82,1	80,1	78,9	77,6	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		32,9	32,4	32,3	31,5	31,0	30,5	
Absolventen/Professur		13,5	12,7	10,9	11,6	17,3	*	
Absolventen/wiss. Stelle		5,0	4,8	4,3	4,6	6,8	*	5,0
Promotionen/Professur		1,5	1,2	1,5	1,4	1,0	*	1,8
Drittmittel in T€/Professur		22	23	22	40	32	35	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		8	9	9	16	12	14	14
Normstudienplätze **		2.064	1.988	1.863	1.885	1.957	1.959	1.748/ 1.644

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Forschungsprojekt „Ethische, ökonomische und rechtliche Aspekte der Allokation kostspieliger biomedizinischer Innovationen“ (unter der Projektträgerschaft des BMBF) am Institut für Sozialrecht;
- Forschungsverbund „Religion und Säkularisierung in der Dialektik globalen Wandels“
- Forschungsprojekt „Globalization meets Traditions – Changes in Governance“
- Forschungsprojekt „Police Use of Force“

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- Wissenstransfer durch wissenschaftliche Weiterbildung gem. § 3 Abs. 1 HG

2.7. Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft gliedert sich institutionell die Kernbereiche (1) Theoretische Wirtschaftslehre, (2) Angewandte Wirtschaftslehre und (3) Wirtschafts- und Finanzpolitik. Parallel dazu verfügt die Fakultät über drei Institute mit teilweise interdisziplinärer Ausrichtung: Institut für Unternehmensführung (ifu), Institut für Europäische Wirtschaft (IEW), Institut für Sicherheit im E-Business (ISEB).

Die Fakultät ist zudem maßgeblich an den Forschungsprogrammen der folgenden interdisziplinär ausgerichteten universitätsinternen und -externen Einrichtungen beteiligt: Institut für Kredit- und Finanzwirtschaft (ikf), Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik (IEE), Institut für Berg- und Energierecht (IBE), Institut für Friedenssicherungsrecht und humanitäres Völkerrecht (IFHV) und Zentrum für interdisziplinäre Gesundheitsforschung. Darüber hinaus stellt die Fakultät den gesamten Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI Essen, Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft). Zum weiteren Ausbau der fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit in Lehre und Forschung hat die Fakultät die Inhaber/in der Lehrstühle für Arbeitsmanagement und Personal (IAW) und für Entwicklungsforschung (Geographisches Institut und IEE) neu kooptiert.

Bezüglich der Graduiertenausbildung ist die „Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ)“, die die Fakultät gemeinsam mit dem RWI Essen und den Universitäten Dortmund und Duisburg-Essen betreibt, hervorzuheben. Die RGS Econ ist eine von sieben International Graduate Schools des Landes NRW, finanziert durch die beteiligten Institutionen, das Land NRW und aus privaten Mitteln. Seit 2006 wird die RGS Econ auch aus dem „Pakt für Forschung und Innovation“ der Leibniz-Gemeinschaft unterstützt.

Im Bereich der Lehre beteiligt sich die Fakultät zusätzlich zu ihrem Diplom-Studiengang Wirtschaftswissenschaft am Zwei-Fach-Bachelor-Modell der Ruhr-Universität. Weiterhin ist sie im Bachelor- und Master-Studiengang „Angewandte Informatik“, im auslandsorientierten Master-Studiengang „European Culture and Economy (ECUE)“, im Master-Studiengang „Development Management“ sowie im „Weiterbildenden Studiengang Wirtschafts- und Steuerrecht“ involviert. Neben einem Zusatzstudium „Wirtschaftswissenschaft“ mit Abschluss „Diplom-Wirtschaftsingenieur“ bietet die Fakultät zudem vielfältige Veranstaltungsangebote als Bestandteil unterschiedlichster Bachelor- und Masterstudiengänge anderer Fakultäten sowie ein regelmäßiges Angebot von Einführungsveranstaltungen in Betriebs- und Volkswirtschaftslehre für Nichtökonominnen an.

Zur Optimierung des ökonomischen Lehr- und Studienangebots auf dem Uni-Campus hat die Fakultät im Sommersemester 2006 das „Zentrum für ökonomische Bildung (ZföB)“ gegründet. Hier soll ein einheitlich koordiniertes, wissenschaftlich fundiertes, qualitativ abgesichertes und anwendungsorientiertes ökonomisches Ausbildungsangebot für andere Fächer im Umfang von ca. 10 % der derzeitigen Gesamtkapazität der Fakultät vorgehalten werden.

Die Fakultät setzt für die Lehrveranstaltungsevaluation einen einheitlichen Fragebogen ein. Die Studierenden vergeben jährlich einen Preis für die beste Lehre an den „Lehrstuhl des Jahres“. Seit 1998 werden regelmäßig Absolventenbefragungen durchgeführt. Durch den Kontakt mit den ca. 1.000 Alumni der Bochumer Wirtschaftswissenschaftler (BOWI) können beispielgebende Persönlichkeiten zur Motivation der Studierende im Rahmen von Fachvorträgen (u.a. Bochumer Ökonomentag) beitragen. Regelmäßige Zusatzveranstaltungen und Praktikervorträge verdeutlichen den Praxisbezug der erarbeiteten Forschungsergebnisse (u.a. im Rahmen der Summer School „Europäische Integration“ zusammen mit dem von Fakultätsmitgliedern eingeworbenen Jean Monnet Center of Excellence NRW und dem Gustav

Stresemann Institut, Bonn), stehen für den Berufsbezug des Studiums und erleichtern den Studierenden den Einstieg in nationale und internationale Praktika.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Grundsätzlich wird die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft in Forschung und Lehre zukünftig die vier Themenschwerpunkte „Wirtschaftstheorie“, „Wirtschaftspolitik“, „Unternehmensführung“ und „Unternehmensrechnung“ abdecken. In der Forschung wird sich die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft dabei auf folgende Themenbereiche konzentrieren: (1) Institutioneller Wandel, (2) Wertorientierte Unternehmensführung, (3) Internationale Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung, (4) Europäisierung und Globalisierung.

Strukturell wird die Fakultät diese Fokussierung durch Umwidmungen von Lehrstühlen unterstützen. Die Themenschwerpunkte „Unternehmensführung“ und „Unternehmensrechnung“ wurden bereits durch Einwerbung einer (Junior-) Stiftungsprofessur „Betriebswirtschaftslehre, insbes. Auditing“ für sechs Jahre gestärkt. Darüber hinaus beteiligt sich die Fakultät in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“. Hervorzuheben sind hier die Projekte „Globalization meets Tradition“ und „Global Change: Bedingungen und Konsequenzen des individuellen und gesellschaftlichen Verständnisses von Gesundheit und Krankheit“.

Im Bereich der Lehre wird die Fakultät ab dem Wintersemester 2007/08 als ersten berufsqualifizierenden Abschluss den Bachelor of Science in Management and Economics anbieten. Darauf aufbauen werden ein Master of Science in Management, ein Master of Science in Economics sowie (in der Tradition des Bochumer Diplom-Studiengangs Wirtschaftswissenschaft) als Integration zwischen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre ein Master of Science in Management and Economics. Zusätzlich soll ein PhD-Studiengang in Management and Economics eingerichtet werden. Neben den o.g. inhaltlich breiter angelegten Master-Studiengängen möchte sich die Fakultät im Bereich der Wirtschaftsprüferausbildung engagieren. Infolge der vorhandenen Schwerpunkte in Forschung und Lehre im Bereich der Internationalen Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung soll ein Master-Studiengang „Accounting and Auditing“ angeboten werden, der gemäß § 8a Wirtschaftsprüferordnung (WPO) anerkannt wird und somit in die Berufsausbildung des Wirtschaftsprüfers integriert ist. Ferner beabsichtigt die Fakultät, sich an der Durchführung eines weiterbildenden Executive-MBA-Studiengangs in Kooperation mit anderen renommierten Universitäten zu beteiligen. Darüber hinaus bestehen Überlegungen, sich an einem vom Institut für Berg- und Energierecht geplanten Executive-Master-Studiengang zu beteiligen.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	596	585	591	632	644		
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F						550	
	Bachelor 2F		54	64	64	65	45	
	Master 1F							
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige	67	91	78	57	33	35	
	VZÄ	630	652	656	686	687	476	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	2.879	2.634	2.368	2.366	2.301	1.800	
	Magister HF							
	Magister NF	309	212	118	32	2		
	Lehramt S II	251	209	116	79	7		
	Bachelor 1F						370	
	Bachelor 2F		30	84	145	154	118	
	Master 1F							
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige	129	105	26	16	20	12	
	VZÄ	3.134	2.846	2.496	2.476	2.376	2.149	
Absolventen	1 Fach	139	169	245	206	308	*	
	2 Fächer	31	49	55	68	32	*	
Promotionen		13	17	17	15	21	*	
Professuren W 3/W 2		21,0	21,0	21,0	21,0	21,0	21,0	
Juniorprofessuren								
wiss. Mitarbeiter		61,0	62,0	62,0	61,5	61,5	59,5	
wiss. Stellen ges.		82,0	83,0	83,0	82,5	82,5	80,5	
Lehrangebot in SWS **		485	498	528	521	511	520	514/484
Drittmittel in T€		950	836	907	916	1.037	864	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		142	125	103	110	109	107	100
Studienanfänger/Professur		30,0	31,1	31,2	32,7	32,7	22,6	
Studienanfänger/wiss. Stelle		7,7	7,9	7,9	8,3	8,3	5,9	
Studierende RSZ/Professur		149,2	135,5	118,9	117,9	113,2	102,3	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		38,2	34,3	30,1	30,0	28,8	26,7	
Absolventen/Professur		7,4	9,2	13,0	11,4	15,4	*	
Absolventen/wiss. Stelle		1,9	2,3	3,3	2,9	3,9	*	3,5
Promotionen/Professur		0,6	0,8	0,8	0,7	1,0	*	1,0
Drittmittel in T€/Professur		45	40	43	44	49	41	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		12	10	11	11	13	11	12
Normstudienplätze **		2.297	2.359	2.501	2.468	2.421	2.462	2.435/ 2.293

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- „Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ)“ (gemeinsam mit dem RWI Essen und den Universitäten Dortmund und Duisburg-Essen)
- SFB/Transregio 29 „Engineering hybrider Leistungsbündel“ (Federführung: Fakultät für Maschinenbau): Teilprojekte „Kundennutzenbestimmung und Preisbereitschaftsmessung“ sowie „Controlling hybrider Leistungsbündel“
- DAAD-Projekt Afghanistan: Mehrjährige Ausbildung afghanischer Dozenten (11 Lehrstühle der Fakultät in Kooperation mit dem IEE)

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- **Internationaler Studierendenaustausch:** Im Rahmen des SOCRATES-ERASMUS-Austauschprogramms der Europäischen Union bietet die Fakultät in jedem akademischen Jahr Studienaufenthalte an europäischen Partneruniversitäten an. Es stehen mehr als 50 Austauschplätze an 21 Partnerhochschulen in 13 europäischen Ländern zur Verfügung. Darüber hinaus betreut die Fakultät regelmäßig DAAD-Stipendiaten, derzeit aus Zentralasien/Kaukasien).
- **Herausgeberschaften:** Mitglieder der Fakultät sind Mit-Herausgeber der zwei in Deutschland führenden betriebswirtschaftlichen Zeitschriften „Die Betriebswirtschaft (DBW)“ und „Zeitschrift für Betriebswirtschaft (ZfB)“ (die enthaltenen Beiträge durchlau-

fen ein doppelt blind referiertes Auswahlverfahren). Fakultätsmitglieder sind zudem an der Herausgabe der internationalen Zeitschriften „OR Spectrum“ und „Quantitative Approaches in Management“, des „Handbuchs der Regionalförderung“ und diverser ökonomischer Fachzeitschriften beteiligt.

- **Wissenschaftliche Vereinigungen, Verbandstätigkeiten, Politikberatung:** Mitglieder der Fakultät sind in führenden wissenschaftlichen Vereinigungen wie der Akademie der Wissenschaften NRW, der Monopolkommission, der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V. und dem Verein für Socialpolitik verantwortlich tätig. Weiterhin werden Vorstands- und Beiratsämter im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. sowie in der Gesellschaft für Operations Research e.V. GOR ausgeübt. Darüber hinaus sind Mitglieder der Fakultät in führenden nationalen und internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen wie der European Society of Population Economics, der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), dem Arbeitskreis Europäische Integration (deutsche Sektion der European Community Studies Association), dem Institut für Europäische Politik (Berlin), der Gesellschaft für Regionalforschung/Regional Science Association, dem Arbeitskreis Europäische Integration (deutsche Sektion der European Community Studies Association) und dem Institut für Europäische Politik, Berlin verantwortlich tätig. Im Rahmen der Politikberatung sind Mitglieder der Fakultät bspw. in die Monopolkommission, in den wissenschaftlichen Beirat des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und den wissenschaftlichen Beirat des Statistischen Bundesamtes berufen worden. Des Weiteren sind Mitglieder der Fakultät aktiv im wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Komitees für Katastrophenvorsorge (DKKV), im wissenschaftlichen Beirat des Wissenschaftlichen Instituts für Infrastruktur und Kommunikationsdienste (WIK) und dem Fachbeirat der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW Kiel).

2.8. Fakultät für Sozialwissenschaft

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Fakultät für Sozialwissenschaft gliedert sich organisatorisch in folgende fünf Sektionen:

- Sozialwissenschaftliche Methodenlehre und Statistik,
- Soziologie,
- Politikwissenschaft,
- Sozialökonomik und Sozialpolitik,
- Sozialpsychologie und Sozialanthropologie.

Die Wiederbesetzung des Lehrstuhles für Sozialpsychologie wird durch einen sozialtheoretischen Forschungsschwerpunkt dazu beitragen, die verbindende Theoriebildung der sozialwissenschaftlichen Disziplinen zu festigen.

Um die Voraussetzungen für interdisziplinäre Zusammenarbeit und für die Einwerbung von Forschungsmitteln und um gleichzeitig die Vernetzung der sozialwissenschaftlichen Forschungsaktivitäten mit denen anderer Einrichtungen der Universität zu verbessern, wurden aufbauend auf den ehemaligen Forschungs- und Praxisschwerpunkten fünf Forschungslinien herausgearbeitet, in denen jeweils Mitglieder verschiedener Sektionen zusammenarbeiten:

- Governance von Divergenz und Konvergenz in der Globalisierung;
- Die soziale Organisation von Innovation und Wertschöpfung;
- Gesundheitswirtschaft und ‚Public Health‘;
- Familie, Geschlecht und Arbeit in der alternden Gesellschaft;
- Transnationale Migration, kultureller Wandel und menschliche Sicherheit.

Die Fakultät für Sozialwissenschaft ist maßgeblich an den Aktivitäten des Instituts für Arbeitswissenschaft (IAW), des Instituts für Deutschlandforschung (IDF), des Instituts für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik (IEE), des Instituts für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV), des Universitätszentrums Medizintechnik (UZMT), des Zentrums für interdisziplinäre Gesundheitsforschung (CENTRIG), des Zentrums für Interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung (ZEFIR) und des Instituts für Arbeit und Technik (IAT) beteiligt.

Im Zentrum des akkreditierten Studienangebots steht ein interdisziplinäres Bachelor-/Master-Ein-Fach-Studium, bei dem die Studienprogramme des Master-Studiums stark auf den o.g. Forschungslinien und den entsprechenden Kompetenzen aufbauen. Zudem ist die Sozialwissenschaft eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität einschließlich des Bochumer Modells zur gestuften Lehrerausbildung. Mit Blick auf die Lehramtsausbildung hat die Fakultät den Bereich der Fachdidaktik ausgebaut (Juniorprofessor, abgeordnete Lehrkraft). Darüber hinaus erbringt das Fach Lehrleistungen für die interdisziplinären Master-Studiengänge „Gender Studies“ (Trägerfakultät), „European Culture and Economy (ECUE)“ (Trägerfakultät) und „Development Management“ (hier auch PhD-Programm) sowie für Bachelor- und Master-Studiengänge anderer Fakultäten, z.B. „Wirtschaft und Politik Ostasiens“ und „Geographie“.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Mit den explizierten Forschungslinien verfolgt die Fakultät für Sozialwissenschaft mittelfristig eine Reihe von Schwerpunktsetzungen. Im Bereich der grundlagenorientierten Forschung liegen Schwerpunkte in Einzelforschungsprojekten (derzeit 4 DFG-Projekte, ein VW-Stiftungsprojekt). Darüber hinaus hat sich die Fakultät intensiv am Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Global Change“ beteiligt (Entwicklung einer interdisziplinären DFG-Forschergruppe im Bereich von „Globalisierung, Transnationalisierung und Governance“, gemeinsam mit anderen Fakultäten) und entwickelt gegenwärtig weitere fakultätsübergreifende Forschungsaktivitäten in diesem Themenbereich.

Grundlagenorientiert ist ebenfalls das Engagement der Fakultät bei der Beantragung einer Graduate School „Krisenbewältigung und Zukunftssicherung im globalen Wandel“ (gemeinsam mit dem IEE und den Fakultäten für Jura, Wirtschaftswissenschaft und Geowissenschaften) und beim Aufbau einer interdisziplinären Forschergruppe „Das Verständnis von Gesundheit und Krankheit im kulturellen und gesellschaftlichen Kontext“ (gemeinsam mit den Fakultäten für Evangelische Theologie, Jura, Medienwissenschaften und der Medizinethik).

In der stärker anwendungsorientierten Forschung wird die Fakultät ihre Kompetenzen unter anderem im Bereich der Familienforschung und der Gesundheitswirtschaft durch größer angelegte Projekte weiter bündeln. Zu nennen sind hier (1) die Gründung eines fakultätsübergreifenden Zentrums für Familienforschung (zusammen mit den Fakultäten für Psychologie, Jura und Medizin), und (2) die Vertiefung der Kooperation im Bereich der „Seniorenwirtschaft“ mit dem Institut für Gerontologie an der Universität Dortmund und dem IAT sowie einzelne Forschungsprojekte zum Bereich „Altern“ in Kooperation mit dem IAW.

Im Bereich der Lehre werden die genannten Fokussierungen der Forschung ihren Niederschlag in den Schwerpunkten (Studienprogrammen) des Ein-Fach-Master-Studiengangs finden, insbesondere in einem neuen forschungsorientierten Studienprogramm „Theorie und Methoden“, das mit der neu zu gestaltenden Promotionsphase vernetzt werden soll. Innerhalb des von der Mercator-Stiftung geförderten Wissenschafts- und Kompetenzverbundes „Gesellschaftlicher Wandel und Zukunft des Alterns“ plant die Fakultät zusammen mit der medizinischen Fakultät und der Universität Dortmund gemeinsame Lehraktivitäten wie z.B. eine „Ruhr Graduate School of Aging“ und eine Sommeruniversität. Die Internationalisierung der Lehre wird durch die Fortführung der Marie-Jahoda Gastprofessur für Internationale Frauenforschung, durch die Intensivierung der internationalen Kooperation in der Postgraduiertenausbildung im Themenschwerpunkt Transnationalisierung von Arbeit und Migration (unter anderem im Rahmen von DAAD-Förderprogrammen) und durch das Engagement der Fakultät im Studiengang ECUE ausgebaut.

Weitere strukturell relevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Die Fakultät für Sozialwissenschaft wird sich auch weiterhin für eine stärkere Verknüpfung der gesellschaftswissenschaftlichen Einheiten der Ruhr-Universität einsetzen (Fakultäten für Jura, Wirtschaftswissenschaft und Sozialwissenschaft sowie ggf. auch weitere Fächer oder Teildisziplinen wie Erziehungswissenschaft, nicht-naturwissenschaftliche Psychologie sowie landes- und regionenbezogene Schwerpunkte). Neben der Zusammenarbeit in der Forschung und insbesondere im Bereich der Weiterbildung sind hier infrastrukturelle Maßnahmen denkbar (z.B. Zusammenlegung von Bibliotheken oder anderen Einrichtungen).

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	379	126	108	105	56		
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F					47	129	
	Bachelor 2F	1.258	333	495	387	169	94	
	Master 1F	9	20	31	40	40	46	
	Master 2F				63	50	30	
	Master Ed.				16	25	30	
	Gender St.	12	14	13	7	4	3	
	VZÄ	893	276	328	302	200	178	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	1.218	967	579	514	463	281	
	Magister HF							
	Magister NF	873	629	357	97	12	1	
	Lehramt S II	202	144	81	48	3	4	
	Bachelor 1F						152	
	Bachelor 2F	1.383	1.552	1.529	1.183	974	615	
	Master 1F		31	46	60	96	95	
	Master 2F				67	117	129	
	Master Ed.				8	48	76	
	Sonstige							
	VZÄ	2.080	1.825	1.339	1.081	942	743	
Absolventen	1 Fach	37	43	100	71	95	*	
	2 Fächer	65	77	219	395	395	*	
Promotionen		5	8	18	9	7	*	
Professuren W 3/W 2		15,0	14,0	14,0	15,0	15,0	15,0	
Juniorprofessuren			2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	
wiss. Mitarbeiter		22	21,0	21,0	20,0	20,0	19,0	
wiss. Stellen ges.		37,0	37,0	37,0	37,0	37,0	36,0	
Lehrangebot in SWS **		273	282	305	266	262	274	272/249
Drittmittel in T€		597	509	572	679	474	997	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		175	176	128	122	141	113	110
Studienanfänger/Professur		59,5	19,7	23,4	20,1	13,3	11,9	
Studienanfänger/wiss. Stelle		24,1	7,5	8,9	8,2	5,4	4,9	
Studierende RSZ/Professur		138,7	130,4	95,7	72,1	62,8	49,5	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		56,2	49,3	36,2	29,2	25,5	20,6	
Absolventen/Professur		4,6	5,8	15,0	17,9	19,5	*	
Absolventen/wiss. Stelle		1,9	2,2	5,7	7,3	7,9	*	5,0
Promotionen/Professur		0,3	0,6	1,3	0,6	0,5	*	1,2
Drittmittel in T€/Professur		40	36	41	45	32	66	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		16	14	15	18	13	28	30
Normstudienplätze **		1.229	1.269	1.370	1.195	1.180	1.234	1.224/ 1.121

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

Siehe hierzu die Angaben unter Punkt 1 und 2.

2.9. Fakultät für Ostasienwissenschaften

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die innere Struktur der Fakultät für Ostasienwissenschaften ergibt sich durch die Gliederung in folgende Sektionen:

- Sprache und Literatur Chinas,
- Geschichte und Philosophie Chinas,
- Sprache und Literatur Japans,
- Geschichte Japans,
- Sprache und Kultur Koreas,
- Politik Ostasiens,
- Wirtschaft Ostasiens.

Der Fakultät für Ostasienwissenschaften angeschlossen sind folgende Forschungseinrichtungen: das Richard-Wilhelm-Übersetzungszentrum, das sich auf Übersetzungswissenschaft und -theorie konzentriert; die Forschungsstelle für taiwanische Literatur und Kultur; und das Siebold-Archiv aus dem Nachlass der deutschen Japanforscher Philipp Franz und Alexander von Siebold (Sieboldiana-Sammlung), in dem ein umfangreicher Korpus von Materialien aus dem Japan der Edo- und der Meiji-Zeit (bis 1912) aufbewahrt wird. Zudem verfügt die Fakultät über die größte universitäre Sammlung ostasienwissenschaftlicher Literatur in Deutschland.

In der Forschung ist die Fakultät durch zahlreiche, zum Teil von der DFG und der Thyssen-Stiftung geförderte Projekte ihrer einzelnen Fakultätsangehörigen auf vielfältige Weise mit anderen nationalen und internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen verbunden. Hervorzuheben sind ein Teilprojekt bei der an der Universität Tübingen angesiedelten DFG-Forschergruppe „Monies, Markets and Finance in East Asia“ und die Beteiligung am Internationalen Kolleg „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“, das vom BMBF gefördert wird. Im Jahre 2006 erhielt die Fakultät zudem eine DAAD-Gastprofessur für „Wirtschaft Ostasiens“, während 2007/2008 eine ebenfalls über den DAAD finanzierte Gastdozentur in der Sektion „Sprache und Kultur Koreas“ angesiedelt ist.

In der Lehre sind die Fächer der Fakultät für Ostasienwissenschaften eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität. Zudem wird ein Ein-Fach-Bachelor-Studiengang „Wirtschaft und Politik Ostasiens“ angeboten, der mit den Master-Programmen „Wirtschaft Ostasiens“ oder „Politik Ostasiens“ fortgesetzt werden kann. In allen Studiengängen besteht sowohl innerhalb der Fakultät für Ostasienwissenschaften eine dichte Interaktion zwischen den einzelnen Sektionen als auch zwischen dieser Fakultät und anderen Disziplinen (insbesondere Philosophie, Geschichte, Philologien, Wirtschaftswissenschaft und Sozialwissenschaft) einschließlich der Durchführung interdisziplinärer Lehrveranstaltungen. Zudem beteiligt sich die Fakultät am mittlerweile erfolgreich akkreditierten interdisziplinären Bachelor- und Master-Studiengang „Religionswissenschaft“.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Die Ostasienwissenschaften sind an der bei der DFG im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative bewilligten Research School in den Themenfeldern „Religion and Secularization in the Process of Globalization“ und „Biomedical Ethics and Public Health“ beteiligt.

Fakultät für Ostasienwissenschaften

Zudem ist die Fakultät an der Beantragung einer Forschergruppe „Dialektik der Säkularisierung“ bei der VW-Stiftung (Federführung: Institut für Philosophie) beteiligt.

Die Fakultät für Ostasienwissenschaften ist von Anfang an in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligt, insbesondere am Projekt „Die Konstitution des Transnationalen: Raum, Transformation, Semantisierung“, das in einen DFG-Antrag für eine Forschergruppe münden wird.

Im Bereich der Lehre wird die Fakultät für Ostasienwissenschaften ihr Studienangebot umfassend restrukturieren und dabei konzentrieren. Mehrere Sektionen der Fakultät stehen in Verhandlungen über gemeinsame internationale Master-Studiengänge in der „European League of Non-Western Studies“, die von der Universität Leiden initiiert wurde.

Nachdem das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW ein Studienseminar für Chinesisch eingerichtet hat, strebt die Fakultät die beschleunigte Einführung eines Master-Studiengangs Lehramt Chinesisch mit Abschluss „Master of Education“ an. In einer weiteren Phase ist auch der Aufbau eines korrespondierenden Studienangebots für Japanisch vorgesehen.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F	27	150	184	90	132	95	
	Bachelor 2F	146	145	173	180	103	107	
	Master 1F				8	18	22	
	Master 2F				2			
	Master Ed.							
	Sonstige	3	3	3	1			
	VZÄ	82	180	218	149	156	130	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.							
	Magister HF	145	91	39	16	1		
	Magister NF	237	149	79	25	4	2	
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F		164	283	336	319	278	
	Bachelor 2F	176	242	296	325	309	250	
	Master 1F					23	30	
	Master 2F				3	2	2	
	Master Ed.							
	Sonstige							
	VZÄ	202	311	384	414	392	338	
Absolventen	1 Fach			5	16	36	*	
	2 Fächer	11	18	16	38	40	*	
Promotionen		1	1	3	3	1	*	
Professuren W 3/W 2		7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	
Juniorprofessuren					1,0	1,0	1,0	
wiss. Mitarbeiter		15,0	14,0	14,0	12,5	12,5	13,5	
wiss. Stellen ges.		22,0	21,0	21,0	20,5	20,5	21,5	
Lehrangebot in SWS **		187	174	184	189	178	179	182/172
Drittmittel in T€		190	253	361	241	253	61	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		48	92	113	110	116	100	100
Studienanfänger/Professur		11,6	25,6	31,1	21,3	22,3	18,5	
Studienanfänger/wiss. Stelle		3,7	8,5	10,4	7,3	7,6	6,0	
Studierende RSZ/Professur		28,9	44,4	54,9	59,1	56,0	48,3	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		9,2	14,8	18,3	20,2	19,1	15,7	
Absolventen/Professur		0,8	1,3	1,9	5,0	8,0	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,3	0,4	0,6	1,7	2,7	*	3,0
Promotionen/Professur		0,1	0,1	0,4	0,4	0,1	*	0,5
Drittmittel in T€/Professur		27	36	52	34	36	9	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		9	12	17	12	12	3	20
Normstudienplätze **		494	460	488	501	470	473	482/455

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

Siehe dazu die Angaben in den ersten beiden Abschnitten.

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

Mehr als andere Disziplinen sind die Ostasienwissenschaften auf weltweite Vernetzung angewiesen. Deren Qualität spiegelt sich wider etwa in der Mitwirkung in den Vorständen von nationalen und internationalen fachwissenschaftlichen Vereinigungen oder in der Mitgliedschaft in den Herausgebergremien internationaler Zeitschriften. Angehörige der Fakultät gehören den Vorständen der European Association of Chinese Linguistics, der European Association of Korean Studies, der European Association of Japanese Studies und der European Association of Taiwan Studies an.

2.10. Fakultät für Sportwissenschaft

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Binnenstruktur der Fakultät für Sportwissenschaft gliedert sich wie folgt:

- Medizinisch-naturwissenschaftliche Lehrstühle und Arbeitsbereiche (Sportmedizin und Sporternährung, Bewegungslehre/Biomechanik, Trainingswissenschaft);
- Geistes- und gesellschaftswissenschaftliche Lehrstühle und Arbeitsbereiche (Sportpädagogik/Sportdidaktik, Sportpsychologie, Sportmanagement/Sportsoziologie, Sportgeschichte);
- Arbeitsbereich für Lehre und Forschung in den Sportarten und Bewegungsfeldern.

Mit dieser Struktur ist die notwendige Breite im interdisziplinären Lehrangebot sowie die erforderliche Spezialisierung in der Forschung sichergestellt.

In der Forschung stehen folgende Themenschwerpunkte im Vordergrund, die über Institutionen für Forschungsförderung (z.B. Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Ministerien, Europäische Union), durch Wirtschaftskooperationen (z.B. ARAG, RAG, Knappschaft) oder durch Sportorganisationen (z.B. LSB NRW) finanziert und interdisziplinär, d.h. von mehreren Lehrstühlen und Arbeitsbereichen bearbeitet werden:

- Prävention und Rehabilitation im Freizeit- und Leistungssport;
- Ernährung, Nahrungsergänzung und Doping;
- Betriebliche Gesundheitsförderung (in Kooperation mit der Fakultät für Psychologie);
- Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport;
- Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung;
- Training und Talentförderung in den Sportspielen;
- Alterssport;
- Sportunfallforschung;
- Vermarktung von Teamsport;
- Leitungskompetenzen von Führungspersonen im Sport.

In der Lehre hat die Fakultät für Sportwissenschaft das Lehrangebot vollständig auf die Bachelor-/Master-Struktur umgestellt. Im Ein-Fach-Bachelor-Studiengang „Sportwissenschaft“ wurden die vor einiger Zeit erfolgreich eingeführten Studienschwerpunkte (1) Freizeit, Gesundheit, Training, (2) Prävention und Rehabilitation durch Sport und (3) Sportmanagement übernommen. Im Ein-Fach-Master-Studiengang „Sportwissenschaft“ sind zwei Studienprofile wählbar: (1) Diagnostik und Intervention im Sport sowie (2) Sportberatung. Zudem ist die Sportwissenschaft eingebunden in das Bochumer Modell zur gestuften Lehrerausbildung.

Eine fakultätsübergreifende Zusammenarbeit in der Lehre dokumentiert die Beteiligung der Fakultät für Sportwissenschaft im Fach Sportmedizin an der Ausbildung der Humanmediziner/innen und im Fach Sportpsychologie in Ausbildung und Prüfung im Bereich Arbeits- und Organisationspsychologie des Bachelor-Studiengangs Psychologie.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Die Fakultät für Sportwissenschaft wird in der Forschung die o. g. Schwerpunkte und Kooperationen weiterführen und weiterentwickeln und insbesondere folgende Einrichtungen der Diagnostik und Beratung im Bereich Gesundheitsförderung sowie des Freizeit- und Leistungssports, die auch der Ausweitung des Drittmittelaufkommens dienen, etablieren:

- Sportpsychologische Betreuungs- und Beratungseinheit (in Zusammenarbeit mit Sportfachverbänden und Olympiastützpunkten, bereits installiert);
- Interdisziplinäre Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung (z. T. bereits installiert);
- Organisationsberatung im Sport: Managementfragen Sportvereine, kommunale Sportentwicklungsplanung usw.

Die Fakultät hat die Federführung beim im Oktober 2007 im Programm „Public Health“ der Europäischen Union bewilligten internationalen Projekt „Safety in Sports“, sowie beim bei der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) beantragten Projekt „Detection of autologous blood transfusion using the erythrocyte eNOS-system and adhesion receptors on erythrocytes“ (gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Kardiologie und Sportmedizin und dem Institut für Biochemie der Deutschen Sporthochschule Köln). Sie ist Projektpartner beim mehrjährig ausgelegten BMBF-Verbundprojekt „Gesundheit im Alter“ mit dem Teilgebiet „Mobilität“. Außerdem beteiligt sie sich am „Zentrum für interdisziplinäre Gesundheitsforschung (CENTRIG)“ der Ruhr-Universität.

In der Lehre wird im Wintersemester 2008/09 erstmalig der Ein-Fach-Master-Studiengang „Sportwissenschaft“, begleitet von bereits erprobten Mentoring-Programmen, angeboten. Der Lehrstuhl Sportmedizin und Sporternährung hat die Federführung bei der Entwicklung von interaktiven Lehr- und Lernmaterialien für die sportwissenschaftliche Ausbildung an Universitäten (Spomedial – Sportmedizin interaktiv lernen, www.spomedial.de).

Ihr Engagement in der berufsbezogenen Weiterbildung wird die Fakultät durch eine Fort- und Weiterbildungsplattform für Lehrer und Trainer im Fach Sport ausbauen.

Weitere strukturell relevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

In räumlicher Angrenzung und inhaltlicher Vernetzung plant die Fakultät die Einrichtung eines „Gesundheitszentrums Ruhr-Universität“. Dieses Zentrum soll sich an Mitarbeiter der Ruhr-Universität im Sinne der betrieblichen präventiven Gesundheitsfürsorge richten. Darüber hinaus ist eine Öffnung für weitere Zielgruppen, u. a. Patient/innen mit Erkrankungen und Verletzungen, die an spezifischen sport-, bewegungs- und ernährungstherapeutischen Programmen teilnehmen, geplant. Neben Seminar- und Schulungsräumen soll das Zentrum moderne Trainings-, Sport- und Therapiebereiche umfassen. Das Zentrum soll darüber hinaus eng in die Ausbildung der Studierenden eingebunden und für Forschungszwecke (u.a. Evaluation spezifischer Therapieformen) genutzt werden.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	115	111	110				
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F				115	115	125	
	Bachelor 2F	114	84	103	89	111	136	
	Master 1F							
	Master 2F							
	Master Ed.			2	9	20	26	
	Sonstige		1	1	2	1		
	VZÄ	161	145	152	130	140	159	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	407	416	422	400	288	164	
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II	240	172	99	65	3		
	Bachelor 1F				57	171	291	
	Bachelor 2F	103	156	208	197	225	278	
	Master 1F							
	Master 2F							
	Master Ed.				8	24	56	
	Sonstige							
	VZÄ	556	556	550	555	520	517	
Absolventen	1 Fach	61	75	97	96	144	*	
	2 Fächer	47	41	34	49	85	*	
Promotionen		0	0	1	1	1	*	
Professuren W 3/W 2		6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	
Juniorprofessuren								
wiss. Mitarbeiter		23,0	22,0	22,0	22,0	22,0	23,0	
wiss. Stellen ges.		29,0	28,0	28,0	28,0	28,0	29,0	
Lehrangebot in SWS **		298	281	298	301	290	293	272/255
Drittmittel in T€		678	501	564	698	677	748	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		107	116	111	113	119	125	100
Studienanfänger/Professur		26,8	24,2	25,3	21,7	23,4	26,4	
Studienanfänger/wiss. Stelle		5,5	5,2	5,4	4,6	5,0	5,5	
Studierende RSZ/Professur		92,7	92,6	91,6	92,5	86,7	86,2	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		19,2	19,9	19,6	19,8	18,6	17,8	
Absolventen/Professur		14,1	15,9	19,0	20,1	31,1	*	
Absolventen/wiss. Stelle		2,9	3,4	4,1	4,3	6,7	*	4,0
Promotionen/Professur		0,0	0,0	0,2	0,2	0,2	*	0,5
Drittmittel in T€/Professur		113	83	94	116	113	125	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		23	18	20	25	24	26	25
Normstudienplätze **		584	550	582	589	567	573	532/498

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Federführung beim Projekt der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) „Endocrine Study on the Effects of Testosterone Gel Application in Male Athletes“ (gemeinsam mit dem Institut für Biochemie der Deutschen Sporthochschule Köln)
- Mitgliedschaft in der Lenkungsgruppe des Projekts des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft (MBuW) „Netzwerkbasierende Gesundheitsförderung und Prävention in der Finanzverwaltung“ (gemeinsam mit der Fakultät für Psychologie und der Universität Wuppertal)

2.11. Fakultät für Psychologie

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

In Forschung und Lehre werden in der Fakultät für Psychologie – der Brückenposition des Faches zwischen Natur- und Gesellschaftswissenschaften entsprechend – folgende Schwerpunktbereiche vertreten:

- Kognitive Neurowissenschaft (Kognitionspsychologie, Neuropsychologie, Biopsychologie);
- Wirtschaftspsychologie (Arbeits- und Organisationspsychologie, Methodenlehre, Diagnostik und Evaluation);
- Klinische Psychologie und Psychotherapie;
- Intra- und interpersonelle Prozesse (Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie und Differentielle Psychologie).

Als Betriebseinheit der Fakultät fungiert das „Zentrum für Psychotherapie“ sowohl als Psychotherapie-Forschungsambulanz als auch als Ausbildungsambulanz.

Es bestehen vielfältige Vernetzungen sowohl zwischen den Schwerpunktbereichen der Psychologie als auch zu zahlreichen weiteren inner- und außeruniversitären Einrichtungen. Exemplarisch hervorgehoben sei die Beteiligung der Fakultät an der „International Graduate School NRW of Neuroscience (IGSN)“. Im Rahmen von Angeboten zur Fort- und Weiterbildung kooperiert sie mit zahlreichen psychiatrischen Einrichtungen der Region sowie mit sechs weiteren Universitäten des Landes unter Bochumer Federführung. Weiterhin ist die Fakultät am Zentrum für interdisziplinäre Gesundheitsforschung beteiligt.

Im Bereich der Lehre bietet die Fakultät für Psychologie die Bachelor-Studiengänge „Psychologie“ und „Wirtschaftspsychologie“ sowie die Master-Studiengänge „Psychologie“ (mit Vertiefungen in Kognitiven Neurowissenschaften oder Wirtschafts-/Organisationspsychologie) und „Klinische Psychologie“ an. Darüber hinaus ist die Psychologie am weiterbildenden Master-Studiengang „Kriminologie und Polizeiwissenschaft“ beteiligt. Weitere Lehrkooperationen bestehen mit den Fakultäten bzw. Instituten für Medizin, Biologie, Pädagogik, Sozialwissenschaft, Sportwissenschaft, Geowissenschaften und Maschinenbau.

Hinzu kommt der weiterbildende Studiengang „Psychotherapie“ (Abschluss: Staatsexamen/Approbation zum Psychologischen Psychotherapeuten). Zudem bietet die Fakultät seit 2004 in Kooperation mit der Psychotherapeutenkammer NRW regelmäßig einen jährlichen Weiterbildungskongress und weitere Weiterbildungsangebote im Bereich Psychotherapie an.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Neben der Beibehaltung der Breite des Faches als Voraussetzung für internationale Wettbewerbsfähigkeit will die Fakultät mittelfristig durch in den nächsten Jahren anstehende Berufungen eine Fokussierung auf drei Schwerpunktbereiche erreichen. Dadurch wird das bereits jetzt deutlich naturwissenschaftlich und empirisch geprägte Profil weiter geschärft, ohne den gesellschaftswissenschaftlichen Eckpfeiler aufzugeben.

- Kognitive Neurowissenschaften: Diese bereits jetzt grundlagenorientierte und forschungsstarke Einheit (BMBF-Zentrum zur Erforschung kognitiver Störungen beim Menschen; Einbindung in die IGSN) ist durch Umwidmung des Lehrstuhls „Kognitions- und Umweltpsychologie“ in „Kognitionspsychologie“ und entsprechender Neubesetzung in der Grundlagenforschung weiter gestärkt worden.

Fakultät für Psychologie

- **Wirtschaftspsychologie:** Die Neuausschreibung des Lehrstuhls „Arbeits- und Organisationspsychologie“ wird die Profilierung dieses von Grundlagenforschung und angewandten Aspekten geprägten Schwerpunktes reflektieren. Die Komponente Diagnostik und Evaluation wird weiterhin durch den Lehrstuhl „Methodenlehre, Diagnostik und Evaluation“ abgedeckt. Die Fakultät hat die Einrichtung eines weiterbildenden Master-Studiengangs „Human Resources Management“ beantragt, der von der Akademie der Ruhr-Universität organisiert werden soll.
- **Klinische Psychologie:** Mit der Wiederbesetzung der Professur „Klinische Psychologie“ wird die erfolgreiche Arbeit dieses Schwerpunktes weiterentwickelt werden können. Die Ausschreibung zur Wiederbesetzung ist bereits erfolgt. Eine enge Kooperation besteht mit dem neu gegründeten Zentrum für Gesundheitsförderung und Versorgungsforschung, welches als An-Institut der Ruhr-Universität anerkannt wurde.

Zur Stärkung einzelner Schwerpunkte plant die Fakultät zudem, aus frei werdenden Stellen eine Junior-Professur „Kompetenz- und Personalentwicklung“ und eine weitere Junior-Professur „Beratung und Evaluation“ einzurichten. Die nicht den Schwerpunkten zugeordneten Lehrstühle (Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie) sind mit teilweise sehr spezifischen Angeboten in der Lehre in allen Studiengängen vertreten und wirken an den Forschungsprogrammen der o. g. Schwerpunkte mit.

Die Fakultät strebt die Einwerbung einer Forschergruppe bzw. eines Graduiertenkollegs im Bereich der Kognitiven Neurowissenschaft an. Eine besondere Rolle spielt die in Kürze geplante Gründung eines „Zentrums für interdisziplinäre Familienforschung“ (beteiligte Fakultäten: Sozialwissenschaft, Medizin, Jura und Psychologie. Zudem wird sich die Fakultät intensiv an den Forschungsprogrammen des „Universitätszentrums Medizintechnik (UZMT)“ beteiligen. Prinzipiell wird sich die Fakultät für Psychologie in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen intensiv am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen, hier insbesondere an den Projekten „Global Change: Bedingungen und Konsequenzen des individuellen und gesellschaftlichen Verständnisses von Gesundheit und Krankheit“, „Krisenbewältigung und Zukunftssicherung im Globalen Wandel“ sowie „Religion und Säkularisierung“.

Die Psychologie ist an der von der DFG im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative finanzierten Research School in den Themenfeldern „Neuronal and Cognitive networks“ sowie „Religion and Secularization“ beteiligt. Darüber hinaus wird die Fakultät einen Promotionsstudiengang entwickeln. Der Entwurf einer Promotionsordnung liegt bereits vor.

Die Fakultät wird neue Weiterbildungsangebote in den Bereichen Wirtschaftspsychologie und Psychologische Beratung implementieren und ihre Beteiligung an den Kursen zum „European Diploma in Cognitive and Brain Sciences“ ausbauen.

Zur Förderung multizentrischer Forschungsprojekte im Bereich der Klinischen Psychologie und Psychotherapie wird die Fakultät im Rahmen von Projekten zur Integrierten Versorgung ihre Kooperation mit verschiedenen Kliniken weiter ausbauen.

Im Bereich der Weiterbildung hat die Fakultät ihr Angebot im zweiten und dritten Schwerpunkt erweitert um einen (seit 2005) jährlich stattfindenden Fortbildungskongress für Psychologische und ärztliche Psychotherapeuten mit etwa 250 Teilnehmern zum Forschungs-Praxis-Wissenstransfer und um den advanced Master Studiengang „Human Resources Management“ (derzeit läuft das Akkreditierungsverfahren).

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Die Fakultät für Psychologie engagiert sich im „Alfried Krupp-Schülerlabor“.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	68	64	77				
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F	58	52	64	122	146	111	
	Bachelor 2F							
	Master 1F				23	33	38	
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige	1	5	7	9	19	9	
	VZÄ	115	108	132	114	143	112	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	547	448	393	260	172	114	
	Magister HF							
	Magister NF	57	41	23	7	1		
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F	61	113	153	225	322	350	
	Bachelor 2F							
	Master 1F				23	65	69	
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige	60	62	60	60	62	64	
	VZÄ	640	580	551	483	493	461	
Absolventen	1 Fach	96	104	139	138	135	*	
	2 Fächer	2	9	13	9	6	*	
Promotionen		4	8	13	10	16	*	
Professuren W 3/W 2		9,0	9,0	9,0	8,0	8,0	8,0	
Juniorprofessuren						1,0	1,0	
wiss. Mitarbeiter		32,0	31,0	31,0	31,0	30,0	30,5	
wiss. Stellen ges.		41,0	40,0	40,0	39,0	39,0	39,5	
Lehrangebot in SWS **		253	265	284	252	256	249	268/249
Drittmittel in T€		3.073	3.298	3.393	2.974	2.066	1.875	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		109	97	90	102	112	112	100
Studienanfänger/Professur		12,8	12,0	14,6	14,2	17,9	14,0	
Studienanfänger/wiss. Stelle		2,8	2,7	3,3	2,9	3,7	2,8	
Studierende RSZ/Professur		71,1	64,4	61,2	60,4	61,7	57,6	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		15,6	14,5	13,8	12,4	12,7	11,7	
Absolventen/Professur		10,8	12,1	16,2	17,8	17,3	*	
Absolventen/wiss. Stelle		2,4	2,7	3,6	3,7	3,5	*	2,8
Promotionen/Professur		0,4	0,9	1,4	1,3	2,0	*	1,0
Drittmittel in T€/Professur		341	366	377	372	258	234	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		75	82	85	76	53	47	83
Normstudienplätze **		569	596	639	568	577	560	603/560

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Beteiligung an der „International Graduate School NRW of Neuroscience“
- Koordination des Verbundprojekts zur Erforschung kognitiver Störungen beim Menschen (BMBF/DLR) sowie Leitung von Teilprojekten im Programm
- Koordination des Verbundprojekts „Netzwerkbasierter Gesundheitsförderung und Prävention in der Finanzverwaltung“ (BMBF)
- Verbundprojekt im Rahmen der „Studiengruppe Migration und Integration“: „`Home Start before School Start´ - Bedingungsfaktoren des erfolgreichen Übergangs türkischstämmiger Kinder in Kindergarten und Grundschule (Volkswagen-Stiftung)
- Beteiligung am Marie Curie-Trainingsprogramm NOVOBRAIN „Innovative Graduate Teaching and Research in Cognition, Learning and Memory Research“ (EU)
- Verbundprojekt „Leiser Verkehr. Auswirkungen von Straßen- und Schienenverkehrslärm auf die Bevölkerung“ (BMBF)
- Beteiligung am „Social Phobia Psychotherapy Research Network“ im Rahmen der „Forschungsverbünde zur Psychotherapie“ des BMBF

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

Die Fakultät fördert internationale Forschungsk Kooperationen und die Internationalisierung ihrer Studiengänge u.a. durch Gastprofessuren (eine im Wintersemester 2005/06 und zwei im Sommersemester 2006), durch grenzüberschreitende Co-Betreuung von Promotionen (Co-tutelle de thèse) mit der Université de Provence (Aix-Marseille) und der Université de Toulouse-Le Mirail, Doppeldiplomierung mit der Fakultät für Psychologie der Universität Istanbul und diverse Austausche von Studierenden, Doktoranden und Dozenten im Rahmen der Sokrates-Erasmus-Programme (Spanien, Schweiz, Italien, Bulgarien, Türkei, Frankreich, Österreich).

2.12. Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften gliedert sich institutionell in drei Institute:

- Institut für Konstruktiven Ingenieurbau,
- Institut für Grundbau, Wasser- und Verkehrswesen,
- Institut für Mechanik.

Auf Basis dieser grundlegenden Binnendifferenzierung beteiligt sich die Fakultät national und international an einer großen Anzahl von Verbundforschungsprojekten. Von der Fakultät getragen bzw. koordiniert werden die DFG-Forschergruppe FG 500 „Computergestützte Destruktion komplexer Tragwerke durch Sprengung“, die DFG-Forschergruppe FG 797 „Analysis and Computation of Microstructure in Finite Plasticity“ sowie die BMBF-Verbundprojekte „Exportorientierte Forschung auf dem Gebiet der Wasserver- und -entsorgung“, „Entwicklung integrativer Lösungen für das operationelle Hochwassermanagement am Beispiel der Mulde“ und „Integrative Nutzung des technischen Hochwasserrückhalts in Poldern und Talsperren am Beispiel des Flussgebiets der Unstrut“. Daneben gibt es unter anderem Beteiligungen an zwei weiteren Sonderforschungsbereichen der Ruhr-Universität, DFG-Schwerpunktprogrammen, BMFT-Verbundprojekten, Programmen des MUNLV NRW und mehreren EU-Projekten.

Die Fakultät hat zum Wintersemester 2007/08 ihr Lehrangebot auf Bachelor- und Master-Studiengänge umgestellt. Neben dem Bachelor- und dem Master-Studiengang „Bauingenieurwesen“ werden gemeinsam mit der Fakultät für Maschinenbau der Bachelor- und der Master-Studiengang „Umwelttechnik und Ressourcenmanagement“ angeboten. Die Fakultät bietet zudem den englischsprachigen Master-Studiengang „Computational Engineering“, der eine starke Nachfrage insbesondere durch Studierende aus Südosteuropa und Asien erfährt. Sie ist auch am interdisziplinären Bachelor- und Master-Studiengang „Angewandte Informatik“ beteiligt. Die Fakultät leistet schließlich die gesamte Ausbildung im Fach Mechanik in den Studiengängen „Bauingenieurwesen“, „Maschinenbau“, „Umwelttechnik und Ressourcenmanagement“ und „Sales Engineering and Product Management“. Mit dem „Projektbüro Bauen und Umwelt“ hat die Fakultät universitätsintern eine konsequent praxisbezogene Lehr- und Lernform in ihr Ausbildungsprogramm integriert.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Die Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften wird im Gefolge des „Hochschulkonzepts NRW 2010“ in den nächsten Jahren die Anzahl ihrer Normstudienplätze auf 810 (Zielzahl noch ohne Berücksichtigung der mittlerweile wirksam gewordenen Lehrdeputatserhöhung bei den Beamten-Stellen) absenken und somit ihre Lehrkapazität durch den Abbau von wissenschaftlichen Stellen entsprechend reduzieren. Zur Optimierung ihrer Leistungsfähigkeit bei verminderten Ressourcen hat die Fakultät dem Rektorat ein Strukturkonzept vorgelegt. Die Strukturentwicklungsplanung resp. die Besetzung frei werdender Professuren wird darüber hinaus – sofern es sich im jeweiligen Einzelfall als möglich, sinnvoll und qualitätsorientiert erweist – in enger Abstimmung mit den Nachbarstandorten Duisburg-Essen und Dortmund erfolgen.

Die Fakultät hat sich im Zuge ihrer Neuausrichtung in „Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften“ umbenannt und ihre Institute in drei Bereichen neu organisiert:

- KIB-Structural Engineering;

- Computational Engineering;
- Infrastructure and Environmental Engineering.

Dementsprechend wird sich die Fakultät in der Forschung auf den Ausbau der Schwerpunktbereiche Computational Engineering, Infrastructure Engineering sowie Umwelttechnik und Umweltmanagement konzentrieren und somit im Zuge laufender wie in Kürze anstehender Wiederbesetzungsverfahren zahlreiche Professuren und deren Arbeitsgebiete neu ausrichten sowie insbesondere die Kooperationsmöglichkeiten innerhalb der Fakultät stärken. Mit dieser Profilschärfung wird die Fakultät u.a. einen (bereits positiv vorbegutachteten) SFB „Interaktionsmodelle im maschinellen Tunnelbau“ und ein (im September 2008 zur Begutachtung anstehendes) Graduiertenkolleg „Langzeitprognostik für Ingenieurbauwerke und -systeme mit Modellen der Virtuellen Realität“ einwerben. Die Fakultät ist an der im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative von der DFG bewilligten Research School in den Themenfeldern „Sustainable Infrastructure Engineering“ sowie „Advanced Computational Sciences and Engineering“ beteiligt.

In der Lehre wird die Fakultät zur Steigerung ihrer Attraktivität für Studierende gemeinsam mit der TU Dortmund den Master-Studiengang „Bauprozessmanagement, Bauwirtschaft und Immobilienmanagement“ einrichten. Das Curriculum ist bereits abgestimmt, die Bochumer Fakultät bringt insbesondere ihre Kompetenz im Bereich Baubetrieb und Infrastruktur ein. Weiterhin befindet sich ein internationaler Master-Studiengang „Transportation Engineering“ mehrerer Universitäten der Region in Vorbereitung. Die Bemühungen zur Einrichtung eines universitätsübergreifenden Master-Studiengangs „Water and Waste Water Management“ sollen nach Wiederbesetzung der Professur für Siedlungswasserwirtschaft in Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen und den regionalen Wasserverbänden wieder aufgenommen werden.

Die Zusammenarbeit in der Universitätsallianz Metropole Ruhr hat nach anfänglichen Problemen nun insbesondere einen konkreten Sachstand erreicht. So wird der Bereich „Bauphysik“ durch eine vereinbarte Lehrimportleistung durch einen Professor der TU Dortmund abgedeckt. Lehrveranstaltungen der Bachelor-Phase werden dabei in Bochum, Vertiefungsveranstaltungen (Master) dagegen in Dortmund angeboten. Lehrexporte für die TU Dortmund sind insbesondere im Bereich der Verkehrstechnik und im Infrastruktursektor in Vorbereitung.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Die Fakultät engagiert sich im „Alfried Krupp-Schülerlabor“.

Sie unternimmt außerdem erhebliche Anstrengungen zur Anwerbung von Studienanfängern. Hier ist insbesondere die in den Berufsinformationszentren der Arbeitsämter des Landes wandernde Ausstellung zum Ingenieurstudium ebenso zu nennen wie die stetige Beteiligung am „Girls-Day“ und der Schülerinnen-Projektwoche der Universität sowie der ingenieurspezifischen Schülerinnen-Projektwoche.

Hinweis zu den nachfolgenden Daten

Die Zielwerte „Promotionen/Prof.“ und „Drittmittel in T€/wiss. Stelle“ für das Jahr 2010 wurden im Horizont des laufenden Generationswechsels in der Fakultät formuliert. Die Zielzahl „Absolventen/wiss. Stelle“ kann aufgrund der zum Wintersemester 2007/2008 erfolgten Umstellung auf Bachelor-/Master-Strukturen derzeit nur eine Orientierung sein.

Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	128	188	175	159	154		
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F						229	
	Bachelor 2F							
	Master 1F	40	84	47	27	40	19	
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige	16	16	19	25	10	23	
	VZÄ	156	238	208	185	179	204	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	538	545	531	505	567	380	
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F						235	
	Bachelor 2F							
	Master 1F	74	122	117	65	64	51	
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige							
	VZÄ	575	606	589	537	599	594	
Absolventen	1 Fach	107	109	75	119	95	*	
	2 Fächer						*	
Promotionen		19	10	15	11	15	*	
Professuren W 3/W 2		20,0	20,0	20,0	19,0	19,0	18,0	
Juniorprofessuren					1,0	2,0	2,0	
wiss. Mitarbeiter		69,0	69,0	69,0	68,0	67,0	66,0	
wiss. Stellen ges.		89,0	89,0	89,0	88,0	88,0	86,0	
Lehrangebot in SWS **		497	497	538	525	509	521	437/396
Drittmittel in T€		4.885	5.055	6.151	8.115	7.423	6.555	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II: 437/396 (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005). Das neue Strukturkonzept der Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften lässt eine derart weitreichende Reduktion bereits bis 2010 jedoch noch nicht zu, da dann strukturschädliche Eingriffe vorgenommen werden müssten.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		64	71	65	62	66	71	85
Studienanfänger/Professur		7,8	11,9	10,4	9,7	9,4	11,3	
Studienanfänger/wiss. Stelle		1,7	2,7	2,3	2,1	2,0	2,4	
Studierende RSZ/Professur		28,8	30,3	29,5	28,3	31,5	33,0	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		6,5	6,8	6,6	6,1	6,8	6,9	
Absolventen/Professur		5,4	5,5	3,8	6,3	5,0	*	
Absolventen/wiss. Stelle		1,2	1,2	0,8	1,4	1,1	*	1,6
Promotionen/Professur		1,0	0,5	0,8	0,6	0,8	*	1,0
Drittmittel in T€/Professur		244	253	308	427	391	364	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		55	57	69	92	84	76	87
Normstudienplätze **		1.016	1.016	1.101	1.074	1.042	1.066	894/810

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II: 894/810 (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005). Das neue Strukturkonzept der Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften lässt eine derart weitreichende Reduktion bereits bis 2010 jedoch noch nicht zu, da dann strukturschädliche Eingriffe vorgenommen werden müssten.

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Koordination der DFG-Forschergruppe FG 500 „Computer-based Destruction of Complex Structures“
- Koordination der DFG-Forschergruppe FG 797 „Analysis and Computation of Microstructure in Finite Plasticity“
- Subkoordination innerhalb des EU-Projekts „Technology Innovation in Underground Construction“ (TUNCONSTRUCT) (Koordination des Bereichs „Design“)
- Wesentliche Beteiligung am SFB 526 „Rheologie der Erde“ (gemeinsam mit Geologie und Maschinenbau)
- Beteiligung am SFB 459 „Form-Gedächtnistechnik“
- Koordination des Verbundprojekts „Geotechnical methods with minimal structural impact“
- Koordination des BMBF-Verbundprojekts „Exportorientierte Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Wasserver- und -entsorgung“
- Koordination des BMBF-Verbundprojekts „Entwicklung integrativer Lösungen für das operationelle Hochwassermanagement am Beispiel der Mulde“

Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften

- Koordination des BMBF-Verbundprojekts “Integrative Nutzung des technischen Hochwasserrückhalts in Poldern und Talsperren am Beispiel des Flussgebiets der Unstrut“
- Koordination des Netzwerks “Integrated Water Resources Management in Coal Mining Areas in Vietnam”
- Netzwerk DYNET

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

Die Fakultät liegt in mehreren Leistungsparametern an der Spitze der Bauingenieur fakultäten des Landes NRW. Dieses betrifft die Auslastung (2. Platz nach der Universität Siegen) sowie die eingeworbenen Drittmittel (2. Platz nach der RWTH-Aachen). Für das vom MIWFT eingeführte Kriterium der sog. DFG-Exzellenz ist die Fakultät innerhalb des Landes NRW führend.

2.13. Fakultät für Maschinenbau

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Fakultät für Maschinenbau gliedert sich organisatorisch in vier Institute:

- Institut für Energietechnik,
- Institut für Thermo- und Fluidodynamik,
- Institut für Product and Service Engineering,
- Institut für Werkstoffe.

Die Fakultät für Maschinenbau beteiligt sich national und international an einer großen Anzahl von Verbundforschungsprojekten und hat die Sprecherfunktion im SFB 459 „Formgedächtnistechnik“ sowie im SFB/Transregio 29 „Engineering hybrider Leistungsbündel – dynamische Wechselwirkungen von Sach- und Dienstleistungen in der Produktion“. Daneben gibt es Beteiligungen an einem weiteren Sonderforschungsbereich der Ruhr-Universität sowie zahlreichen BMBF- und EU-Projekten. In der „Internationalen Max Planck Research School for Surface and Interface Engineering in Advanced Materials – SURMAT“ stellt die Fakultät den Sprecher und für das Interdisciplinary Centre for Advanced Materials Simulations (ICAMS) den Koordinator. Die fachübergreifenden Arbeitskreise „Energieforum“ und „Materialforum“ werden von der Fakultät für Maschinenbau koordiniert. Enge Kooperationen bestehen mit den Großforschungseinrichtungen Forschungszentrum Jülich, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und dem Max Planck-Institut für Eisenforschung. Aus jeder dieser Einrichtungen ist ein Direktor (MPI: zwei Direktoren) zugleich Inhaber einer Leer-Professur in der Fakultät oder hat den Status einer mitgliedschaftlichen Rechtsstellung einer Professorin oder eines Professors. Die Direktorenstelle des Fraunhofer-Institut Umsicht, Oberhausen, wird von einem Lehrstuhlinhaber der Fakultät besetzt. Umsicht ist das einzige an die Ruhr-Universität Bochum assoziierte Fraunhofer-Institut. Im Jahr 2007 ist an der Fakultät die erste von der DFG geförderte Heisenberg-Professur der Ruhr-Universität eingerichtet worden.

Die Fakultät für Maschinenbau bietet zum Wintersemester 2007/2008 erstmalig den Bachelor-Studiengang „Maschinenbau“ und, gemeinsam mit der Fakultät für Bauingenieurwesen, den Bachelor-Studiengang „Umwelttechnik und Ressourcenmanagement“ an. Die Einrichtung entsprechender konsekutiver Master-Studiengänge ist in den nächsten beiden Jahren geplant. Abgerundet wird das Studienangebot durch den bereits 2003 erfolgreich eingeführten Bachelor-/Master-Studiengang „Sales Engineering and Product Management“. Der Maschinenbau ist außerdem am polydisziplinären Bachelor-/Master-Studiengang „Angewandte Informatik“ und dem Master-Studiengang „Computational Engineering“ der Fakultät für Bauingenieurwesen beteiligt. Des Weiteren stellt die Fakultät den Fachkoordinator des Chinesisch Deutschen Hochschulkollegs (CDHK) in Shanghai, China, und ist zusätzlich mit drei Professuren im Curriculum des dortigen Masterstudiengangs Maschinenbau vertreten. Die Fakultät hat mit dem CDHK einen Doppel-Master-Abschluss eingerichtet.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Die Auslastung der Fakultät für Maschinenbau ist von 44 % im Wintersemester 2002/2003 auf aktuell 140 % angestiegen. Zum Wintersemester 2007/2008 hat die Aufnahme neuer Studierender die Aufnahmekapazität um mehr als das doppelte überschritten. Angesichts der aktuell großen Nachfrage Studierender nach einem Studium im Maschinenbau sowie der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Ingenieurwissenschaften strebt die Fakultät für Maschi-

Fakultät für Maschinenbau

nenbau – trotz der durch das Hochschulkonzept NRW 2010 und die Zielvereinbarung II erforderlichen Reduktion der Lehrkapazität bis zum Jahr 2010 – eine Erhöhung der Aufnahmekapazität entsprechend der Nachfrage an.

Die Fakultät für Maschinenbau wird sich auf den Auf- bzw. Ausbau der folgenden vier Forschungscluster konzentrieren:

- Energy & Environmental Engineering,
- Materials Engineering,
- Micro & Biomedical Engineering,
- Product & Service Engineering.

Dementsprechend wird die Fakultät für Maschinenbau im Zuge von anstehenden Wiederbesetzungsverfahren zahlreiche Professuren und deren Arbeitsgebiete neu ausrichten. Zur Finanzierung von Juniorprofessuren, Berufungen und der Strukturierung neuer Themen plant die Fakultät einen internen Innovationsfonds im Umfang des „Gegenwerts“ von fünf Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter, sofern die Haushaltssituation der Universität und somit die finanzielle Ausstattung der Fakultät dies zulassen.

Im Rahmen des Clusters Energy & Environmental Engineering richtet die Fakultät in strategischer Kooperation mit einem Industriepartner ein Forschungs-Kompetenzzentrum „Thermodynamik der Gase“ ein.

Des Weiteren erfolgte mit der Fakultät Maschinenbau der Universität Dortmund die Gründung der Engineering Unit Ruhr mit der Zielsetzung einer weiteren Intensivierung gemeinschaftlicher Forschung und Lehre. Erste Maßnahmen bilden die erfolgreiche Einwerbung einer NRW-Forscherschule „Energieeffiziente Produktion und Logistik“ und eines BMBF-Projektes „Kurzzeit-Sintern: Herstellung neuer verschleißbeständiger Metal-Matrix-Composites mittels stromunterstützter Kurzzeit-Sinterverfahren“ sowie die Vorbereitung für einen Antrag zur Genehmigung eines SFB „Energieeffiziente Produktion“.

Im Bereich der Lehre wird die schon heute bestehende Abstimmung der Diplomstudiengänge mit der Universität Dortmund im Bachelor-/Master-Studiengang fortsetzen, um an beiden Standorten komplementäre Schwerpunktsetzungen anzubieten.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Die Fakultät für Maschinenbau engagiert sich im „Alfried Krupp-Schülerlabor“ und beteiligt sich kontinuierlich an der „Schüler-Uni“, am „Girls Day“ und an der „Girls Week“.

Hinweis zu den nachfolgenden Daten

Die Zielwerte „Promotionen/Prof.“ und „Drittmittel in T€/wiss. Stelle“ für das Jahr 2010 wurden im Horizont des bevorstehenden Generationswechsels in der Fakultät formuliert. Die Zielzahl „Absolventen/wiss. Stelle“ kann aufgrund der in 2007 erfolgenden Umstellung auf Bachelor-/Master-Strukturen (die neuen Master-Studiengänge werden voraussichtlich 2010 noch nicht eingerichtet sein) nur eine recht grobe Orientierung sein.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	220	341	266	318	401		
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F		58	86	120	144	717	
	Bachelor 2F							
	Master 1F			3		6	16	
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige	22	22	25	29	32	31	
	VZÄ	231	398	349	428	535	597	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	684	836	882	1.018	1.187	868	
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F		70	134	243	326	973	
	Bachelor 2F							
	Master 1F			4	3	3	27	
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige							
	VZÄ	684	892	991	1.213	1.449	1.659	
Absolventen	1 Fach	72	58	66	96	126	*	
	2 Fächer						*	
Promotionen		31	29	30	38	39	*	
Professuren W 3/W 2		20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	
Juniorprofessuren			3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	
wiss. Mitarbeiter		88,0	85,0	81,0	81,0	80,0	80,0	
wiss. Stellen ges.		108,0	108,0	104,0	104,0	103,0	103,0	
Lehrangebot in SWS **		596	593	634	604	580	601	575/534
Drittmittel in T€		6.894	7.780	6.928	8.662	8.588	10.898	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		45	62	68	89	111	147	120
Studienanfänger/Professur		11,5	19,9	17,4	21,4	26,8	29,8	
Studienanfänger/wiss. Stelle		2,1	3,7	3,4	4,1	5,2	5,8	
Studierende RSZ/Professur		34,2	44,6	49,5	60,7	72,4	83,0	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		6,3	8,3	9,5	11,7	14,1	16,1	
Absolventen/Professur		3,6	2,9	3,3	4,8	6,3	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,7	0,5	0,6	0,9	1,2	*	1,1
Promotionen/Professur		1,6	1,5	1,5	1,9	2,0	*	1,5
Drittmittel in T€/Professur		345	389	346	433	429	545	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		64	72	67	83	83	106	65
Normstudienplätze **		1.277	1.271	1.359	1.295	1.243	1.288	1232/ 1145

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Sprecherfunktion beim SFB 459 „Formgedächtnistechnik“
- Sprecherfunktion beim Transregio 29 „Engineering hybrider Leistungsbündel“
- Beteiligung am SFB 526 „Rheologie der Erde“
- Beteiligung an der DFG-Forschergruppe FG 544 „Mechanische Eigenschaften und Grenzflächen ultrafeinkörniger Werkstoffe“
- Beteiligung an der DFG-Forschergruppe FG 727 „Beyond Ni-Base Superalloys“
- Sprecherfunktion in der „International Max Planck Research School for Surface and Interface Engineering in Advanced Materials – SURMAT“
- Koordinator für das Interdisciplinary Centre for Advanced Materials Simulations (ICAMS)

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- Anzahl der Veröffentlichungen in Tagungsbänden
- Einwerbung von Industriedrittmitteln

2.14. Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik gliedert sich in die drei folgenden Lehr- und Forschungsschwerpunkte:

- Mikro- und Nanoelektronik, Physikalische Technologien;
- Informations- und Kommunikationstechnik;
- IT-Sicherheit, Computer- und Softwaretechnik.

Auf Basis dieser grundlegenden Binnendifferenzierung ist die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik u.a. an folgenden Verbundforschungsprojekten beteiligt: Sie koordiniert das neue DFG-Schwerpunktprogramm „Regelungstheorie digital vernetzter dynamischer Systeme“ und wirkt im SFB 491 „Magnetische Heteroschichten“, am Graduiertenkollegs GRK 1051 sowie in mehreren BMBF-Schwerpunkten und zahlreichen EU-Projekten mit. Zudem ist die Fakultät am fachübergreifenden Arbeitskreis „Materialforum“ beteiligt. Sie ist maßgeblich in die Forschungsprogramme der zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen „Horst-Görtz-Institut für Sicherheit in der Informationstechnik“ und „Universitätszentrum Medizintechnik“ sowie in das „NanoCenter“ und „Center for Plasma Science and Technology“ eingebunden.

Die Fakultät bietet seit dem Wintersemester 2007/2008 die Bachelor- und Master-Studiengänge in „Elektrotechnik und Informationstechnik“ und „IT-Sicherheit“ an. Weiterhin hat sie in Kooperation mit der Gits AG den privatrechtlichen weiterbildenden Master-Studiengang „Applied IT-Security“ eingerichtet. Sie ist zudem Trägerfakultät des interdisziplinären Bachelor- und Master-Studiengangs „Angewandte Informatik“.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik wird den eingeschlagenen Weg der strukturellen Entwicklung fortsetzen und im Zuge der anstehenden Wiederbesetzungen die Schwerpunktbildung und Innovation innerhalb der Fakultät fortführen. Dieser Weg basiert auf der Entscheidung, die Computertechnik im weiteren Sinne zu stärken. Es sollen um die Kernkompetenzen der Elektrotechnik (Elektronik, Nachrichtentechnik, Hochfrequenztechnik) herum durch Strukturmaßnahmen die Bereiche „Trusted Computing“ und „Embedded Systems“ aufgebaut bzw. ausgebaut werden (vgl. Strukturkonzept der Fakultät vom 17. Juli 2006). An neuen geplanten Drittmittelprojekten befindet sich derzeit u.a. ein SFB „Knowledge-based Plasma Processes for Surface Engineering: Upscaling from Physical and Chemical Fundamentals to Industrial Applications“ (gemeinsam mit der RWTH Aachen, der Fakultät für Physik und Astronomie etc.) sowie eine Forschergruppe „Lightweight Security“ (gemeinsam mit dem Horst Görtz-Institut für Sicherheit in der Informationstechnik) in Vorbereitung.

Die Fakultät ist an der bei der DFG im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative bewilligten Research School in den Themenfeldern „Material Science and Engineering“, „Security in Information and Communication Systems“, „Plasma Science“ sowie „Advanced Computational Sciences and Engineering“ beteiligt.

Im Bereich der Lehre hat die Fakultät im Rahmen der Universitätsallianz Metropole Ruhr mit der Partnerfakultät der TU Dortmund eine neue Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Die Abstimmung der Studieninhalte zur Gewährleistung komplementärer Schwerpunkte wird damit im Zuge der Einführung der Bachelor-/Master-Studiengänge intensiviert.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik engagiert sich im „Alfried Krupp-Schülerlabor“.

Die Fakultät wird ihr umfangreiches Tutoriumsprogramm für Studienanfänger für alle Studiengänge der Fakultät weiterführen.

Ferner ist die Fakultät mit einer Reihe von Projekten am Girl's Day und der Schülerinnenprojektwoche (MINT) beteiligt. Sie hat bereits vor dem zentral organisierten Programm MINT zunächst selbstständig und später in Kooperation mit den anderen ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten eine Schülerinnenprojektwoche (SPW) ausgerichtet. Diese SPW wird seit 1993 jährlich durchgeführt; der Anteil von Studienanfängerinnen hat seitdem deutlich zugenommen.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	189	242	271	297	240		
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F						195	
	Bach. 1F AI	83	88	170	83	82	104	
	Bachelor 2F							
	Master 1F					23	27	
	Master 1F AI				15	15	31	
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige	9	30	24	15	23	24	
	VZÄ	194	257	283	305	263	182	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	642	683	773	831	771	515	
	Lehramt S II	9	5	1				
	Bachelor 1F						195	
	Bach. 1F AI		167	288	288	291	291	
	Bachelor 2F							
	Master 1F					35	52	
	Master 1F AI					28	28	
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige							
	VZÄ	646	685	773	831	796	697	
Absolventen	1 Fach	56	50	43	48	47	*	
	2 Fächer	1	4		3		*	
Promotionen		19	25	25	21	26	*	
Professuren W 3/W 2		24,0	23,0	23,0	20,0	20,0	21,0	
Juniorprofessuren						2,0	2,0	
wiss. Mitarbeiter		74,0	73,0	73,0	73,0	71,0	71,5	
wiss. Stellen ges.		98,0	96,0	96,0	93,0	93,0	94,5	
Lehrangebot in SWS **		561	561	599	576	560	577	533/495
Drittmittel in T€		4.661	3.537	3.401	3.907	3.640	5.331	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		51	53	63	69	68	71	80
Studienanfänger/Professur		8,1	11,2	12,3	15,2	13,2	8,6	
Studienanfänger/wiss. Stelle		2,0	2,7	2,9	3,3	2,8	1,9	
Studierende RSZ/Professur		26,9	29,8	33,6	41,6	39,8	33,2	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		6,6	7,1	8,1	8,9	8,6	7,4	
Absolventen/Professur		2,4	2,3	1,9	2,5	2,4	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,6	0,5	0,4	0,5	0,5	*	0,8
Promotionen/Professur		0,8	1,1	1,1	1,1	1,3	*	1,4
Drittmittel in T€/Professur		194	154	148	195	182	254	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		48	37	35	42	39	56	45
Normstudienplätze **		1.202	1.202	1.284	1.235	1.200	1.235	1.142/ 1.061

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Beteiligung am SFB 491 „Magnetische Heteroschichten“
- Leitung (Sprecherfunktion) des GRK 1051 „Nichtgleichgewichtsphänomene in Nieder-temperaturplasmen: Diagnostik - Modellierung – Anwendungen“
- Beteiligung an der DFG-Forschergruppe FG 661 „Multimodale Bildgebung in der präklinischen Forschung“
- Leitung des „Kompetenzzentrum Medizintechnik Ruhr“
- Projekte im 7. EU-Rahmenprogramm: (1) Koordination von CACE: Computer Aided Cryptography Engineering; (2) Koordination von eMuCo: Embedded Multi-core for Mobile Communication; (3) Koordination von AUDIS: Digital Signal Processing in Audiology; (4) Beteiligung an TECOM: Trusted Embedded Computing
- zahlreiche weitere DFG-Projekte, BMBF-Projekte und EU-Projekte

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

Die Ingenieurwissenschaften verbinden traditionell Grundlagen- mit anwendungsorientierter Forschung. Es ist daher absolut notwendig, mit führenden Industrieunternehmen zu kooperieren. Aufgrund der wirtschaftlichen Situation in vielen Bereichen der elektro- und informationstechnischen Industrie ist es jedoch zunehmend schwierig, Kooperationspartner zu gewinnen, die sich finanziell an Vorhaben beteiligen. Mitunter unterscheiden sich die Schwierigkeiten bei der Einwerbung solcher Projekte nicht mehr von der Einwerbung von Projekten, die ein wettbewerbliches Verfahren durchlaufen. Daher ist die **Einwerbung von Industrie-Drittmitteln** ein sehr wichtiger Bestandteil zur Ermittlung der Leistungsfähigkeit und Forschungsstärke einer Fakultät.

Der **Anteil ausländischer Studierender** und Studierender mit Migrationshintergrund in der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik liegt deutlich über dem universitären Durchschnitt. Es ist somit auch eine hohe soziale Verantwortung, der die Fakultät gegenüber steht.

2.15. Fakultät für Mathematik

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Fakultät für Mathematik erfüllt eine Doppelfunktion als eigenständige wissenschaftliche Disziplin einerseits und als Grundlagenwissenschaft für sämtliche natur-, ingenieurwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Fächer andererseits. In Forschung und Lehre werden somit die Schwerpunktbereiche Algebra/Geometrie, Analysis, Stochastik, Topologie, Informatik/IT-Sicherheit und Numerische Mathematik vertreten. Unter den zahlreichen interdisziplinären Forschungsk Kooperationen ist universitätsintern die Mitwirkung im und die Zusammenarbeit mit dem Horst Görtz-Institut für Sicherheit in der Informationstechnik hervorzuheben.

Bezogen auf die Lehre bietet die Fakultät für Mathematik einen disziplinären Bachelor- und Master-Studiengang an und ist zudem eingebunden in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität einschließlich des Bochumer Modells zur gestuften Lehrerausbildung. Ferner ist die Fakultät maßgeblich am Bachelor- und Master-Studiengang „Angewandte Informatik“, am Diplom-Studiengang „Sicherheit in der Informationstechnik“ und am Master-Studiengang „Computational Engineering“ beteiligt. Die Fakultät leistet zudem für alle Natur- und Ingenieurwissenschaften die Lehre in der mathematischen Grundlagenausbildung.

Die Fakultät hat das Servicezentrum Mathematik und Anwendungen (SZMA) eingerichtet und sich im Bereich von Lehre und Studium mit den servicenehmenden Fakultäten abgestimmt. Die nachfrageorientierte Optimierung von Struktur, Organisation und Inhalten der Lehrleistungen für andere Fächer wird vom SZMA weitergeführt.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

In der Forschung wird die Fakultät für Mathematik durch die Realisierung u.a. folgender Vorhaben ihre Schwerpunktbildung weiter fortsetzen:

- Beteiligung an einem Forschungsantrag von 17 europäischen Universitäten getragen für ein „Marie Curie Research Training Networks“ im Bereich Statistik;
- Einwerbung eines Graduiertenkollegs „Mathematische Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie und ihre Anwendungen“ (gemeinsam mit der Universität Münster);
- Beteiligung an der Einwerbung eines Graduiertenkollegs „Langzeitprognostik für Ingenieurbauwerke und -systeme mit Modellen der Virtuellen Realität“ (Federführung: Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften).

Die Fakultät ist zudem an der im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative bewilligten Research School im Themenfeld „Security in Information and Communication Systems“ und an der Gründung des ICAMS (Interdisciplinary Centre of Advanced Materials Simulations) beteiligt.

Für die im SZMA koordinierten Lehrleistungen für andere Fächer wird die Fakultät in den nächsten Jahren – gleichbleibende finanzielle Rahmenbedingungen vorausgesetzt – jährlich folgende Ressourcen garantieren:

- Ca.160 SWS Lehrdeputat (ca. 40 SWS Professuren W 3/W 2; ca. 65 SWS Akad. Räte/Oberräte; ca. 55 SWS Wiss. Mitarb.);
- Ca. 60.000 € Mittel für studentische Hilfskräfte und ca. 30.000€ Mittel für Lehrbuchliteratur, Software und Rechner für den Servicebereich;

Fakultät für Mathematik

- 2 Sekretariatsstellen aus dem Umfeld des sechsköpfigen Direktoriums des SZMA.

Im Herbst 2008 wird die Fakultät für Mathematik auf der Grundlage von Befragungen von Studierenden und Lehrenden der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fakultäten dem Rektorat einen Tätigkeitsbericht über die Erfolge der Neuordnung ihrer Lehrleistungen für andere Fächer vorlegen. Ggf. noch bestehende weitere Optimierungsbedarfe werden in Gesprächen zwischen dem Rektorat und dem Direktorium und dem Beirat des SZMA sowie den Verantwortlichen der diese Lehrleistungen in Anspruch nehmenden Fakultäten abgestimmt.

Die Fakultät betreibt die Einrichtung eines Master-Studiengangs „Mathematische Kryptologie und Codierungstheorie“ in Kooperation mit dem Fachbereich Mathematik der Universität Dortmund. Darüber hinaus wird die Fakultät einen gemeinsam mit der Universität Dortmund entwickelten Bachelor-/Master-Studiengang „Mathematische Kryptographie“ zur Akkreditierung einreichen. Zudem ist die Einrichtung eines Promotionsstudiengangs Mathematik/Informatik vorgesehen, um die Anzahl der Promotionen signifikant zu steigern.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Die Fakultät für Mathematik engagiert sich im „Alfried Krupp-Schülerlabor“.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	49	54	46	35	23		
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F		10	10	12	32	55	
	Bachelor 2F	69	94	101	123	179	183	
	Master 1F					2	3	
	Master 2F							
	Master Ed.				7	22	20	
	Sonstige	3		4	2	1		
	VZÄ	78	100	96	96	125	122	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	214	236	196	181	153	97	
	Magister HF							
	Magister NF	12	4					
	Lehramt S II	112	71	43	25	2		
	Bachelor 1F			23	29	56	114	
	Bachelor 2F	74	142	178	216	297	325	
	Master 1F					2	5	
	Master 2F							
	Master Ed.				6	17	46	
	Sonstige							
	VZÄ	297	326	305	303	321	328	
Absolventen	1 Fach	21	20	8	20	37	*	
	2 Fächer	23	17	27	39	66	*	
Promotionen		5	4	5	5	7	*	
Professuren W 3/W 2		19,0	19,0	19,0	19,0	19,0	18,0	
Juniorprofessuren					2,0	2,0	2,0	
wiss. Mitarbeiter		34,0	33,5	33,5	27,5	27,5	28,5	
wiss. Stellen ges.		53,0	52,5	52,5	48,5	48,5	48,5	
Lehrangebot in SWS **		370	363	392	367	352	370	336/307
Drittmittel in T€		660	639	1.287	915	983	1.163	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		51	75	72	73	87	89	85
Studienanfänger/Professur		4,1	5,2	5,1	5,1	6,6	6,8	
Studienanfänger/wiss. Stelle		1,5	1,9	1,8	2,0	2,6	2,5	
Studierende RSZ/Professur		15,6	17,1	16,1	15,9	16,9	18,2	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		5,6	6,2	5,8	6,2	6,6	6,8	
Absolventen/Professur		1,7	1,5	1,1	2,1	3,7	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,6	0,5	0,4	0,8	1,4	*	3,2
Promotionen/Professur		0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	*	0,8
Drittmittel in T€/Professur		35	34	68	48	52	65	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		12	12	25	19	20	24	26,8
Normstudienplätze **		1.039	1.021	1.103	1.032	990	1.039	945/863

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Beteiligung am SFB/Transregio 12 „Symmetrien und Universalität in mesoskopischen Systemen“ (gemeinsam mit den Universitäten Köln und Duisburg-Essen; zweite Förderperiode).
- Beteiligung am SFB 475 „Komplexitätsreduktion in multivariaten Datenstrukturen“ (gemeinsam mit den Universitäten Dortmund, Duisburg-Essen und dem RWI). Dieses Forschungsprogramm wurde zum 1. Juli 2006 um drei Jahre verlängert.
- Beteiligung am GRK 1150 „Homotopietheorie und Kohomologietheorie“ (gemeinsam mit den Universitäten Düsseldorf und Bonn und dem MPI für Mathematik in Bonn)
- Beteiligung am DFG Schwerpunktprogramm 1154 „Globale Differentialgeometrie“
- Beteiligung am Network of Excellence „PASCAL: Pattern Analysis, Statistical Modelling and Computational Learning“ (<http://www.pascal-network.org/Network/>)
- DAAD-Austauschprogramm mit der University Southampton in Großbritannien
- Verbundprojektbeteiligung im Rahmen des BMBF-Programms „Mathematik in Innovation und Dienstleistung“
- BMBF-Projekt „Sicherere und kosteneffizientere Arzneimittelentwicklung und Verwendung von optimalen Experimentdesigns“ (gemeinsam mit Novartis Pharma GmbH Nürnberg, Novartis Pharma AG Basel, Bayer-Schering, RWTH Aachen, Universität Dortmund und Universität Magdeburg)

Fakultät für Mathematik

- BMBF-Projekt „Entfaltungsprobleme mit Sparsity Constraints in der optischen Nanoskopie und Massenspektrometrie“ (gemeinsam mit der Universität Göttingen)
- Beteiligung am DFG-Schwerpunktprogramm 1276 „Skalenübergreifende Modellierung in der Strömungsmechanik und Meteorologie“ (gemeinsam mit MPI Meteorologie Hamburg, FU Berlin, TU Dresden und Universität Leipzig)

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- An Wissenschaftler der Fakultät für Mathematik ergingen in den letzten zehn Jahren fünfzehn Rufe an andere Universitäten – davon fünf an ausländische Universitäten.
- Es besteht eine durch das National Institute of Health (USA) geförderte Kooperation mit der University of California und der University of New York (Stony Brook) im Bereich Biostatistics. Eine solche Forschungsförderung durch eine amerikanische Institution ist an der Ruhr-Universität einmalig.
- Zwei Wissenschaftler der Fakultät erhielten in den letzten fünf Jahren die Ehrendoktorwürde ausländischer Universitäten.

2.16. Fakultät für Physik und Astronomie

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Zur Organisation der Lehre und zur Administration gemeinsamer Einrichtungen ist die Fakultät für Physik und Astronomie in die drei Abteilungen Experimentalphysik, Theoretische Physik und Astronomie untergliedert. Diese Abteilungen liefern wiederum in fakultätsweiten Kooperationen Beiträge zu den Forschungs- und Lehrschwerpunkten:

- Astronomie/Astrophysik,
- Festkörperphysik (ibs. Nanostrukturen in Metallen, Halbleitern und Supraleitern),
- Kern- und Teilchenphysik (ibs. Hadronenphysik),
- Plasmaphysik,
- Didaktik der Physik.

Unter den Forschungsleistungen besonders hervorzuheben sind die von der Fakultät getragenen Verbundforschungsprojekte SFB 491 „Magnetische Heteroschichten“, GRK 1051 „Nichtgleichgewichtsphänomene in Niedertemperaturplasmen“ und FG 1048 „Instabilities, Turbulence and Transport in Cosmic Magnetic Fields“. Darüber hinaus ist die Fakultät an fünf weiteren Sonderforschungsbereichen, zwei weiteren Graduiertenkollegs, zwei DFG-Schwerpunktprogrammen sowie zahlreichen BMBF- und EU-Projekten maßgeblich beteiligt. Die Fakultät unterhält dabei eine Vielzahl von internationalen Kooperationen in allen Forschungsschwerpunkten.

In der Fakultät für Physik und Astronomie wurden zwei Nachwuchsgruppen eingerichtet: die DFG-Nachwuchsgruppe „Magnetische Mikroskopie“ im SFB 491 „Magnetische Heteroschichten“ und die Emmy Noether-Nachwuchsgruppe „Wechselwirkung hochenergetischer kosmischer Strahlung mit dem interplanetaren und interstellaren Medium“.

Im Bereich der Lehre bietet die Fakultät einen disziplinären Ein-Fach-Bachelor- und Master-Studiengang an und ist zudem in das Bochumer Modell zur gestuften universitären Lehrerausbildung integriert. Die Einrichtung eines Promotionsstudiengangs ist beantragt.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Die Fakultät für Physik und Astronomie wird im Gefolge des „Hochschulkonzepts NRW 2010“ in den nächsten Jahren die Anzahl ihrer Normstudienplätze auf 934 (Zielzahl unter Berücksichtigung der mittlerweile wirksam gewordenen Lehrdeputatserhöhung bei den Beamtenstellen) absenken und ihre Lehrkapazität durch den Abbau von wissenschaftlichen Stellen entsprechend reduzieren.

Mit Blick auf die Forschung ist die Fakultät bestrebt, ihre bestehenden Schwerpunkte mit dem Ziel der Aufrechterhaltung des hohen Drittmittelaufkommens weiter zu optimieren. Dabei findet die Strukturplanung in enger Abstimmung mit der weitestgehend komplementär ausgerichteten Physik an der Universität Dortmund statt. Die interdisziplinäre Vernetzung des Faches soll weiter ausgebaut werden. Insbesondere wird sich die Fakultät darauf konzentrieren, in der Hadronenphysik durch neue Projekte an der GSI Darmstadt noch deutlicher sichtbar zu werden, die Forschung im Bereich der Plasmaphysik weiter zu intensivieren und innerhalb der Festkörperphysik den eingeschlagenen Weg in Richtung kleinstskaliger Quantensysteme, insbesondere im Bereich Nanomagnetismus, Nanoelektronik, Quantumchaos und Spintransport in Quantenpunkten, weiter auszubauen und zu stärken. Konkret befinden sich derzeit u.a. ein SFB „Knowledge-based Plasma Processes for Surface Engi-

neering: Upscaling from Physical and Chemical Fundamentals to Industrial Applications“ (gemeinsam mit der RWTH Aachen, der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik etc.) sowie eine Forschergruppe „Physics of Microplasmas“ in der Beantragung. Im Bereich der Astrophysik bildet die Physik des interstellaren Mediums mit Anwendungen von der Sternentstehung bis zur Beschleunigung der kosmischen Strahlung einen Schwerpunkt, der durch die Beteiligung an mehreren Observatorien sowie durch den Aufbau eines eigenen Observatoriums weiter gestärkt wird. Der Bereich Astronomie und Astrophysik wird in Fortsetzung des „NRW Forschungsverbunds Astro-Interferometrie“ mit den anderen Astronomie-Standorten in NRW koordiniert. Mit einer Juniorprofessur (mit Tenure Track) in der Fachdidaktik gestaltet die Fakultät die Modernisierung der Lehramtsausbildung an der Ruhr-Universität aktiv und langfristig fachspezifisch und fachübergreifend mit. Neben eigenständiger fachdidaktischen Forschung bestehen enge Kooperationen sowohl innerhalb der Ruhr-Universität als auch mit anderen Universitäten.

Zur Optimierung ihres wissenschaftlichen Profils strebt die Fakultät für Physik und Astronomie die (derzeit laufende) Besetzung zweier Junior-Professuren mit Tenure Track-Option in den Bereichen „Hochenergie-Teilchenastrophysik“ und „Mesoskopische Systeme“ an. Die Fakultät wird einen Promotionsstudiengang einrichten und plant, unter Einbindung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) Köln und des Forschungszentrums Jülich eine Graduate School aufzubauen, an der auch das Max-Planck-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf beteiligt sein soll. Die Physik ist über die Themenfelder „Plasma Science“ sowie „Advanced Materials Sciences and Engineering“ an den geplanten neuen fachübergreifenden Strukturen an der Ruhr-Universität bzw. an der im Rahmen der Exzellenz-Initiative bereits bewilligten Research School beteiligt. Die Physik beteiligt sich zudem am Interdisciplinary Centre for Advanced Materials Simulation (ICAMS).

In der Lehre plant die Fakultät, zwei interdisziplinäre Master-Studiengänge: „Quantum Technologies“ und „Plasma Science and Technology“ (gemeinsam mit der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik) einzuführen. Die bestehenden Bachelor- und Master-Studiengänge sollen weiter optimiert werden. Dabei soll durch enge Kooperation und Abstimmung mit der Fakultät für Mathematik insbesondere der Studiengang im 2-Fach-Modell mit der Fächerkombination Physik/Mathematik ein optimales Studienangebot garantieren.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Zur Förderung des naturwissenschaftlichen Nachwuchses betreibt die Fakultät eine sehr aktive Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist eine der tragenden Säulen im „Alfried Krupp-Schülerlabor“ und bemüht sich verstärkt um eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen der Region. Es wurden Kooperationsverträge mit sechs Gymnasien bzw. Gesamtschulen abgeschlossen. Jährlich werden zwei Projektwochen für Schülerinnen und Schüler angeboten, zahlreiche Schülerinnen und Schüler leisten ihr Berufsfindungspraktikum in der Fakultät ab und die Reihe „Saturday Morning Physics“ läuft seit sechs Jahren mit guter Resonanz und steigenden Besucherzahlen. Zudem gibt es eine enge Zusammenarbeit mit dem Zeiss-Planetarium Bochum, dessen Leitung in der Hand einer außerplanmäßigen Professorin der Fakultät liegt.

Die Fakultät beteiligt sich an Planung und Bau des an der GSI Darmstadt genehmigten Hadronenbeschleunigers HESR und dem damit verbundenen internationalen PANDA Experiment, für das Bochum den Sprecher stellt. In Kooperation mit der Universidad Católica des Norte in Antofagasta und dem DLR Berlin wird das Observatorium des Astronomischen Instituts in Chile eröffnet. Die Fakultät ist an der internationalen H.E.S.S. Kooperation sowie an der Weiterentwicklung und dem Betrieb eines polarisierten Neutronenreflektometers am Institut Laue-Langevin, Grenoble, federführend beteiligt.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	118	107	66	77	48		
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F			19	57	43	80	
	Bachelor 2F	30	35	46	64	63	54	
	Master 1F			3	6	9	11	
	Master 2F							
	Master Ed.				1	3	6	
	Sonstige	10	11	8	5	6	7	
	VZÄ	135	127	105	154	116	96	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	348	369	263	242	232	154	
	Magister HF							
	Magister NF	6	4	2				
	Lehramt S II	48	30	9	7	2	1	
	Bachelor 1F			16	57	94	149	
	Bachelor 2F	28	53	59	90	110	105	
	Master 1F			2	6	13	24	
	Master 2F							
	Master Ed.				1	3	8	
	Sonstige							
	VZÄ	382	405	305	330	359	329	
Absolventen	1 Fach	27	18	31	34	42	*	
	2 Fächer	6	5	2	5	16	*	
Promotionen		23	31	28	27	21	*	
Professuren W 3/W 2		22,0	21,0	21,0	21,0	21,0	20,0	
Juniorprofessuren					1,0	1,0	3,0	
wiss. Mitarbeiter		53,5	52,5	51,5	51,5	48,5	47,5	
wiss. Stellen ges.		75,5	73,5	72,5	73,5	70,5	70,5	
Lehrangebot in SWS **		500	464	495	497	457	456	467/436
Drittmittel in T€		5.266	7.066	7.585	8.090	6.837	6.777	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		50	64	54	50	62	62	76
Studienanfänger/Professur		6,1	6,0	5,0	7,3	5,5	4,8	
Studienanfänger/wiss. Stelle		1,8	1,7	1,4	2,1	1,6	1,4	
Studierende RSZ/Professur		17,4	19,3	14,5	15,7	17,1	16,4	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		5,1	5,5	4,2	4,5	5,1	4,7	
Absolventen/Professur		1,4	1,0	1,5	1,7	2,4	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,4	0,3	0,4	0,5	0,7	*	2,0
Promotionen/Professur		1,0	1,4	1,3	1,3	1,0	*	2,0
Drittmittel in T€/Professur		239	336	361	385	326	339	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		70	96	105	110	97	96	121
Normstudienplätze **		1.000	928	989	993	915	913	934/872

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Federführung beim SFB 491 „Magnetische Heteroschichten“
- Beteiligung am SFB 616 „Energiedissipation an Oberflächen“
- Beteiligung am SFB/TR 12 „Symmetrien und Universalität in mesoskopischen Systemen“
- Beteiligung am SFB/TR 16 „Elektromagnetische Anregung subnuklearer Systeme“
- Beteiligung am GRK 1051 „Nichtgleichgewichtsphänomene in Niedertemperaturplasmen“
- Federführung bei der FG 1048 „Instabilities, Turbulence and Transport in Cosmic Magnetic Fields“
- Beteiligung am DFG-Schwerpunktprogramm 1120 „Phasenumwandlung in mehrkomponentigen Schmelzen“
- 6. EU Rahmenprogramm: „Hadron Physics/Study of Strongly Interacting Matter“
- Beteiligung an der International Max Planck Research School „Surface and Interface Engineering in Advanced Materials“ (SURMAT)
- Beteiligung am RTN – Netzwerk „Ultrasmooth“ im 6. EU Rahmenprogramm
- Beteiligung an der EU-INTAS Kooperation „Hierarchy of scales in magnetic nanostructures“

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat der Fakultät für Physik und Astronomie anlässlich einer Begutachtung der BMBF-Verbundforschung Physik im September 2002 auf den Gebieten der Hadronen- und Kernphysik, der Physik der Kondensierten Materie, der Astrophysik und der Astroteilchenphysik einen wissenschaftlich außerordentlich hohen Standard mit exzellentem nationalem und internationalem Niveau bescheinigt. Dabei wurden insbesondere die Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Hadronenphysik als „weltweit konkurrenzlos“ bezeichnet und den Arbeiten auf dem Gebiet der Festkörperphysik „uneingeschränkt Weltklassenniveau“ bescheinigt.

Zahlreiche Humboldt-Preisträger in den verschiedenen Forschungsschwerpunkten der Fakultät unterstreichen das hohe internationale Niveau der Forschungsarbeiten.

Beim DFG-Forschungsranking steht die Bochumer Physik bundesweit auf Platz 5, im Publikationsranking der KFP (Konferenz der Fachbereiche Physik) NRW ist die Bochumer Physik und Astronomie Spitzenreiter in Nordrhein-Westfalen. Dieses Ranking bestätigt damit die Ergebnisse der CHE im Rahmen des CHE-Hochschulranking 2006.

2.17. Fakultät für Geowissenschaften

Struktur der Fakultät

Das Papier „Struktur und Entwicklungsperspektiven der Fakultät für Geowissenschaften der Ruhr-Universität Bochum“ vom September 2006 besitzt nach wie vor Gültigkeit.

Die Fakultät für Geowissenschaften ist institutionell untergliedert in

- das Geographische Institut und
- das Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik.

Die Fakultät mit ihren beiden Instituten gehört im deutschsprachigen Raum zu den großen wissenschaftlichen Einrichtungen ihrer Disziplin mit entsprechend leistungsfähiger Ausstattung für Forschung und Lehre. Sie deckt damit die gesamte Breite der Geowissenschaften ab. Dies erlaubt die Setzung von profilbildenden Schwerpunkten.

Die Angehörigen der Fakultät nutzen (bei klarer Regelung der Verantwortlichkeiten) die Ressourcen der beiden Institute gemeinschaftlich (Bibliothek, Labore, Werkstatt und Sammlungen).

Fakultätsweite Strukturentwicklungsmaßnahmen

Struktur der Fakultät: In Abhängigkeit von den baulichen Gegebenheiten sollen die Bibliotheksbestände der Fakultät räumlich zusammengeführt und organisatorisch unter dem Dach der Universitätsbibliothek weitergeführt werden. Eine Zusammenlegung mit räumlich nahegelegenen anderen dezentralen Bibliotheken wird angestrebt. Synergien in den gemeinschaftlichen genutzten Werkstatt und den Laboren sollen in einem neuen Strukturplan erweitert werden. Es sollen insbesondere auch Möglichkeiten von fakultätsübergreifenden Lösungen ausgelotet werden.

Forschung: Neben den in den Beschreibungen der Institute aufgeführten Projekten wird die Fakultät verschiedene Initiativen zum Thema „Wasser im Untergrund“ entwickeln.

Lehre: Die Lehrangebote in den gestuften Studiengängen wurden auf Grundlage der fünfjährigen Einführungsphase optimiert. Der neue Promotions-Studiengang Geowissenschaften ist genehmigt und soll zum Sommersemester 2008 eingeführt werden. Die International German Summer School on Hydrology (UNESCO) wurde 2007 erstmals institutsübergreifend organisiert und wird in den kommenden Jahren zu einem integralen Angebot der Fakultät werden. Ein Weiterbildungsprogramm für die 1., 2. und 3. Lehreraus- und Lehrerweiterbildungsphase soll entwickelt werden.

2.17.1. Geographisches Institut

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Das Geographische Institut vereinigt – dem Selbstverständnis der Geographie als einer raumbezogenen Mensch-Umwelt-Wissenschaft entsprechend – die folgenden Schwerpunkte in Forschung und Lehre: (1) Physische Geographie: Geomorphologie/Landschaftswasserhaushalt, Biogeographie, Bodenkunde, Klimatologie, Stadt- und Landschaftsökologie, (2) Humangeographie: Wirtschaftsgeographie, Stadtgeographie, Sozialgeographie, Stadt- und Regionalentwicklungsmanagement, (3) Geomatik: Geo-Fernerkundung, Geographische Informationssysteme, Kartographie, Geovisualisierung, (4) Didaktik der Geographie: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, Didaktik der Geowissenschaften.

Die besonderen Akzente in der interdisziplinären Forschung zu den Themenbereichen „Entwicklungsforschung“ und „Metropolenforschung“ spiegeln sich strukturell in der Beteiligung von Professuren an den Forschungsprogrammen des Zentrums für Interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung ZEFIR (u.a. am Graduiertenkolleg „Industrielle Ballungsregionen im Vergleich“) und des Instituts für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik (IEE) wider. Zahlreiche regionale Kooperationen und Vernetzungen aller Schwerpunktbereiche mündeten z.T. in institutionalisierte Kooperationsverträge, so – gemeinsam mit der Fakultät für Sozialwissenschaft und dem ZEFIR – mit dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen NRW (ILS); im 2005 vom Geographischen Institut, dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen NRW und der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund gegründeten „Stadt- und Regionalwissenschaftlichen Forschungsnetzwerks Ruhr“ (SURF). Leitende Mitarbeiter externer Kooperationspartner sind über Honorarprofessuren oder Lehraufträge in das Institut integriert. Die Geomatik ist im Ruhrgebiet in ein kommunales Netzwerk mit dem Themenschwerpunkt 3D-Geodatenvisualisierung eingebunden. Die Fachdidaktik kooperiert mit den naturwissenschaftlichen Fachdidaktiken, mit den Schulen und Ausbildungsseminaren sowie mit Unternehmen der Region.

Im Bereich der Physischen Geographie liegt ein deutlicher Schwerpunkt in der angewandten Umweltforschung, die durch Kommunen, Land, BMBF und EU gefördert wird. Zentrale Fragen, die hier bearbeitet werden, drehen sich um Bodenkontaminationen und ihre Sanierungsmöglichkeiten, um die Nutzung von Abwasser in der mediterranen Landwirtschaft, um die Bodenbewertung für kommunale Planungen, um die Güte von Deponieabdichtungen oder um U-Bahn-Klimatologie. Im Bereich der meist von der DFG geförderten Grundlagenforschung geht es um Fragen des Schadstoffverhaltens in Böden, um Stabilisierungsmechanismen der organischen Bodensubstanz oder um Fragen des Landschaftswandels in mediterranen Regionen. Viele der Forschungsarbeiten werden in enger Kooperation mit öffentlichen Verwaltungen, Anwendern und Forschungsinstitutionen durchgeführt, einige davon auch mit internationaler Beteiligung (Israel, Palästina, Australien, Spanien).

Im Bereich der Lehre bietet das Geographische Institut einen disziplinären Bachelor-/Master-Studiengang (mit den Vertiefungsrichtungen „Stadt- und Regionalentwicklungsmanagement“, „Stadt- und Landschaftsökologie“ und „Geomatik“ in der Master-Phase) an und ist zudem in das Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Programm der Ruhr-Universität einschließlich der gestuften Lehrerausbildung integriert. Hinzu kommen Pflichtlehrveranstaltungen für den Bachelor-Studiengang „Geowissenschaften“ sowie Lehrleistungen für andere natur- und gesellschaftswissenschaftliche Fächer der Ruhr-Universität.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Das Geographische Institut verfolgt eine Profilschärfung auf folgenden Forschungsfeldern:

- International vergleichende Metropolenforschung: Einwerbung eines Graduiertenkollegs (gemeinsam mit dem ILS und der Fakultät für Raumplanung der Universität Dortmund); Intensivierung und Erweiterung internationaler Kooperationen;
- Umweltwissenschaften: Antrag auf Einrichtung einer DFG-Forschergruppe „Entwicklung postindustrieller Stadtnatur“ (Federführung) zur Funktion, Verwertung und Aneignung ehemaliger Industrie- und Verkehrsflächen und ihrer Bedeutung für die Stadt- und Regionalentwicklung; Etablierung weiterer Forschungsk Kooperationen mit Grundstückseignern (z. B. RAG, MGG) und öffentlichen Institutionen (z. B. Regionalverband Ruhr, Landesministerien und Behörden, Biologische Stationen); weiterhin sollen die seit Jahren erfolgreich laufenden Untersuchungen zur Schadstoffimmobilisierung in Böden in einem EU-Verbundprojekt auf internationaler Ebene vertieft und zur praktischen Anwendung weiter entwickelt werden; Antrag zur Einwerbung eines Graduiertenkollegs „Water: The Transition from Soil to Bed-Rock“ (gemeinsam mit dem Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik und der Fakultät für Bauingenieurwesen);
- Fachdidaktik der Geographie: Mit der Lehr- und Lernforschung u. a. zu Syndromen des Globalen Wandels, Didaktischer Rekonstruktion und Leistungsermittlung reagiert der Arbeitsbereich auf aktuelle bildungspolitische Herausforderungen.
- Geomatik: Mit übergreifender Methodenkompetenz begegnet der Bereich Geomatik den zunehmenden Anforderungen an effizienter Geodatenverarbeitung und schafft somit die Grundlage für geowissenschaftliche Forschungsarbeiten. Insbesondere mobile GIS-Systeme und photorealistische 3D-Darstellungen und 3D-Animationen von Landschaften und Stadtregionen stehen im Fokus der derzeitigen Forschungsarbeiten.

Prinzipiell wird sich das Institut in enger Kooperation mit den anderen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen am weiteren Aufbau des universitätsweiten Forschungsschwerpunktes „Globaler Wandel“ beteiligen. Das Institut ist zudem an der von der DFG im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative genehmigten Research School im Themenfeld „Human Security in the Process of Globalisation“ beteiligt.

In der Lehre verfolgt das Institut die weitere Internationalisierung der Ausbildung in den Master-Programmen (seit 2005 jährliche Summer and Autumn School zum Thema „Stadt- und Regionalentwicklungsmanagement in Metropolregionen“ gemeinsam mit zwei japanischen Universitäten sowie der Tongji-Universität Shanghai; seit 2007 hierzu Agreement for Academic Exchanges and Cooperation mit der Universität Tsukuba; seit 2006 regelmäßig Stipendien für Studierende aus Israel und Palästina über das Wissenschaftszentrum NRW; seit 2007 Beteiligung an der Durchführung der Bochumer „International German Summer School on Hydrology“). Lehrkooperationen im Bereich Geoinformationssysteme mit dem Institut für Archäologische Wissenschaften und dem Deutschen Bergbaumuseum (Blaue Liste-Institut der WGL), stehen unmittelbar bevor. Das Institut wird sein Engagement in der Weiterbildung (u. a. im Bereich Geomatik und in der 2. und 3. Phase der Lehrerbildung) ausbauen. Die konzeptionelle Weiterentwicklung des e-Learning / blended Learning wird fortgesetzt.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Das Geographische Institut engagiert sich im „Alfried Krupp-Schülerlabor“; die Arbeitsgruppe „Geographie und ihre Didaktik“ wird die bestehenden geographisch-geowissenschaftlichen Angebote ausbauen. Zudem betreibt das Institut mehrere Messstationen zum Umweltmonitoring (Klima, Wasserhaushalt, Nährstoffe) im Ruhrgebiet und im Sauerland.

Im Rahmen des SOKRATES / ERASMUS- Austauschprogramms unterhält das Geographische Institut zahlreiche Kontakte zur Förderung der internationalen Ausrichtung der Studierenden.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F	104	154	54	85	84	68	
	Bachelor 2F	127	252	114	169	201	160	
	Master 1F			5	24	62	43	
	Master 2F					1	1	
	Master Ed.				15	28	28	
	Sonstige		3	3	2	1		
	VZÄ	134	226	93	151	184	145	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	274	175	85	27	1		
	Magister HF							
	Magister NF	37	24	12	2	2	2	
	Lehramt S II	203	133	83	50	3	1	
	Bachelor 1F	139	277	270	258	221	229	
	Bachelor 2F	130	332	341	406	413	396	
	Master 1F				29	103	120	
	Master 2F						2	
	Master Ed.					48	77	
	Sonstige							
	VZÄ	538	595	478	433	404	416	
Absolventen	1 Fach	84	83	107	137	136	*	
	2 Fächer	34	24	20	82	100	*	
Promotionen		3	6	6	8	3	*	
Professuren W 3/W 2		12,0	11,0	11,0	11,0	11,0	11,0	
Juniorprofessuren								
wiss. Mitarbeiter		15,0	16,0	17,0	17,0	17,0	17,0	
wiss. Stellen ges.		27,0	27,0	28,0	28,0	28,0	28,0	
Lehrangebot in SWS **		216	210	235	229	220	214	221/200
Drittmittel in T€		472	519	608	536	396	502	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		76	113	85	82	101	109	85 - 90
Studienanfänger/Professur		11,2	20,5	8,4	13,7	16,7	13,2	
Studienanfänger/wiss. Stelle		5,0	8,4	3,3	5,4	6,6	5,2	
Studierende RSZ/Professur		44,8	54,1	43,4	39,4	36,8	37,8	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		19,9	22,0	17,1	15,5	14,4	14,8	
Absolventen/Professur		8,4	8,6	10,6	16,2	16,9	*	
Absolventen/wiss. Stelle		3,7	3,5	4,2	6,4	6,6	*	3,5
Promotionen/Professur		0,3	0,5	0,5	0,7	0,3	*	0,5
Drittmittel in T€/Professur		39	47	55	49	36	46	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle **		17	19	22	19	14	18	20
Normstudienplätze ***		648	630	706	687	659	641	663/600

* Daten liegen noch nicht vor

** ohne Beteiligungen des Geographischen Instituts an Drittmittelprojekten des IEE und des ZEFIR

*** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Beteiligung am Graduiertenkolleg „Industrielle Ballungsregionen im Vergleich“ (gefördert aus Mitteln der Wirtschaft)
- BMBF-Verbundprojekt „Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement (REFINA)“
- BMBF-Verbundprojekt „Informationsgeleitete Pflanzenproduktion mit Precision Farming als zentrale inhaltliche und technische Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung der landwirtschaftlichen Landnutzung (Preagro II)“
- BMBF-Verbundprojekt „Global Change in Hydrological Cycles (GLOWA Jordan River)“
- EU-Verbundprojekt „Sustainable management of trace element contaminated soils - development of a decision tool system and its evaluation for practical application (SU-MATECS)“.
- DFG Schwerpunktprogramm „Biogeochemical interfaces in soils (SPP 1315)“

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- Berufungen in Akademien und wissenschaftliche Kommissionen, z. B. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), Deutsche Akademie für Landeskunde (DAL), Präsidium der GeoUnion der Alfred-Wegener-Stiftung, Präsidium DGfG, Vorstand HGD, Vorstand DGfK, Vorstand DGPF, Wiss. Beirat Dt. Bergbaumuseum
- Internationalisierung: Herausgeberschaften von international anerkannten Fachzeitschriften (z. B. „Erdkunde“, „Photogrammetrie-Fernerkundung-Geoinformation“, GuiD, KN); internationaler wissenschaftlicher Austausch (Einladungen zu Vorträgen; Gastprofessuren); Beteiligung an internationalen Forschungs Kooperationen
- Durchführung internationaler Fachkongresse, z. B. EARSEL Joint Workshop „Remote Sensing – New Challenges of High Resolution 2008“, EFUF 2007, Beteiligung an der „International German Summerschool on Hydrology“

2.17.2. Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Gliederung des 1999 geschaffenen Instituts für Geologie, Mineralogie und Geophysik ist im Strukturpapier vom Januar 2004 ausführlich dargestellt. Entsprechend der Einheit von Forschung und Lehre repräsentieren die profilbildenden Forschungsschwerpunkte gleichzeitig die Vertiefungsrichtungen im Master-Studiengang Geowissenschaften:

- Angewandte Geologie,
- Endogene Geologie,
- Geophysik,
- Mineralogie/Kristallographie,
- Mineralogie/Petrologie,
- Sediment- und Isotopengeologie/Paläontologie.
- Zusätzlich wird seit dem WS 2007/08 eine übergreifende, durchgängig in englischer Sprache gehaltene Vertiefungsrichtung Resources and Energy angeboten, die sich an internationale Studienbewerber/innen mit Bachelor-Abschluss wendet.

Die Aktivitäten in der Forschung sind fachübergreifend und international vernetzt. Der vom Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik getragene SFB 526 „Rheologie der Erde – von der Oberkruste bis zur Subduktionszone“ ist hier hervorzuheben. Wissenschaftler des Instituts sind darüber hinaus an zwei weiteren Sonderforschungsbereichen und an mehreren europäischen Verbundprojekten beteiligt. Eine Juniorprofessur für Paläoklimatologie wurde 2006 eingerichtet. In 2007 wurde eine Juniorprofessur für Endogene Geologie – Materialwissenschaft der Gesteine eingerichtet. Zwei weitere Juniorprofessuren (Geophysik und Hydrogeologie) sollen 2008 eingerichtet werden.

In der Lehre bietet das Institut seit dem Jahr 2000 einen alle drei Disziplinen integrierenden Bachelor- und Master-Studiengang an. Die Geowissenschaften sind zudem in das Zweifach-Bachelor-Programm der Ruhr-Universität integriert. Die Summer School „International German Summer School on Hydrology“ wurde im Jahr 2007 erstmals durchgeführt und ist auch für 2008 geplant.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Im Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik befinden sich folgende Forschungsschwerpunkte in Kooperation mit weiteren Disziplinen im Aufbau:

- Schnelle geologische Prozesse (Transport und Kristallisation von Magma, induzierte Seismizität, transiente Verformung nach schweren Erdbeben): Dieser Forschungsschwerpunkt baut in Teilen auf dem SFB 526 auf und soll nach dessen Auslaufen (voraussichtlich Ende 2011) an dessen Stelle treten;
- Wechselwirkungen zwischen Geo- und Biosphäre, Paläoklimatologie: mittelfristig geplante Einwerbung einer DFG-Forschergruppe;
- Ein DFG-SPP (Bochum-Kiel-München) zum Thema „Precipitation and Sequestration of Biominerals“ ist in Vorbereitung;

- Beteiligung an einer Forschergruppe zum Thema Kontinentale Klima Archive: „Cave Monitoring“; aufbauend auf diese Forschergruppe ist mittelfristig ein SFB-Antrag geplant;
- Wasser im Untergrund: Rohstoff, Treibstoff, Schmierstoff: Beteiligung an der bei der DFG im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative genehmigten Research School im Themenfeld „Sustainable infrastructure Engineering“.

In der Lehre besteht für die erfolgreich eingeführten Bachelor- und Master-Studiengänge die Aufgabe der weiteren Optimierung des Ausbildungskonzepts im Detail. Diesbezügliche Grenzen werden allerdings durch das Leitprinzip der qualitativ hochwertigen Ausbildung von leistungsfähigen Absolventen in marktgerechten Zahlen sowie durch die Gruppengröße bei der Ausbildung in praktischen experimentell-analytischen Verfahren und bei der Datenerhebung im Gelände gesetzt.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Das Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik unterhält zahlreiche Kooperationen sowie strukturierte Austauschprogramme (Socrates/Erasmus) zur Förderung der internationalen Ausrichtung der Studierenden.

Das Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik engagiert sich gemeinsam mit dem Geographischen Institut im „Alfried Krupp-Schülerlabor“.

Das Institut führt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Steinkohle (DSK) die Überwachung der Seismizität des Ruhrgebietes durch.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F	48	43	74	94	151	145	
	Bachelor 2F			30	70	100	87	
	Master 1F		1	12	10	5	17	
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige	2	12	6	10	3	3	
	VZÄ	39	41	80	113	165	161	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	75	39	20				
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F	108	106	100	131	203	257	
	Bachelor 2F				64	102	114	
	Master 1F				18	19	40	
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige							
	VZÄ	161	124	100	139	213	271	
Absolventen	1 Fach	10	9	30	32	27	*	
	2 Fächer				1	1	*	
Promotionen		9	3	8	5	8	*	
Professuren W 3/W 2		12,0	12,0	12,0	11,0	12,0	11,0	
Juniorprofessuren						1,0	3,0	
wiss. Mitarbeiter		28,0	27,0	27,0	29,0	29,0	25,5	
wiss. Stellen ges.		40,0	39,0	39,0	40,0	42,0	39,5	
Lehrangebot in SWS **		268	250	278	278	261	253	259/231
Drittmittel in T€		2.264	2.433	2.549	2.758	2.352	2.422	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		46	40	32	47	76	100	65
Studienanfänger/Professur		3,3	3,4	6,7	10,3	13,7	14,6	
Studienanfänger/wiss. Stelle		1,0	1,0	2,1	2,8	3,9	4,1	
Studierende RSZ/Professur		13,5	10,3	8,3	12,7	17,7	24,7	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		4,0	3,2	2,6	3,5	5,1	6,9	
Absolventen/Professur		0,8	0,8	2,5	3,0	2,3	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,3	0,2	0,8	0,8	0,7	*	2,5
Promotionen/Professur		0,8	0,3	0,7	0,5	0,7	*	0,8
Drittmittel in T€/Professur		189	203	212	251	196	220	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		57	62	65	69	56	61	60
Normstudienplätze **		408	381	424	424	399	386	395/353

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Federführung beim SFB 526 „Rheologie der Erde – von der Oberkruste bis zur Subduktionszone“
- Koordination des Verbundprojektes „RAPID - Rapid automated determination of seismic source parameters“ im Forschungsschwerpunkt „Early Warning Systems in Earth Management“ des nationalen Geotechnologienprogramms
- Federführung beim ESF-Projekt „EUROMARGINS – European carbonate margins as recorders of past global change: Cretaceous ‘greenhouse’ versus Carboniferous ‘coldhouse’ examples“
- Mitwirkung beim ESF-Projekt „CASIOPEIA – Evaluation of the Casiotope System ($\delta^{44}\text{Ca}$) in Carbonate Polymorphs as a new Proxy for Seawater Temperature and Secular Variations of Ca Concentration and Fractionation throughout Earth History“

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

- hohe Zahl an Publikationen in internationalen Zeitschriften mit peer review
- beruflicher Erfolg von Absolventen nach dem Studienabschluss

2.18. Fakultät für Chemie und Biochemie

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Das Profil der Fakultät für Chemie und Biochemie zeichnet sich durch die folgenden Schwerpunkte in Forschung und Lehre aus:

- Life Sciences (Biochemie, Bioorganische und Biomolekulare Chemie, Biophysikalische Chemie, Biomolekulare Analytik sowie Elektroanalytik und Sensorik);
- Molekulare Chemie (aus der jeweiligen Perspektive folgender Teildisziplinen: Anorganische Chemie, Organische Chemie, Physikalische Chemie, Analytische Chemie, Theoretische Chemie);
- Materialien (aus der jeweiligen Perspektive folgender Teildisziplinen: Physikalische Chemie, Technische Chemie, Anorganische Chemie, Quantenchemie).

Dem Anspruch der Chemie als Bindeglied der Naturwissenschaften sowie als Brücke zu den Ingenieurwissenschaften wird die Fakultät gerecht durch ihre maßgebliche Beteiligung an zahlreichen fakultäts- und/oder hochschulüberschreitenden Forschungsaktivitäten. Von der Fakultät getragen werden insbesondere der SFB 558 „Metall-Substrat-Wechselwirkungen in der heterogenen Katalyse“, die FG 618 „Die Aggregation kleiner Moleküle mit präzisen Methoden verstehen“, die FG 630 „Biologische Funktion von Organometallverbindungen“ und die „Graduate School of Chemistry and Biochemistry“. Darüber hinaus ist die Fakultät an drei weiteren Sonderforschungsbereichen, einem DFG-Graduiertenkolleg, einer weiteren DFG-Forscherguppe, an der vom Land NRW vom DAAD geförderten „NRW International Graduate School of Neuroscience“, an der „International Max Planck Research School for Surface and Interface Engineering in Advanced Materials – SurMat“, am Proteincenter der Ruhr-Universität sowie an mehreren BMBF-Forschungsverbünden, DFG-Schwerpunktprogrammen und EU-Projekten (Koordination) beteiligt. Zudem bestehen enge Beziehungen u.a. zu vier in der Region angesiedelten Max-Planck-Instituten.

Im Bereich der Lehre bietet die Fakultät disziplinäre Ein-Fach-Bachelor- und Master-Studiengänge in Chemie und in Biochemie an und ist zudem in das Bochumer Modell zur gestuften universitären Lehrerausbildung integriert. Zudem unterhält die Fakultät Promotionsstudiengänge in Chemie und Biochemie (im Rahmen der „Graduate School of Chemistry and Biochemistry“).

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Die Fakultät für Chemie und Biochemie wird ihre intensive interdisziplinäre Vernetzung weiter ausbauen; der Fokus liegt auf Kooperationen mit der Biologie, der Physik und Astronomie, der Medizin und den Ingenieurwissenschaften. Im Zuge dessen wird sich die Fakultät auf folgende Maßnahmen konzentrieren:

- Federführung bei der Konzeption einer SFB-Initiative im Bereich „Interfacial Systems Chemistry“;
- Ausbau des Schwerpunkts „Biomolekulare Chemie“ als Bindeglied zwischen Chemie und Biochemie (u.a. durch Einwerbung von kooperativen Drittmittelprojekten auf Landes- und EU-Ebene sowie durch strategische Berufungen und Nachwuchsförderung);
- Schärfung des materialwissenschaftlichen Profils durch geeignete Berufungen im Fachbereich Anorganische und Analytische Chemie sowie durch Ansiedlung einer Juniorprofessur im Fachbereich Technische Chemie;

Fakultät für Chemie und Biochemie

- Verstärkung der kooperativen Vernetzung mit den Max-Planck-Instituten in Mülheim an der Ruhr, Düsseldorf und Dortmund durch gemeinsame Projekte und Kooperationsverträge.

Die Chemie und die Biochemie sind an der bei der DFG im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative eingerichteten Research School in den Themenfeldern „Interfacial Systems Chemistry“, „Materials Sciences and Engineering“, „Neuronal and Cognitive Networks“ sowie „Advanced Computational Sciences and Engineering“ beteiligt. Dem entspricht auch die erfolgte Einwerbung eines in den SFB 558 integrierten Graduiertenkollegs. Die Fakultät unterstützt das im Aufbau befindliche Forschungszentrum ICAMS (Interdisciplinary Centre of Advanced Materials Simulation).

Aus der Mitte der Fakultät kommt die Initiative, ein Research Department „Interfacial Systems Chemistry“ aufzubauen, das die Fakultät insbesondere mit den Ingenieurwissenschaften sowie mit ausgewiesenen Forschungsinstituten (Max-Planck-Institute, ISAS) der Region vernetzen wird. Die Strukturplanungen dazu sind mit den vorangestellten Zielen kongruent.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird durch die Einrichtung von Juniorprofessuren mit Tenure track-Optionen unterstützt.

Im Bereich der Lehre plant die Fakultät die Einrichtung eines neuen Studiengangs im Umfeld von „Molecular Science and Engineering“ mit Betonung chemisch-mathematischer und spektroskopischer Kompetenzen, auch mit Blick auf die mit den Research Departments „Interfacial Systems Chemistry“ und „ICAMS“ langfristig verbundenen Perspektiven. Die Kooperation mit Max Planck-Instituten beim Aufbau spezifischer Master-Studiengänge wird mittelfristig angestrebt.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Die Fakultät für Chemie und Biochemie ist maßgeblicher Träger des mit Unterstützung der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung eingerichteten „Alfried Krupp-Schülerlabors“.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010: Chemie

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	1	2	1				
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F	118	118	126	137	133	153	
	Bachelor 2F	30	51	53	89	127	113	
	Master 1F	2	2	23	36	31	27	
	Master 2F							
	Master Ed.				7	8	4	
	Prom. RSZ *	32	41	39	42	55	46	
	VZÄ	124	138	154	185	202	205	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	136	72	24	1			
	Magister HF							
	Magister NF	3	1	2				
	Lehramt S II	47	32	17	11	2	2	
	Bachelor 1F	177	253	231	217	229	245	
	Bachelor 2F	22	83	98	141	174	183	
	Master 1F		3	27	52	62	51	
	Master 2F							
	Master Ed.				6	15	16	
	Prom. RSZ *				154	140	112	
	VZÄ	308	324	270	340	357	354	
Absolventen	1 Fach	21	11	50	54	59	**	
	2 Fächer	6	2	9	10	13	**	
Promotionen ***		59	55	43	39	28	**	
Professuren W 3/W 2		19,0	20,0	20,0	18,0	19,0	19,0	
Juniorprofessuren					1,0	1,0	1,0	
wiss. Mitarbeiter		62,0	60,0	60,0	61,0	60,0	60,5	
wiss. Stellen ges.		81,0	80,0	80,0	80,0	80,0	80,5	
Lehrangebot in SWS ****		472	464	488	475	469	478	484/460
Drittmittel in T€		4.153	3.684	6.267	4.253	6.481	7.404	

* ab Studienjahr 2007/2008 ohne Promovend/innen Biochemie

** Daten liegen noch nicht vor

*** ab Studienjahr 2006/07 ohne Promotionen Biochemie

**** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010: Chemie (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		67	73	67	87	93	94	95
Studienanfänger/Professur		6,5	6,9	7,7	10,3	10,6	10,8	
Studienanfänger/wiss. Stelle		1,5	1,7	1,9	2,3	2,5	2,5	
Studierende RSZ/Professur		16,2	16,2	13,5	18,9	18,8	18,6	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		3,8	4,0	3,4	4,2	4,5	4,4	
Absolventen/Professur		1,3	0,6	2,7	3,3	3,4	*	
Absolventen/wiss. Stelle (1)		0,3	0,2	0,7	0,7	0,8	*	1,0
Promotionen/Professur **		3,1	2,8	2,2	2,2	1,5	*	3,0
Drittmittel in T€/Professur		219	184	313	236	341	390	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		51	46	78	53	81	92	90
Normstudienplätze ***		802	787	829	807	797	811	822/781

* Daten liegen noch nicht vor

** ab Studienjahr 2006/07 ohne Promotionen Biochemie

*** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

(1) Diese Zahlen berücksichtigen nur die Absolventenzahlen der Lehreinheit Chemie. Darin wird nicht berücksichtigt, dass die Ausbildung der Studierenden der Lehreinheit Biochemie zu 60 % von der Lehreinheit Chemie getragen wird. Bei Berücksichtigung dieses intrafakultativen Lehrexports müssten diese Abschlüsse entsprechend angerechnet werden.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010: Biochemie

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.							
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F	73	53	62	61	68	64	
	Bachelor 2F							
	Master 1F		1	30	38	26	32	
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Prom. RSZ	in den Daten der Chemie enthalten					14	
	VZÄ	58	43	65	68	67	74	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	144	87	42	3			
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F	140	183	171	159	173	174	
	Bachelor 2F							
	Master 1F			13	77	70	65	
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Prom. RSZ	in den Daten der Chemie enthalten					40	
	VZÄ	256	233	185	169	173	192	
Absolventen	1 Fach	26	86	77	71	83	*	
	2 Fächer						*	
Promotionen		in den Daten der Chemie enthalten				10	*	
Professuren W 3/W 2		3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	
Juniorprofessuren					1,0	1,0	1,0	
wiss. Mitarbeiter		13,0	13,0	13,0	12,0	12,0	11,5	
wiss. Stellen ges.		16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	15,5	
Lehrangebot in SWS **		98	98	108	104	104	107	108/98
Drittmittel in T€		in den Daten der Chemie enthalten						

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010: Biochemie (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		105	104	62	95	92	92	95
Studienanfänger/Professur		19,5	14,3	21,5	22,6	22,5	24,7	
Studienanfänger/wiss. Stelle		3,7	2,7	4,0	4,2	4,2	4,8	
Studierende RSZ/Professur		85,3	77,8	61,8	56,2	57,8	63,9	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		16,0	14,6	11,6	10,5	10,8	12,4	
Absolventen/Professur		8,7	28,7	25,7	23,7	27,7	*	
Absolventen/wiss. Stelle (1)		1,6	5,4	4,8	4,4	5,2	*	5,0
Promotionen/Professur		in den Daten der Chemie enthalten				3,3	*	3,0
Drittmittel in T€/Professur		in den Daten der Chemie enthalten						
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		in den Daten der Chemie enthalten						
Normstudienplätze **		166	166	183	177	177	181	183/166

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

(1) Diese Zahlen berücksichtigen vollständig die Absolventenzahlen der Lehreinheit Biochemie. Darin wird jedoch nicht berücksichtigt, dass die Ausbildung der Studierenden der Lehreinheit Biochemie zu 60 % von der Lehreinheit Chemie getragen wird. Bei Berücksichtigung dieses intrafakultativen Lehrexports müsste dieser ein entsprechender Anteil zugerechnet werden.

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten: Chemie und Biochemie

- Federführung beim SFB 558 „Metall-Substrat-Wechselwirkungen in der heterogenen Katalyse“
- Beteiligung am SFB 459 „Formgedächtnistechnik“ (ein Teilprojekt)
- Beteiligung am SFB 642 „GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse“
- Federführung bei der FG 618 „Die Aggregation kleiner Moleküle mit präzisen Methoden verstehen“
- Federführung bei der FG 630 „Biologische Funktion von Organometallverbindungen“
- Träger der „Graduate School of Chemistry and Biochemistry“
- Beteiligung am GRK 736 „Entwicklung und Plastizität des Nervensystems“
- Beteiligung an der vom Land NRW geförderten „NRW International Graduate School of Neuroscience“
- Beteiligung an der „International Max Planck Research School for Surface and Interface Engineering in Advanced Materials – SurMat“
- Federführung bei der durch die EU geförderten Marie Curie Early Stage Training Site „INTCHEM“
- Beteiligung am Proteincenter der Ruhr-Universität

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren: Chemie und Biochemie

- Die Fakultät hat sich am Rating der Forschungseinheiten Chemie durch den Wissenschaftsrat, welches umfassende und detaillierte Leistungsindikatoren analysiert hat, beteiligt. Die im Bundesvergleich sehr positiven Ergebnisse fließen in die Strukturplanung der Fakultät ein.
- Die mit wenigen Auflagen erfolgte (noch vorläufige) Reakkreditierung der Studiengänge der Fakultät wird ebenfalls als Leistungsindikator interpretiert und in die Strukturplanung der Lehre einfließen.
- In den Jahren 2000 bis 2005 kamen 21 Post Docs mit Stipendien der AvH-Stiftung, des DAAD, der DFG oder anderer namhafter Organisationen an die Fakultät sowie 20 Gastwissenschaftler, die von diesen Organisationen gefördert wurden, darunter zwei Preisträger des Friedrich Wilhelm-Bessel-Preises und ein Preisträger des Alexander von Humboldt -Forschungspreises.

2.19. Fakultät für Biologie und Biotechnologie

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Innerhalb der Fakultät für Biologie und Biotechnologie werden in Forschung und Lehre folgende Schwerpunktbereiche vertreten:

- Strukturbioogie (Biologie der Mikroorganismen, Biophysik),
- Neurobiologie (Allgemeine Zoologie und Neurobiologie, Tierphysiologie, Zellmorphologie und molekulare Neurobiologie, Zellphysiologie),
- Molekulare Pflanzenbiologie (Pflanzenphysiologie, Allgemeine und molekulare Botanik; Biochemie der Pflanzen),
- Biodiversität (Evolution und Biodiversität der Pflanzen, Evolutionsökologie und Biodiversität der Tiere, Verhaltensbiologie und Didaktik der Biologie).

Die zahlreichen innerhalb der Fakultät wie über deren Grenzen hinaus bestehenden Forschungsk Kooperationen lassen sich exemplarisch an folgenden Verbundforschungsprojekten ablesen: Die Fakultät ist Träger des SFB 480 „Molekulare Biologie komplexer Leistungen von botanischen Systemen“, des SFB 642 „GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse“, des GRK 736 „Entwicklung und Plastizität des Nervensystems“, der BMBF-Verbundprojekte „BioH2 - Grundlagen für einen biotechnologischen und biomimetischen Ansatz der Wasserstoffproduktion“ und „QuantPro – Quantitative analysis of the membrane proteome from gram-positive bacteria“ und des Proteincenters der Ruhr-Universität. Außerdem koordiniert sie das DFG-Schwerpunktprogramm „Sensorische und regulatorische RNAs in Prokaryonten“ und hat eine Emmy Noether-Nachwuchsgruppe „Chemosensorik sozialer Kommunikation“ eingerichtet. Die VW-Stiftung fördert ein fünfjähriges Forschungsvorhaben „Sensory and cognitive ecology of marine mammals: Mechanisms of orientation in the aquatic environment“. Darüber hinaus ist die Fakultät an einem weiteren SFB, an der „NRW International Graduate School of Neuroscience (IGSN)“, an der „International Max Planck Research School in Chemical Biology“, an den DFG-Schwerpunktprogrammen „Evolution metabolischer Diversität“, „Die Bedeutung der Neuroglia für die Bildung, Funktion und Plastizität von Synapsen“, „Strömungsbeeinflussung in der Natur und Technik“ und „Proteolyse in Prokaryonten: Proteinqualitätskontrolle und regulatorisches Prinzip“, an der Forschergruppe „Biology of the Sauropod Dinosaurs: The Evolution of Gigantism“, an weiteren BMBF-Verbundprojekten und an mehreren EU-Projekten maßgeblich beteiligt.

Im Bereich der Lehre bietet die Fakultät einen disziplinären Ein-Fach-Bachelor- und Master-Studiengang an und ist zudem in das Bochumer Modell zur gestuften universitären Lehrerbildung integriert. Zudem hat die Fakultät die Internationale Graduiertenschule Biowissenschaften gegründet und bietet darin einen strukturierten Promotionsstudiengang an. Außerdem leistet sie einen erheblichen Teil der Lehre im Bachelor- und im Master-Studiengang „Biochemie“ und erbringt Lehrleistungen für die Fakultäten Physik und Astronomie, Geowissenschaften und die Medizinische Fakultät.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Die Fakultät für Biologie und Biotechnologie wird ihre bestehenden Schwerpunkte mit dem Ziel der Verstärkung des hohen Drittmittelaufkommens weiter optimieren. Die stark ausgeprägte interdisziplinäre Vernetzung des Faches soll dabei weiter ausgebaut werden. Die Fakultät plant die Einrichtung einer W 2- oder W 3-Professur für Bioinformatik.

Fakultät für Biologie und Biotechnologie

Die Fakultät ist an der von der DFG im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative geförderten Research School in den Themenfeldern „Macromolecular Networks“ und „Neuronal and Cognitive Networks“ beteiligt. Die für das Exzellenzcluster „Protein networks: from molecular mechanisms towards systemsbiology“ geleisteten Vorarbeiten sollen in entscheidenden Teilen in anderer Weise umgesetzt werden.

Die Fakultät plant die Einrichtung eines internationalen Graduiertenkollegs (International Research Training Group) „Membrane-associated processes in biotechnologically relevant bacteria“ (MAP).

Ein weiterer Schwerpunkt für den Master-Studiengang, in dem die biotechnologisch ausgerichteten Angebote der Fakultät strukturiert zusammengefasst werden sollen, ist derzeit im Aufbau. Durch diesen Schwerpunkt soll dem neuen Namen der Fakultät entsprechend Rechnung getragen werden. Es handelt sich dabei also weniger um inhaltliche Neuerungen im Detail als darum, vorhandene Angebote unter dieser Bezeichnung strukturiert und außenwirksam anzubieten.

Weitere strukturelevante Vorhaben bzw. Handlungsfelder

Die Fakultät für Biologie engagiert sich im „Alfried Krupp-Schülerlabor“ der Ruhr-Universität mit dem Ziel, Schüler weiterführender Schulen für ein naturwissenschaftliches Studium zu gewinnen. Sie beteiligt sich außerdem am molekularbiologischen Labor „MoLab“ des Heisenberg-Gymnasiums Dortmund, in dem Studierende mit dem Berufsziel Lehrer/in unter Anleitung Schüler/innen unterrichten.

Die Fakultät leistet die wissenschaftliche Leitung des Botanischen Gartens (Zentrale Betriebseinheit der Ruhr-Universität).

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	158	152	188	74			
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II							
	Bachelor 1F	53	55	25	104	170	174	
	Bachelor 2F	33	48	30	50	85	59	
	Master 1F				31	25	23	
	Master 2F							
	Master Ed.				22	16	23	
	Prom. RSZ	3	6	18	23	10	30	
	VZÄ	215	218	229	208	190	193	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	705	712	739	629	444	293	
	Magister HF							
	Magister NF							
	Lehramt S II	183	117	66	29	4	2	
	Bachelor 1F	55	116	123	177	288	388	
	Bachelor 2F	38	93	108	134	162	179	
	Master 1F				27	52	52	
	Master 2F							
	Master Ed.				14	41	46	
	Prom. RSZ				22	31	44	
	VZÄ	847	895	910	864	789	731	
Absolventen	1 Fach	88	88	118	105	127	*	
	2 Fächer	37	42	36	54	61	*	
Promotionen		22	21	29	36	41	*	
Professuren W 3/W 2		27,0	27,0	25,0	22,0	22,0	22,0	
Juniorprofessuren					3,0	3,0	3,0	
wiss. Mitarbeiter		57,0	59,0	61,0	60,0	60,0	60,0	
wiss. Stellen ges.		84,0	86,0	86,0	85,0	85,0	85,0	
Lehrangebot in SWS **		540	543	580	560	562	543	564/531
Drittmittel in T€		6.368	4.692	4.402	5.055	5.171	6.916	

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Auslastung in %		108	117	112	117	116	120	100
Studienanfänger/Professur		8,0	8,1	9,2	9,4	8,6	8,8	
Studienanfänger/wiss. Stelle		2,6	2,5	2,7	2,4	2,2	2,3	
Studierende RSZ/Professur		31,4	33,1	36,4	39,3	35,9	33,5	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		10,1	10,4	10,6	10,2	9,3	8,6	
Absolventen/Professur		3,9	4,0	5,4	6,0	7,2	*	
Absolventen/wiss. Stelle		1,3	1,3	1,6	1,6	1,9	*	1,8
Promotionen/Professur		0,8	0,8	1,2	1,6	1,9	*	2,0
Drittmittel in T€/Professur		236	174	176	230	235	314	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		76	55	51	59	61	81	65
Normstudienplätze **		759	764	815	787	791	764	793/747

* Daten liegen noch nicht vor

** Zielzahl gemäß Zielvereinbarung II (zweite Angabe: noch ohne Berücksichtigung der Lehrdeputatserhöhung der Beamtenstellen ab WiSe 2004/2005)

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Federführung beim SFB 480 „Molekulare Biologie komplexer Leistungen von botanischen Systemen“
- Federführung beim SFB 642 „GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse“
- Federführung beim GRK 736 „Entwicklung und Plastizität des Nervensystems“
- Federführung beim Proteincenter der Ruhr-Universität
- Federführung bei den BMBF-Verbundprojekten „BioH2 - Grundlagen für einen biotechnologischen und biomimetischen Ansatz der Wasserstoffproduktion“ und „QuantPro - Quantitative analysis of the membrane proteome from gram-positive bacteria“
- Koordination des DFG-Schwerpunktprogramms SPP 1258 „Sensorische und regulatorische RNAs in Prokaryonten“
- Beteiligung an den DFG-Schwerpunktprogrammen „Evolution metabolischer Diversität“, „Die Bedeutung der Neuroglia für die Bildung, Funktion und Plastizität von Synapsen“, „Strömungsbeeinflussung in der Natur und Technik“ und „Proteolyse in Prokaryonten: Proteinqualitätskontrolle und regulatorisches Prinzip“
- Beteiligung an der „NRW International Graduate School of Neuroscience (IGSN)“
- Beteiligung an der „International Max Planck Research School in Chemical Biology“

Weitere fachspezifische Leistungsindikatoren

Die Fakultät für Biologie und Biotechnologie hat beim DFG-Förder-Ranking 2006, zusammen mit den kooperierenden Fakultäten aus den Lebenswissenschaften, bundesweit Rang 3 (mit lediglich marginalem Abstand zu Platz 2) erlangt. Außerdem erreichte sie unter den 20 Hochschulen mit dem höchsten DFG-Bewilligungsvolumen den Platz 13. Bezogen auf die gesamten Drittmiteinnahmen (laut Stat. Bundesamt) zählt sie zu den 10 besten Hochschulen. Die Fakultät liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

Hinsichtlich kooperativer Forschungsprogramme der DFG gehört die Fakultät zu den 10 besten Fakultäten der Bundesrepublik. Hinsichtlich wissenschaftlicher Expertise, gemessen an der Anzahl der DFG-Gutachter, zählt die Fakultät zu den besten 20 Hochschulen. Auch international ist die Fakultät attraktiv und gehört zu den bundesweit 20 Fakultäten mit den meisten AvH-Gastwissenschaftlern (DFG-Förder-Ranking 2006).

Zahlreiche Lehrbereiche der Fakultät arbeiten eng mit Industrieunternehmen zusammen. Beispiele sind Zusammenarbeiten mit der Symrise GmbH und Co. KG, der Beiersdorf AG, der Bayer AG, der Henkel KGaA, Qiagen und der Biofrontera AG. Letztere finanzierte u.a. das Fakultätstierhaus für pathogenfreie Maushaltung. Im Bereich von Erfindungen erfolgen die Kontakte zur Industrie über die rubitec – Gesellschaft für Innovation und Technik der Ruhr-Universität Bochum. Hier sind Zusammenarbeiten u.a. mit der Miltenyi biotec GmbH und der StemCells Inc. zu nennen. Im Rahmen der Kooperationen können auch Studierende Einblick in die Industrieforschung und entsprechende Berufsfelder erhalten.

Die Forschungsleistungen einer Fakultät zeigen sich auch an Forschungspreisen, die an Fakultätsmitglieder verliehen werden. Hier sind insbesondere der an Prof. Hatt verliehene Philip Morris Forschungspreis 2005 sowie der an Prof. Gerwert verliehene Innovationspreis Ruhr 2006 zu nennen.

Zahlreiche Stipendien für Doktoranden, Post-Doktoranden und Habilitanden (z.B. Heisenberg, Lise-Meitner, Studienstiftung des deutschen Volkes, VW-Stiftung, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, EU, DAAD, Vogelsang, Leopoldina, Stiftung der deutschen Wirtschaft), sowie Preise für Abschlussarbeiten und Posterbeiträge zu wissenschaftlichen Arbeiten belegen die Leistungen der Studierenden, jungen Absolventinnen und Absolventen sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in der Fakultät.

2.20. Medizinische Fakultät

Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Binnenorganisation der Medizinischen Fakultät wird durch die folgenden Abteilungen repräsentiert: (1) Anatomie, (2) Physiologie, (3) Physiologische Chemie, (4) Hygiene und Mikrobiologie, (5) Medizinische Psychologie, Medizinische Soziologie, Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin, (6) Biomedizinische Methoden, (7) Pharmakologie und Toxikologie, (8) Klinische Medizin mit allen Subspezialitäten. Der Schwerpunkt Geschichte der Medizin wurde bereits in Richtung auf Ethik in der Medizin neu ausgerichtet. Hinzu kommen einige weitere Fachgebiete, die bislang noch nicht Abteilungen zugeordnet sind.

Besondere Forschungsschwerpunkte der Bochumer Medizin liegen aktuell auf den Gebieten Proteinforschung, Neurobiologie und Neurophysiologie, gastroenterologische Onkologie, und HIV/AIDS. Als Entwicklungsbereiche werden die experimentelle Pneumologie und Infektionsimmunologie, und die molekulare Kardiologie gesehen. Bis Ende 2007 wurde zwölf Jahre lang der fakultätsübergreifende SFB 509 „Neuronale Mechanismen des Sehens (Neurovision)“ durch einen Sprecher aus der Medizinischen Fakultät koordiniert. Abgesehen von neuen SFB-Initiativen (s.u.) ist die Fakultät aktuell u.a. an zwei Sonderforschungsbereichen, zwei Graduiertenkollegs, der „NRW International Graduate School of Neurosciences (IGSN)“, am Proteincenter der Ruhr-Universität, am Universitätszentrum Medizintechnik sowie am Zentrum für interdisziplinäre Gesundheitsforschung maßgeblich beteiligt. Die HIV/AIDS Projekte sind eingebunden in große nationale Forschungsverbünde, wie dem Kompetenznetz HIV/AIDS, europäische Networks of Excellence (EUROPRIDE, NEAT) und transatlantische Kooperationsprojekte (EURO-CHAVI, Grand Challenges in Global Health). Darüber hinaus werden zwei im Rahmen des 6. Rahmenprogramms der EU geförderte HIV-Vakzinprojekte (TIP-VAC, DEC-VAC) von Bochum aus koordiniert. Einen entscheidenden Fortschritt zur Optimierung der Einbindung der klinischen Forschung wurde mit der Gründung des „Zentrums Klinische Forschung“ erreicht. Es bestehen intensive Kooperationsbeziehungen insbesondere mit dem Max-Planck-Institut für Molekulare Physiologie in Dortmund.

Mit Blick auf die Lehre ist darauf hinzuweisen, dass seit dem Wintersemester 2003/2004 einerseits die Ausbildung auf Grundlage einer neuen Approbationsordnung erfolgt, andererseits parallel dazu der Modellstudiengang Medizin angeboten wird, in dem von Beginn an vorklinische und klinische Medizin parallel studiert werden und die Lehre mit hohem Betreuungseinsatz in kleinen Gruppen durchgeführt wird. Darüber hinaus erbringt die Medizinische Fakultät Lehrleistungen für die Biologie und die Biochemie sowie für die Theoretische Medizin an der Universität Dortmund.

Schwerpunkte struktureller Innovationen in Forschung und Lehre bis Ende 2010

Im Auftrag des MIWFT NRW hat eine Expertenkommission („Dichgans-Kommission“) die medizinischen Fakultäten landesweit evaluiert und im Jahr 2006 Empfehlungen zur Neuordnung der Hochschulmedizin vorgelegt. Generell wurde die Bochumer Medizin in den vorklinischen und klinisch-theoretischen Fächern deutlich stärker als in den klinischen Einheiten bewertet, was zu nicht unerheblichen Teilen allerdings auch auf die strukturellen Unterschiede im Vergleich zu anderen – integrierten – Universitätsklinika und daraus resultierende Ungleichgewichte in der statistischen Zuordnung wissenschaftlicher Leistungen zurückzuführen ist. Nach einer internen Evaluation der vorklinischen, klinisch-theoretischen und klinischen Fächer durch das Forschungsdekanat der Fakultät auf Basis der in NRW für alle Medizinischen Fakultäten vergleichend erhobenen und landesweit geprüften Leistungsparameter (Publikationsleistung, Einwerbung qualifizierter Drittmittel) besteht dieses starke Gefälle zwi-

schen klinischer und vorklinisch-theoretischer Medizin nicht. Im Jahr der o.g. Evaluation waren die klinischen Bereiche im Ranking unter den ersten 30 Abteilungen genau gleich stark wie die vorklinisch-theoretischen Abteilungen vertreten, das Ranking nach jedem der beiden Parameter wurde jeweils durch eine klinische Abteilung angeführt und in einer Vierer-Spitzenengruppe befanden sich jeweils zwei klinische und zwei vorklinisch/klinisch-theoretische Abteilungen.

Im Einzelnen wurden folgende Forschungsbereiche der Bochumer Medizin wie folgt bewertet: Als sehr leistungsfähig und national wie international sichtbar wurden die Bereiche „Molekulare Medizin und Proteomik“ sowie „Neurowissenschaften“ eingestuft. Zumindest im nationalen Vergleich spielte der Bereich „Gastroenterologische Onkologie“ eine starke Rolle. Als in Teilen bereits jetzt sehr leistungsfähige Bereiche mit jedoch deutlichen Potenzialen zu ihrer Weiterentwicklung wurden die Bereiche „Infektiologie und Pulmologie“ sowie „Kardiovaskuläre Medizin“ eingeschätzt. Nicht überzeugen konnte der Bereich „Medizintechnik“. In der Ziel- und Leistungsvereinbarung III mit dem MIWFT NRW wurden unter kritischer Würdigung dieser Gutachtertendenzen die Schwerpunkte der Bochumer Medizin entsprechend in Profil- und Entwicklungsbereiche unterteilt. Zahlreiche Maßnahmen wurden vereinbart, um bestehende Stärken weiter auszubauen und Entwicklungspotenziale zu nutzen.

In der klinischen Medizin wird eine weitere Strukturbereinigung durch Abbau von Mehrfachvertretungen eines Faches angestrebt. In Vorbereitung befindet sich der Aufbau eines Forschungsschwerpunktes für klinische experimentelle und molekulare Kardiologie und Hochdruckmedizin. Weitere Neustrukturierungsvorhaben betreffen die Stärkung der Infektiologie durch Einrichtung einer Infektionsimmunologie und der Neurobiologie; letztere wird sich in den neurowissenschaftlichen Schwerpunkt der Ruhr-Universität einfügen. Als zentrale Initiative des neurowissenschaftlichen Schwerpunkts liegt eine neue fakultätsübergreifende SFB-Initiative „Detektion, Integration und Interpretation in sensorischen Systemen“ mit Sprecherin aus der Medizin zur Vorbegutachtung bei der DFG. In fortgeschrittenem Stadium befindet sich ebenfalls eine klinisch geprägte SFB-Initiative aus Bochum und Essen „Marker und Prädiktoren für Progression und Prognose neuropsychiatrischer Erkrankungen“, die auf die Entscheidung zur Antragstellung durch die DFG wartet. Gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen strebt die Medizinische Fakultät weiterhin an, u.a. einen infektiologischen Transregio-SFB „Mutual interaction of viruses with cells of the immune system: from fundamental research to immunotherapy and vaccination“, sowie einen onkologischen SFB zum Thema „Communication and Signal Perception in Tumors“ einzuwerben. Die Medizin ist an der im Rahmen der Bund-Länder-Exzellenzinitiative bewilligten Research School in den Themenfeldern „Macromolecular Networks“, „Neuronal and Cognitive Networks“ sowie „Biomedical Ethics and Public Health“ beteiligt.

Der Modellstudiengang wird nicht eigenständig weitergeführt, sondern mit dem Regelstudiengang zu einem neuen Reformstudiengang zusammengeführt. Durch Einführung eines strukturierten Promotionsprogrammes für Mediziner soll der wissenschaftliche Nachwuchs im Bereich der Molekularen Medizin gefördert werden.

Grundsätzlich wird angestrebt, die spezifische Bochumer Struktur der Hochschulmedizin im Gegensatz zu den Empfehlungen der o.g. Expertenkommission beizubehalten. Die seinerzeit „aus der Not geborene“ Struktur des „Bochumer Modells“ hat sich – ohne die bestehenden Entwicklungsbedarfe negieren zu wollen – hinsichtlich ihrer Kostenstruktur bzw. Kosten-Leistungs-Relation ebenso wie mit Blick auf ihre Flexibilität und Dynamik bei der Ausgestaltung und Bearbeitung von Forschungsthemen sehr gut bewährt, von den vielfältigen positiven gesellschaftlichen Effekten der Zusammenarbeit der Universität mit externen Klinika auch für das städtische Umfeld noch gar nicht zu sprechen.

Hinweise zu den nachfolgenden Daten

Aufgrund der Besonderheiten der Medizin (Trennung in hochschuleigene Vorklinik und im Wesentlichen hochschulexterne Klinik) lassen sich mit anderen Lehreinheiten vergleichbare Daten zu Studierenden in der Regelstudienzeit, zur Personalausstattung und somit auch zum Lehrangebot nur hilfsweise durch Einbeziehung bestimmter Teile des Personals der Kliniken konstruieren. Die Daten besitzen daher ebenso wie die daraus gebildeten Kennzahlen nur eine beschränkte Aussagekraft hinsichtlich ihrer inter- wie inneruniversitären Vergleichbarkeit. Aus diesem Grunde wurde bei den Kennzahlen auch auf die Bildung von Zielwerten 2010 verzichtet.

Medizinische Fakultät

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger (Studienjahr)	Diplom etc.	332	288	313	308	312	305	
	Bachelor 2F							
	Master 1F							
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige	23	32	32	34	7	5	
	VZÄ	344	304	329	325	316	308	
Studierende in der Regelstudienzeit (Wintersemester)	Diplom etc.	1.351	1.229	1.279	1.292	1.281	1.324	
	Bachelor 2F							
	Master 1F							
	Master 2F							
	Master Ed.							
	Sonstige	102	45	37	36	22	23	
	VZÄ	1.402	1.252	1.298	1.310	1.292	1.336	
Absolventen	1 Fach	200	212	196	206	197	*	
	2 Fächer						*	
Promotionen		177	114	138	145	115	*	
Professuren W 3/W 2 Campusmedizin und Chefärzte Klinikum		67,0	64,0	65,0	63,0	62,0	60,0	
Juniorprofessuren		7,0	7,0	12,0	13,0	12,0	11,0	
wiss. Mitarbeiter Campusmedizin und lehrinduziertes Personal Klinikum		157,0	150,0	149,0	153,0	156,5	159,0	
wiss. Stellen ges.		231,0	221,	226,0	229,0	230,5	230,0	
Lehrangebot in SWS **		845	854	838	805	814	855	
Drittmittel in T€		12.268	15.105	17.460	15.490	15.682	15.751	

* Daten liegen noch nicht vor

** Nach Vorgabe des Studiendekanats der Medizinischen Fakultät sind (a) Chefärzte mit jeweils 2 SWS und (b) jede 1,0 Stelle lehrinduziertes Personal des Universitätsklinikums mit jeweils 5 SWS zu berücksichtigen.

Kennzahlen, Leistungsindikatoren und Zielwerte 2010 (Forts.)

		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	Zielwert 2010
Studienanfänger/Professur		5,1	4,8	5,1	5,2	5,1	5,1	
Studienanfänger/wiss. Stelle		1,5	1,4	1,5	1,4	1,4	1,3	
Studierende RSZ/Professur		20,9	19,6	20,0	20,8	20,8	22,3	
Studierende RSZ/wiss. Stelle		6,1	5,7	5,7	5,7	5,6	5,8	
Absolventen/Professur		3,0	3,3	3,0	3,3	3,2	*	
Absolventen/wiss. Stelle		0,9	1,0	0,9	0,9	0,9	*	
Promotionen/Professur		2,6	1,8	2,1	2,3	1,9	*	
Drittmittel in T€/Professur		183	236	269	246	253	263	
Drittmittel in T€/wiss. Stelle		53	68	77	68	68	68	

Aktuelle Beteiligung an Verbundforschungsprojekten

- Beteiligung am SFB 480 „Molekulare Biologie komplexer Leistungen von botanischen Systemen“
- Beteiligung am SFB 642 „GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse“
- Federführung beim Kompetenznetz HIV/AIDS
- Koordination des Integrierten Projektes „Development of a Dendritic Cell-targeted Vaccine against AIDS“ der EU
- Koordination des Small Targeted Research Projects „Explaining and Improving Efficacy of targeted Immunodeficiency Virus-like Particle Vaccines against AIDS“ der EU
- Beteiligung am Europäischen Exzellenznetzwerk EUROPRISE (European Vaccines and Microbicides Network)
- Beteiligung am Europäischen Exzellenznetzwerk NEAT (European AIDS Treatment Network)
- Beteiligung am GRK 736 „Entwicklung und Plastizität des Nervensystems“
- Beteiligung am GRK 1045 „Modulation von Wirtszellfunktionen zur Behandlung viraler und bakterieller Infektionen“
- Beteiligung an der „NRW International Graduate School of Neuroscience (IGSN)“
- Beteiligung an der „International Max Planck Research School in Chemical Biology“
- Mitwirkung im Proteincenter der Ruhr-Universität (hier insbesondere: Medizinisches Proteom-Center)